

Die Paucksche Villa wird saniert und restauriert

Zum Titelbild

Die Villa Paucksch auf einer am 15.08.1903 gestempelten Ansichtspostkarte. (Bild: SBF)

Die schlossartige Villa lag etwa einen halben Kilometer von der 1843 gegründeten Maschinenbauanstalt, Eisengießerei und Dampfkesselfabrik H. Paucksch A. G. in der Dammstraße 75/78 (heute: Waf Okrężny 36/37) mit 1892 rund 600 Arbeitern und Angestellten entfernt.

1910 verkauften die Erben die Villa. Die Fabrik wurde von der „Waggon- und Maschinenbau-A.G.“ mit Sitz in Görlitz übernommen und 1926 stillgelegt. Nach Kriegsende 1945 wurde die Villa Standortkommandantur der Roten Armee. Nach ihr nutzte u. a. die Wasserbaudirektion das Gebäude, bis es 1976 bis 1998 Wojewodschafts-Kulturhaus wurde. Nach der Auflösung der Wojewodschaft Gorzów Wlkp. diente es von 2001 bis 2014 als Städtisches Kulturhaus, nach dessen Einstellung stand es leer und verfiel. 2008 lehnte das Ministerium für Kultur und Nationales Kulturerbe Zuschüsse zur damals schon notwendigen Sanierung des undichten Daches und der feuchten Wände ab, für die der Stadt die Finanzmittel fehlten.

2018 ersteigerte die in Gorzów ansässige Kosmetikfirma Silcare in einer Auktion das Gebäude für 4,9 Millionen Złoty. Die Stadt erließ 80 % des Kaufpreises, verpflichtete dafür aber Silcare unter Androhung einer Konventionalstrafe, das Gebäude innerhalb von fünf Jahren zu sanieren. Die neue Besitzerin plant, dort ein Schulungs- und Hotelzentrum zu errichten, will das repräsentative Haus aber auch für die Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt öffnen.

Die Sanierungsarbeiten haben begonnen. 2023 wird die Stadt, wenn die Sanierung und Restaurierung wie geplant verläuft, nach der Villa Schröder (Muzeum Lubuskie) und der Villa Lehmann (Wojewodschaftsbibliothek) ein weiteres repräsentatives Wohngebäude eines Fabrikanten aus der Blütezeit der Wirtschaft vor dem Ersten Weltkrieg vorzeigen können. (WK)

Maria aus Gorzów schickte uns diese Internet-Links zu Bildern von den Baumaßnahmen:



1. QR-Code
die Fotos noch
vor der Sanierung.



2. QR-Code
die Fotos
von der Sanierungsarbeiten.

Vielen Dank, Maria Blahuta, für den Hinweis und die Links.

Lesen Sie hierzu auch den Beitrag von Wolfhart Paucksch auf Seite 6.



*Detail einer aufwändig gestalteten Fensterbalustrade aus Schmiede- und Gusseisen.
(Bild: Sammlung W. Paucksch)*

Liebe Leserinnen und Leser!
Liebe Landsbergerinnen und Landsberger aus Kreis und Stadt!

Zum letzten Jahreswechsel haben Sie vergebens auf Heft 63 des Heimatblattes gewartet. Der Kurator der Stiftung Brandenburg, Jochen Ullrich, hat Sie über die Gründe des Nichterscheinens informiert. Den beiden Redakteurinnen sei an dieser Stelle ausdrücklich dafür gedankt, dass sie in ehrenamtlicher Arbeit 4 Hefte verantwortet haben.

Die Stiftung Landsberg ist 2013 der Stiftung Brandenburg „zugelegt“ worden. Mit der Zulegung hat sich die Stiftung Brandenburg zwar nicht rechtlich zur Herausgabe des Heimatblatts verpflichtet, sieht sich aber in der Pflicht, für Sie das Heimatblatt weiter herauszugeben. Das Heimatblatt soll, so der Beschluss des Stiftungsrats, so lange dies möglich ist, weiterhin erscheinen. Es wird weiterhin erscheinen, solange sich ehrenamtliche Redakteurinnen oder Redakteure finden, die für Gotteslohn die Hefte zusammenstellen, Autorinnen und Autoren ihre Beiträge und Mitteilungen einschicken und Druck und Versand durch ausreichend Spenden aus dem Leserkreis, also von Ihnen, finanziert werden können.

Heimatblätter sind das Organ der jeweiligen Heimatgemeinschaft. Sie halten die Heimatgruppen auch dort zusammen, wo aus Altersgründen schon länger keine Treffen mehr stattfinden können. Sie sind Erinnerung und Gedächtnis der Heimatgruppen, hängen aber davon ab, dass Sie, die Leserinnen und Leser, weiterhin Texte und Spenden „liefern“ wie bisher.

Das aktuelle Heft hat weniger Seiten aus als die in den letzten Jahren erschienenen. Das entspricht Wünschen aus Kreisen der Leserschaft. Ziel ist die Qualität, nicht die Quantität. Die neue, von Vorstand und Stiftungsrat der Stiftung Brandenburg gestellte Redaktion, ist für Anregungen und Mitarbeit offen. Die ehrenamtlich geführte Stiftung steht – wie alle nicht staatlich geförderten Kultureinrichtungen in dieser Rechtsform ohne ausreichendes Vermögen und deshalb viel zu geringen Einkünften – vor schwierigen Zeiten.

Wie jeder Neuanfang war auch dieser nicht einfach. Wir hoffen, dass Sie Freude an der Lektüre haben werden. Die Zukunft Ihres Heimatblatts hängt von Ihrer Mitarbeit und Ihren Spenden ab.

Wir wünschen Ihnen einen guten Sommer!
 Jochen Ullrich und Wolfgang Kessler



Bitte an alle Autorinnen und Autoren:

Für das nächste Heft liegen im Vorratskasten der Redaktion bislang nur Artikel von Prof. Gasielki, auf die sich Leserinnen und Leser für das zum Jahresende geplante Heft freuen dürfen. Sämtliche andere der neuen Redaktion vorliegenden Beiträge und Mitteilungen wurden in diesem Heft abgedruckt. Sollten Sie Ihren Beitrag vermissen, teilen Sie das bitte per Brief oder Mail mit.

„Heimatblatt Landsberg“
 Stiftung Brandenburg
 Parkallee 14
 15517 Fürstenwalde (Spree)
 Oder per E-Mail bitte an:
 heimatblatt-landsberg@stiftung-brandenburg.de

Das Heimatblatt Landsberg wird ausschließlich von Spenden der Leser finanziert. Jedem Heft im Deutschland-Versand liegt ein Überweisungsträger bei, wir bitten um Beachtung. Für jede Spende ab 100,- Euro stellen wir zum Anfang des Folgejahres eine Spendenbescheinigung aus.

Spendenkonto des Heimatblattes Stiftung Brandenburg – Heimatblatt Landsberg
 Sparkasse Gütersloh IBAN: DE28 4785 0065 0009 0030 71, BIC: WELADED1GTL

Heimatblatt Landsberg (Warthe)

Für den ehemaligen Kreis und Kirchenkreis Landsberg (Warthe) Stadt und Land.

Es erscheint zwei Mal jährlich und wird unentgeltlich an registrierte Empfänger abgegeben, wir bitten um eine Spende auf das unten genannte Spendenkonto.

Herausgeber und Verlag

Stiftung Brandenburg (SBF)
Rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts
Parkallee 14, 15517 Fürstenwalde (Spree)

Redaktion (verantwortlich)

Dr. Wolfgang Kessler (WK)
Joachim Ullrich (JU)

Zuschriften

Alle Zuschriften, Beiträge, Adressenverwaltung bzw. -Änderungen und Anfragen fürs Heimatblatt schicken Sei bitte per **Post** mit dem Untertitel „Heimatblatt Landsberg“ an die Postadresse der Stiftung Brandenburg in Fürstenwalde: Parkallee 14, 15517 Fürstenwalde (Spree).

Oder per **E-Mail** bitte an:
heimatblatt-landsberg@stiftung-brandenburg.de

Redaktionsschluss für Heft 64 ist der 1. September 2022

Bitte senden Sie uns Ihre Beiträge so früh wie möglich an die oben genannte Adresse. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften aller Art zu kürzen. Beiträge, die mit vollem Verfasseramen gekennzeichnet sind, stellen keine Meinungsäußerung des Herausgebers dar. Bilder mit der Quellenangabe SBF stammen aus dem Archiv des Herausgebers. Bilder ohne Quellenangabe wurden vom Verfasser beige stellt. Nachdruck ist nur nach Genehmigung gestattet. Das Heimatblatt Landsberg wird ausschließlich von Spenden der Leser finanziert. Jedem Heft im Deutschland-Versand liegt ein Überweisungsträger bei, wir bitten um Beachtung. Für jede Spende ab 100,- Euro stellen wir zum Anfang des Folgejahres eine Spendenbescheinigung aus.

Spendenkonto des Heimatblattes

Stiftung Brandenburg – Heimatblatt Landsberg
Sparkasse Gütersloh
IBAN: DE28 4785 0065 0009 0030 71
BIC: WELADED1GTL

Datenschutzhinweis

Alle Personen, deren Daten im Heimatblatt veröffentlicht werden, haben bei ihrer Registrierung zugestimmt. Zum Versand werden die Adressdaten als Datei an die Druckerei geliefert und nach Verwendung vernichtet.

Gesamtherstellung

becker druck, F. W. Becker GmbH,
Grafenstraße 46, 59821 Arnsberg
www.becker-druck.de

Die nächste Folge vom „Heimatblatt Landsberg“ wird voraussichtlich Ende November 2022 in den Versand gehen.



Villa Paucksch, Wall 1, Landsberg a. d. Warthe ...6

Die Villa Paucksch wurde in den Jahren 1875 bis 1876 gebaut und löste den bisherigen Wohnsitz von Herrn Kommerzienrat Johann Gottlieb Hermann Paucksch direkt an der Fabrik ab.



Zwei Bilder aus Landsberg (Warthe)22

Die gezeigten Bilder – die Marienkirche und die Warthebrücke – haben meine Eltern Emmi und Erich Christ aus Landsberg (Warthe) vor vielen Jahren bei dem Kunstverlag R. Schumacher & Co., Düsseldorf, Mintropstraße 10 gekauft. Das weiß ich nur daher, da die Adresse auf der Rückseite der Bilder vermerkt ist. Aber wer ist der Maler? Leider konnte ich den Namen nicht entziffern.



Altensorge24

Anneliese Jarchow, geb. Manthey, geboren am 23. Oktober 1937, hofft auf Kontakte zu ehemaligen Bewohnern von Altensorge und würde sich über Kontaktaufnahme freuen.



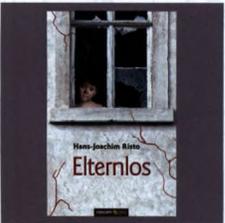
NELLYS RÜCKKEHR31

Als 1981 die – bis heute einzige – polnische Ausgabe von Christa Wolfs Kindheitsmuster erschien, wurde das Buch in Gorzów Wielkopolski schnell bekannt. Wusste man doch, dass die Autorin hier – im damals noch brandenburgischen Landsberg an der Warthe – am 18. März 1929 geboren worden war. Bereits im Oktober 1981 kommentierte die Zeitschrift Ziemia Gorzowska unter dem Titel Kindheitsmuster – Abrechnung und Nostalgie mit einer Mischung aus Aufregung und Bewunderung den Roman.



Jüdische Gräber namens Glaser38

Im Heft 62 vom Juni 2021, S. 49-53, wird über die jüdische Kaufmannsfamilie Bruno und Gertrud Glaser von Herrn Hartmut Meyer-Ohrth berichtet, die von Landsberg (Warthe) wegen der Nazis 1937 nach den USA flüchten mussten.



Hans-Joachim Risto: Elternlos44

Es wird nicht das erste Mal sein, dass ungefähr gleichaltrige Landsberger über ihre Kindheit während des Krieges und über die Zeit danach berichten. Da auch ich 1935 geboren wurde, in Landsberg zur Schule gegangen und aufgewachsen bin, kann ich all dem, was die Herren Hans-Georg Schuckert, Peter O. E. Engel und Horst Wickel im Heimatblatt über ihre Erlebnisse während des Krieges bzw. der Besatzungszeit schildern, nur zustimmen.

Editorial	3
Impressum/Inhalt	4
Die Villa Paucksch	
Die Architektur des SchLOSSchens.....	6
Lageplan des Wohnhauses.....	8
Partnerschaft:	
Partnerschaft Herford - Gorzów.....	12
Erinnerungen:	
Die Flucht – Teil 4.....	13
Ein Pfiff unterbricht die Erinnerungen.....	14
Mitleidige Seelen.....	15
Keine Ladestraße, keine Brücke, keine Warthe.....	16
Geschichte:	
Die Lebensgeschichte meiner Großmutter.....	18
Aus der Stiftung Brandenburg:	
Das Digitalisierungsprojekt der Stiftung Brandenburg.....	19
Leserbriefe:	
Zwei Bilder aus Landsberg (Warthe).....	22
Altensorge – Spurensuche.....	24
Für Sie gelesen:	
Die Deutschen im Osten Europas.....	27
Erinnerungen • Literatur:	
Erinnerungen an Landsberg und die Zeit danach.....	28
NELLYS RÜCKKEHR.....	31
Persönlichkeiten:	
Die Familie des Schwiegersohns Egmont Groß.....	32
Aus einer Familiengeschichte.....	34
Noncia, die Kindererterin.....	36
Leserbrief:	
Jüdische Gräber namens Glaser.....	38
Persönlichkeiten:	
Carl Wilhelm Frölich.....	40
Literaturtipp:	
Hans-Joachim Risto: Elternlos.....	44
Familienforschung:	
Suchanzeigen zur Familienforschung.....	45
Wir gratulieren	46
Nachrufe:	
Bernard Kukucki.....	56
Wir gedenken unserer Toten	57
Landsberger Literaturverzeichnis	62
Leserbrief:	
General von Strantz-Kaserne in Landsberg (Warthe).....	64
Rückmeldung:	
zu einer Anfrage im Heimatblatt Landsberg.....	65
Leserbriefe:	
Gruß aus Jahnsfelde.....	66
Hotels in Vietz auf alten Ansichtspostkarten.....	67

Villa Paucksch, Wall 1, Landsberg a. d. Warthe

Wolfgang Paucksch*

Die Villa Paucksch wurde in den Jahren 1875 bis 1876 gebaut und löste den bisherigen Wohnsitz von Herrn Kommerzienrat Johann Gottlieb Hermann Paucksch direkt an der Fabrik ab.

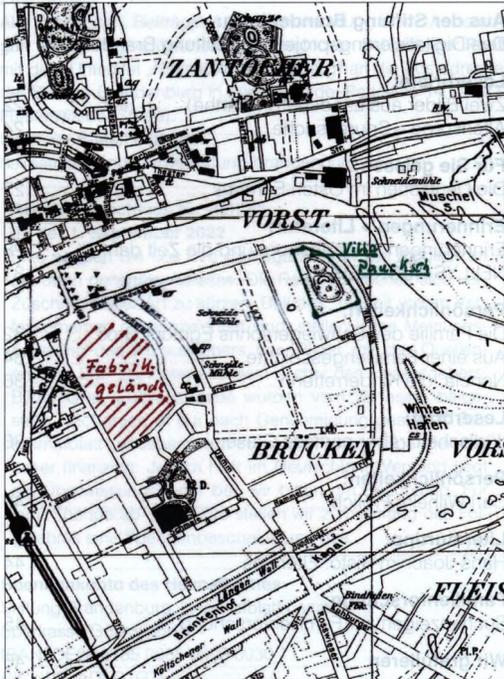
Ausgesucht wurde ein repräsentativer Standort:

a: zur Stadt Landsberg und

b: zur Fabrik.

Die Wahl fiel auf den Warthebogen, Wall 1, später Rundungswall bzw. jetzt Wal Okrężny genannt, der Brückenvorstadt mit Blick auf die Stadt Landsberg.

Das Grundstück umfasste eine Größe von 30.000 qm.



Die Lage der Pauckschen Maschinenfabrik und der Villa.

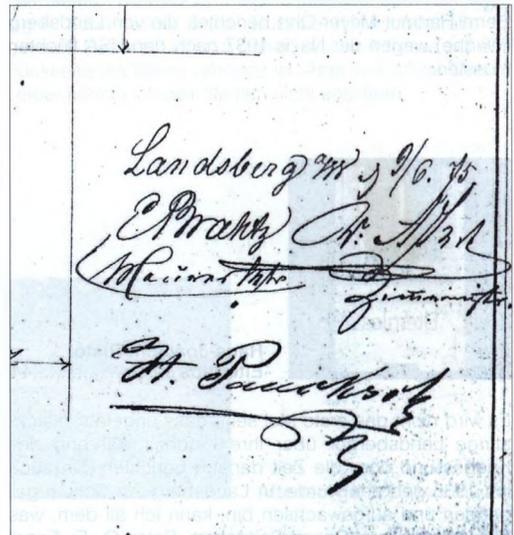
Nach englischem Vorbild wurde zur Villa eine romantische Parkanlage nach englischem Vorbild angelegt. Selbstverständlich gehörten zum gesamten Ensemble auch die entsprechenden Nebengebäude, wie: Wirtschaftshaus mit dem Maschinen- und Kesselhaus für die Heizungsanlage, die Remise für den Fuhrpark und der Pferdestall etc., sowie am östlichen Warthebogen ein Gärtnerhaus mit Gewächshaus, Kesselhaus und den entsprechenden Nebengebäuden.

Ebenfalls wurde die Promenade am Wartheufer mit rot blühenden Kastanien angelegt.

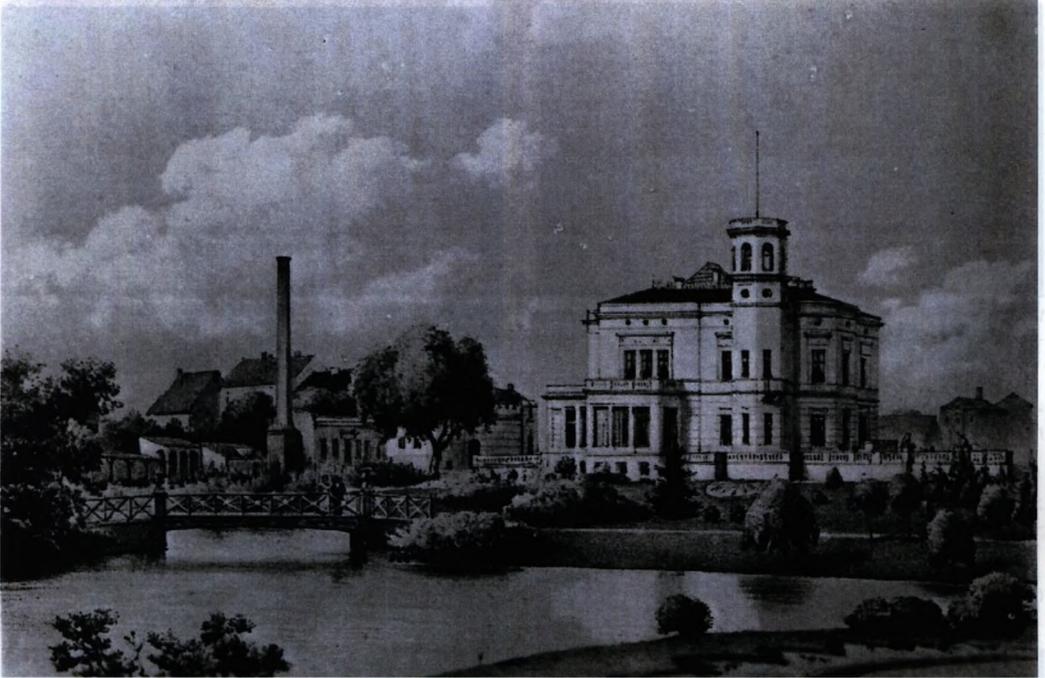


Die Villa mit Parkanlage vom Fluss aus.

Es ist nicht gesichert, welcher Architekt den Entwurf für die Villa und die städtebauliche Erschließung erstellt hat. Es wird angenommen, dass es ein bekannter Architekt aus dem Berliner Raum gewesen sein musste, welcher für diese seinerzeit üblichen repräsentativen Residenzen in Frage kam.



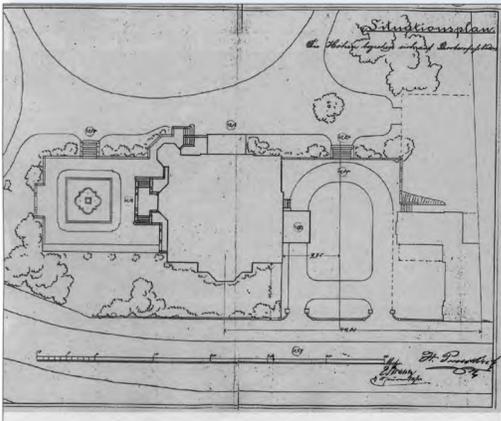
Unterschriften des Bauherrn und der ausführenden Baumeister: E. Brautz und Zimmermeister W. Apel? [d. Red.]



Noch einmal die Villa vom Fluss aus, hier sind die Nebengebäude gut zu erkennen.

Der Standort des Schlässchens wurde unter bewusster Einbeziehung der malerischen Landschaft im Umkreis der mäandrierenden Warthe und ihres Hochwassergebietes gewählt.

Gleichzeitig entstand mit dem Schlässchen auf der Anhöhe zur nördlichen Seite die Hofeinfahrt zu den Nebengebäuden: Wirtschaftsgebäuden, Remise, Stallungen und Kesselhaus.



Der Situationsplan der Villa.



An der Südseite des Schlässchens lag der Park im romantisch englischen Stil und der terrassenartige Blumen-garten mit einem Wasserbassin und Fontäne.



Die Architektur des Schösschens enthielt Formen nach Vorbildern italienischer Renaissance-Villen, mit Terrassen, Säuleneingangshalle, Aussichtsturm, ein flaches Dach und Details an den Mauern, Säulen und Wandfeilern sowie viele Balustraden.



Details am Treppengeländer aus Gusseisen. Charakteristisch ist, dass die Balustraden im Treppenhaus aus Gusseisen ausgeführt wurden. Folglich ist es sehr wahrscheinlich, dass ihre Herkunft sowie die Fenstergitter und die Arbeiten des Eingangstores aus der Pauckschen Gießerei stammen.



Details des gusseisernen Pergola-Gestänges mit den Initialen des Bauherrn.

Die Raumaufteilung im Innern der Villa war wie folgt: Das Souterrain enthielt die Wirtschafts- und Vorratsräume, die Küche mit einem Aufzug für die Gerichte zum Esszimmer im Erdgeschoß. Später wurde nach Auflösung der Dampfmaschinen- und Kesselanlage im Wirtschaftshaus hier die neue Zentralheizung installiert.

Im Parterre lagen die Repräsentanzräume, wie Esssaal mit Büffetraum, ein Jagd- und Musikzimmer, ein Wintergarten, ein Damenboudoir für die Hausherrin mit Beckigem Turmzimmer, die Bibliothek mit dem Kabinett für den Hausherrn. Alle Räume waren durch Schiebetüren verbunden, bzw. konnten auch direkt vom Vestibül betreten werden.

Im zentralen Teil des Erdgeschosses befindet sich das quadratische Vestibül, offen durch alle Stockwerke mit einem großen Oberlicht im Dach.

Dieser offene Innenbereich imitierte den Stil italienischer Villen und Paläste.



Innerhalb des Parterres gab es reiche Verzierungen mit Wandmalereien eklektischer Art und Stuckdecken in jedem Salon in verschiedenen Ausdrucksformen.

Die Wände erhielten Tapeten und Paneelen. Die Holzelemente, gebeizt, wirkten wie Ebenholz und die Türen hatten vergoldete Beschläge.

In der ersten Etage befanden sich die privaten Räume: Wohnzimmer, Schlafzimmer mit Bad und WC, Kinderzimmer, eine kleine Küche und Gästezimmer.

Das Dachgeschoß wurde später nach dem Verkauf 1910 ausgebaut.



Der Bau- und Hausherr Johann Gottlieb Hermann Paucksch.



Die herrschaftliche Kutsche ist bereit zur Ausfahrt.



Dieses Winterbild zeigt die Villa in jüngerer Zeit.

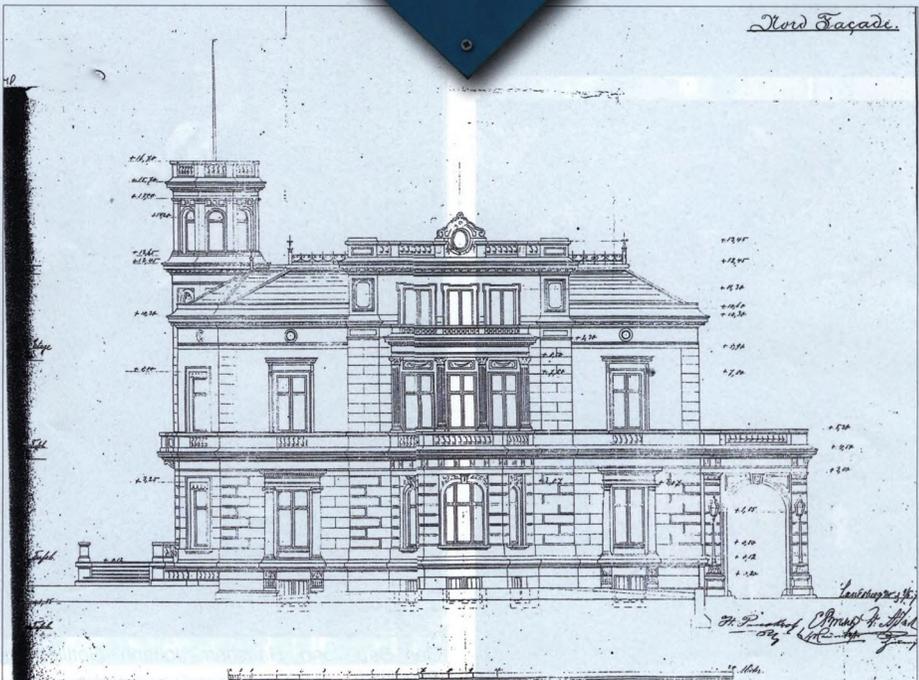
Nach dem Tode von Joh. Gottlieb Hermann Paucksch am 5. März 1899 wurde die Villa durch seine zweite Ehefrau mit den Kindern für familiäre und repräsentative Zwecke genutzt.

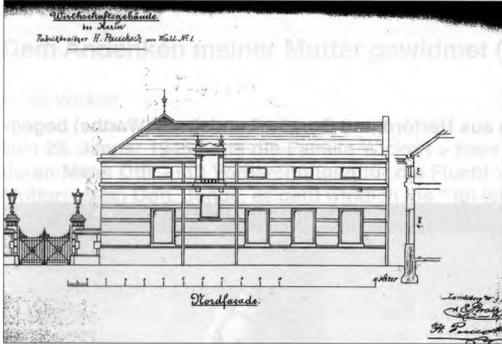
Aus finanziellen Gründen, die wurde für die Erben zur privaten Nutzung zu aufwendig, wurde sie 1910 verkauft. In den folgenden Jahren wechselten die Besitzer und die Nutzungen, teilweise auch durch kommunale bzw. staatliche Institutionen.



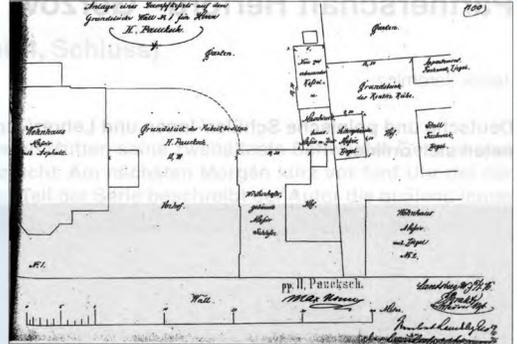
Es wurden Um-, Ergänzungs- und Modernisierungsbauten vorgenommen. 1976 wurde die Villa mit allen Nebengebäuden dem Kulturhaus der Wojewodschaft Lubuski übertragen. Es erfolgten Bestandsaufnahmen und 1978 - 79 grundlegende Renovierungsarbeiten und die Einstufung als Kulturdenkmal. Seit dem diente sie der WDK - Wojewódzki Dom Kultury - als Verwaltungssitz.

Die Nordfassade des Entwurfes.

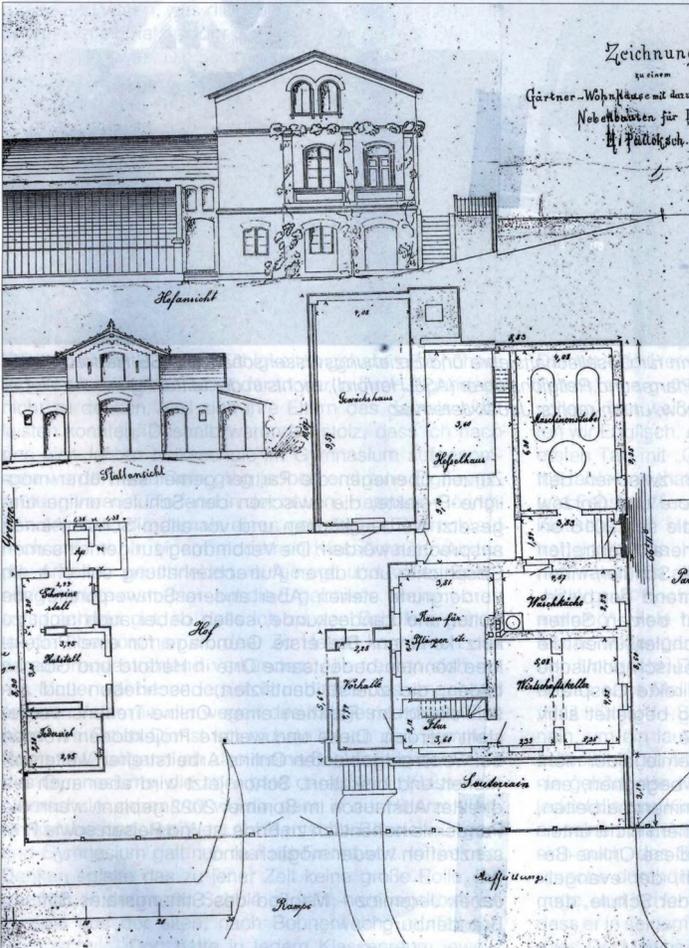




Die Nordfassade des Wirtschaftsgebäudes mit dem links daneben gelegenen Hoftor.



Lageplan des Wohnhauses mit Nachbarschaft.



Diesen Ausführungen liegt u. a. auch der Bericht von Herrn Direktor Janusz Winięcki zugrunde, welche er anlässlich einer Bestandsaufnahme über die Villa sehr ausführlich und fachkundig erstellt.

Herzlichen Dank an alle, die mir bei der Recherche behilflich waren, besonders auch dem Archiwum Państwowe w Gorzowie Wielkopolskim für die gute Archivierung der Polizei- und Bauakte Paucksch.

Sollte mir aus Unwissenheit Fehler unterlaufen sein, so bitte ich um Entschuldigung und um entsprechende Korrektur bzw. Ergänzung. Für eine entsprechende Nachricht danke ich im Voraus.

*Wolffhart Paucksch, Urenkel der Kommerzienrates Joh. Gottl. Herrn. Paucksch, Jahrgang 1940, lebt heute in Rellingen. Diesen Aufsatz hat er für die 'Enzyklopädie Gorzów Wlkp. Homepage' zum 31. Juli 2014 geschrieben.

Zeichnung des Gärtner-Wohnhauses und weiterer Nebengebäude.

Partnerschaft Herford - Gorzów

Jacek Jeremicz

Deutsche und polnische Schüler/-Innen und Lehrer/-innen aus Herford und Gorzów/Landsberg (Warthe) begegneten sich online.



Oben rechts: Susanne Dziallas – Lehrerin für Gesellschaftslehre und Erziehungswissenschaften (ASB Herford), links: Ulrich Schade-Potthoff – evangelischer Pfarrer und Religionslehrer (ASB Herford), rechts in der Mitte: Agnieszka Weber – Deutschlehrerin am II. Lyzeum in Gorzów, unten rechts: Jacek Jeremicz

Corona-bedingt fanden Online-Treffen zwischen den Partnern aus den Partnerstädten Herford und Gorzów statt. Die Begegnungen knüpften an die seit 2016 organisierten deutsch-polnischen Generationentreffen an, wo sich deutsche und polnische Schüler/-innen und Zeitzeugen getroffen haben. Während der bisherigen durchgeführten Treffen, die auf beiden Seiten der Grenze stattfanden, hatten die Schüler/-innen die Möglichkeit, über die gemeinsame deutsch-polnische Geschichte mit den Zeitzeugen ins direkte Gespräch zu kommen. Die Stiftung Brandenburg begleitet aktiv diese Begegnungen und unterstützt sie.

Da es zurzeit wegen der Corona-Pandemie leider nicht möglich ist, sich gegenseitig live zu begegnen, entstand die Idee, weiterhin online zusammenzuarbeiten, damit die Kontakte zwischen den Partnern nicht unterbrochen werden. Der Ideengeber für diese Online-Begegnungen ist Ulrich Schade-Potthoff, der evangelische Pfarrer und Lehrer an der Herforder Schule, dem Anna-Siemsen-Berufskolleg (ASB).

Zurzeit überlegen die Partner gemeinsam über mögliche Projekte, die zwischen den Schulen online umgesetzt werden können und vor allem Schüler/-innen ansprechen würden. Die Verbindung zur gemeinsamen Geschichte und deren Aufrechterhaltung soll u. a. im Vordergrund stehen. Aber andere Schwerpunkte, wie Kultur und Landeskunde, sollen dabei auch nicht zu kurz kommen. Die erste Grundlage für eine Projektidee könnten bedeutsame Orte in Herford und Gorzów bilden, die zuerst identifiziert, beschrieben und anschließend im Rahmen eines Online-Treffens vorgestellt werden. Diese und weitere Projektideen werden bei weiteren geplanten Online-Arbeitstreffen weiterentwickelt und diskutiert. Schon jetzt wird aber auch ein direkter Austausch im Sommer 2022 geplant, wenn die Pandemie hoffentlich zu Ende ist und Reisen sowie Präsenztreffen wieder möglich sind.

Jacek Jeremicz – Mitglied des Stiftungsrates Stiftung Brandenburg

Die Flucht

Dem Andenken meiner Mutter gewidmet (Teil 4, Schluss)

Horst Wickert*

Den 29. Januar 1945 hatte die Familie Wickert – Horst, seine Mutter, seine zweitälteste Schwester Gertrud und deren Mann Otti – mit Vorbereitungen für die Flucht verbracht. Am nächsten Morgen kurz vor fünf Uhr rief die Mutter: „Mein Gott, Junge, es geht wirklich los.“ Im letzten Teil der Serie beschreibt der Autor die quälend lange Zugfahrt und die bangen Stunden, bis das rettende Dach Hafen bei Verwandten erreicht wird.

Der neue Tag: 31. Januar 1945

Unser Flüchtlingszug zuckelte weiter durch die verschneite Landschaft. Vor Bahnstationen musste er häufig auf Nebengleisen warten, bis uns die fahrplanmäßigen Personen- oder Güterzüge überholt hatten. Auf größeren Bahnhöfen gab es etwas Tee für uns. Wir erreichten Neuruppin und waren, was die Front und die Bombenangriffe betraf, erst einmal aus der Gefahrenzone heraus. Das beruhigte uns etwas. Die Stimmung wurde ein wenig besser, zumal wir vier nur noch allein im Abteil waren, denn die Eisenbahnerfrau hatte in Neuruppin den Zug verlassen. So konnten wir es uns bequem machen. Die langen Aufenthaltzeiten uns natürlich gar nicht, denn wir hatten gehofft, heute noch bis nach Brügge zu kommen. Aber daraus schien nichts zu werden. Zur Mittagszeit sah ich Kinder mit Schulmappen an einem Bahnhof. Wo werde ich wohl weiter zur Schule gehen können? Monatelang hatte ich schon keinen Unterricht mehr. Das war einesteils für einen nicht gerade sehr fleißigen Schüler angenehm, andererseits wusste ich natürlich, wie wichtig Schulbildung für einen Menschen war und ist. Vater und Mutter hätten vielleicht auch die Fähigkeiten gehabt, eine höhere Schule zu besuchen, aber daran war in ihrer Jugendzeit nicht zu denken, weil sich ihre Eltern das damals nicht leisten konnten. Deshalb waren sie stolz, dass ich nach den vier Jahren Volksschule im Gymnasium aufgenommen worden war. Dem ging jedoch erst eine Eignungsprüfung voraus. Die fand in der neuen „Hermann-Göring-Schule“ statt, die damals einen gewaltigen Eindruck auf mich machte. In einem modernen Klassenraum wurden die Arbeiten geschrieben, aufgeregt und voller Spannung wartete man dann auf die Ergebnisse. Meine waren entsprechend gut, so dass ich zu den Schülern gehörte, die übernommen wurden. Zu Hause konnte ich das darauf freudestrahlend verkünden. Alle freuten sich mit mir, Mutter war besonders stolz und teilte das umgehend unseren Vater mit, der wegen des Krieges zu dieser Zeit schon im Osten Dienst tun musste. Nach den Sommerferien 1942 begann ich also meine Schulzeit in der Sexta des Gymnasiums, die aber bald darauf in 1. Klasse der Oberschule umbenannt wurde, denn in der Hitlerzeit legte man besonderen Wert auf deutsche Bezeichnungen, und Gymnasium galt nun mal als Fremdwort. In meinem Denken spielte das zu jener Zeit keine große Rolle, ich war froh, in der neuen Schule zu sein, herausgekommen zu sein aus der alten, nach Bohnerwachs muffelnden Grundschule. Dort hatte in jedem Klassenraum jeweils

noch ein Spucknapf für den Lehrer gestanden, den Schüler zu leeren und mit frischem Wasser zu füllen hatten. Ich hatte das immer als ekelerregend empfunden und stets geschafft, mich vor dieser „Arbeit“ zu drücken. Nun war alles neu und wohlgefällig. Das Gebäude der Oberschule war blitzsauber. Der langgestreckte, mehrere Stockwerke hohe karminrote Ziegelbau mit den weißglänzenden Fugen befand sich am unteren Ende der Keutelstraße, im rechten Winkel angebaut die Umkleieräume mit darüber liegendem Boxraum und dahinter die hohe, moderne Turnhalle. Ein Gebäudekomplex, der sich sehen lassen konnte. Im Erdgeschoß begrüßte einen das helle, freundliche Foyer mit modernster Ausstattung, von dort ging es hinunter zu den Werkstatträumen und nach oben zu den Klassen-, Direktoren- und Lehrerzimmer sowie zu den Fachkabinetts. Mit einem modernen Theatersaal zu vergleichen war die große Aula mit Bühne und Balkon. So machte es mir große Freude, in diese Schule gehen zu dürfen, die schon durch ihr Äußeres den Lernerifer anspornte. Aber auch die Lehrkräfte waren interessant, die meisten streng, jedoch freundlich, zumeist schon ältere Damen und Herren. Meine Klassenlehrerin war Fräulein Peters, eine gutherzige, freundliche kleine alte Dame mit vollem, fast weißem stets onduliertem Haar. Bei ihr hatten wir Englisch, und so begrüßte sie uns auch gleich am ersten Tag mit „Good morning – that is the door, that is the table and that is the window“, wobei sie auf Tür, Tisch und Fenster wies. Wie zu der Zeit üblich, hatte die ganze Klasse schon strammgestanden, als sie den Raum betrat, um ihr das „Heil Hitler“ entgegenzuschmettern, doch nun waren fast alle verdattert, einige rissen den Arm zum „Hitlergruß“ hoch, andere stotterten ebenfalls ein „Good morning“, viele blieben vor Erstaunen stumm. Sie störte das weiter gar nicht, hieß uns zu setzen und begann den Unterricht. Dr. Mewes war unser Deutschlehrer. Als er das erste Mal in die Klasse kam, begrüßte er uns mit „Hail Hüdler!“ - Sätzen!“ Wir Schüler glucksten in uns hinein, um ein lautes Loslachen zu vermeiden, wir waren schließlich gut erzogen. Doch sächsisch hatten wir noch nie gehört, das war in unserer Gegend völlig unbekannt, jedenfalls uns Kindern. So brauchten wir einige Zeit, uns an seinen Dialekt zu gewöhnen. Im Unterricht bemühte er sich auch, das Sächsische nicht zu stark in seiner Aussprache durchdringen zu lassen. Er war ein guter Pädagoge, und ich lernte gern bei ihm. Wir wunderten uns nur, dass er in seinem Alter nicht Soldat war. Später hörten wir, dass Dr. Mewes anfangs bei der Wehrmacht gewesen,

als Verwunderter jedoch wieder entlassen war. Beim alten und sehr strengen Studienrat Hoistmann hatten wir Musikunterricht. Er stammte aus Norddeutschland und brachte uns unter anderem das plattdeutsche Liedchen bei: „Lütt Matten de Has, de makt sik en Spaß in dantz janz allein up de acbtersten Been.“ Zeichenlehrer Kirsch war für mich noch wichtig, denn ich zeichnete und malte sehr gern, und dann auch noch die junge Sportlehrerin Lore Becker. Sie ging mit uns ins Hallenbad zum Schwimmen und war auch sehr ehrgeizig mit uns beim Turnen. Sport war in der Hitlerzeit sehr großgeschrieben, aus uns sollten ja einmal kampffähige Soldaten werden, und „Lorchen“, wie wir sie nannten, wollte ihren Beitrag dazu leisten. Sie verlangte uns vieles ab. Einiges waren wir schon von früher gewöhnt. Da mussten wir während der Volksschulzeit bei Turnlehrer Zippel im Schwimmbad vom Fünfmeterbrett ins Tiefe springen, auch dann, wenn wir noch gar nicht schwimmen konnten. Das war damals sehr aufregend für uns, denn wir hatten alle



Im Volksbad von Landsberg (Warthe) machte Horst Wickert am 11.11.1943 das „Freischwimmer-Zeugnis“.

Angst. Manche Jungen klammerten sich am Geländer der Turmleiter fest und schrien wie am Spieß. Ich wollte mich nicht blamieren, hielt mir die Nase zu, schloss die Augen und sprang. Nachdem ich wieder hochgekommen war, sah ich nicht gleich den Griff der langen Rettungsstange, patschte erst in wilder Panik etwas herum, bis ich ihn zu fassen kriegte und damit von Lehrer Zippel an den Rand des Beckens gezogen wurde. Beim nächsten Mal klappte es schon besser, und bald machte das Springen sogar Spaß. Darauf beschloss ich damals, mir so schnell wie möglich das Schwimmen beizubringen, was ich in der Warthe dann auch tat. Bei Lore Becker wurden wir im Turnen dann so trainiert, dass wir mit entsprechendem Anlauf und Sprungbrett über sechs hockende Knaben hinweg nicht nur die Hechtrolle, sondern auch ein Salto machen konnten. Damit gewannen wir sogar einen Wettbewerb.

Ein Pfiff unterbricht die Erinnerungen

Schrilles Pfeifen der Lokomotive riss mich aus meinen Gedanken. In der ländlichen Gegend hier gab es viele unbeschränkte Bahnübergänge, und durch die Streckenschilder mit dem LP (Läuten, Pfeifen) waren die Lokführer gehalten, sich mit ihrem Zug rechtzeitig bemerkbar zu machen. Mein Magen knurrte. Mir fehlte das Mittagessen. Ich kaute an meinem Kommissbrotkantens. An meinem Geburtstag vor elf Tagen hatte es meine Mutter wie in jedem Jahr auch in diesem sogar noch geschafft, mir meine Lieblingsspeise zum Mittag zu kochen, Milchreis mit Zimt und Zucker, dazu eine herrliche Blaubeersuppe. Daran durfte ich jetzt gar nicht denken! Große Heidelbeeren aus dem Wald von Hammelbrück – ja, das wäre was! Durch das häufige lange Stehen des Zuges wurde es im-

mer langweiliger. Im Wagen konnte man jetzt hin- und herlaufen, denn inzwischen waren schon viele Flüchtlinge ausgestiegen, in der Hoffnung natürlich, dort, wo sie den Zug verlassen hatten, für die nächste Zeit eine Bleibe zu finden. Anscheinend wollten die Wenigsten bis zur Endstation im Zug bleiben. Da es schon Nachmittag war, gaben wir die Hoffnung auf, an diesem Tag noch an unser Ziel zu kommen. Wieder hielt der Zug. Eine Kleinstadt war erreicht, WITTSTOCK konnte



man am Bahnhofsgebäude lesen. Hier stiegen viele aus, stapelten ihr Gepäck erst einmal auf dem Bahnsteig, die Kinder blieben dabei und passten auf, dass nichts wegkam, während die Mütter sich erkundigen gingen, wie sie weiterfortkommen könnten. Mutter sagte, dass es nun nicht mehr weit bis Meyenburg sei. Um der Langeweile etwas entgegenzuwirken und die Köpfe nicht hängen zu lassen, lenkten wir uns mit verschiedenen Gesellschaftsspielen ab, „Ich sehe was, das du nicht siehst“, und ähnliches. Als der Zug dann endlich langsam aus dem Bahnhof fuhr und Mutter aus dem Fenster sah, meinte sie freudig: „Ich glaube, da standen Hammermeisters Jungs. Da sind die zum Glück auch in unserem Zug mitgefahren und ebenfalls raus aus Landsberg.“ Das freute uns alle, denn die Familie Hammermeister war schon sehr lange mit uns befreundet, hatte vor meiner Zeit auch in der Güterabfertigung gewohnt, denn Vater Max war ebenfalls Eisenbahner. Vier Kinder hatten sie: Christel, Ulrich, Klaus und Horst. Uli war so alt wie ich und lange Zeit mein Spielkamerad. In der Volksschule war er in der Parallelklasse. Hammermeisters hatten in der Keutelstraße gewohnt in dem Gebäudekomplex für Reichsbahnangestellte. Unsere Familien besuchten sich gegenseitig und feierten auch Geburtstage miteinander. Manchmal spielte die ein- und halb Jahre ältere Christel mit uns Jungen. Das freute mich dann besonders, denn ich sah sie als meine Freundin an. Bevor wir zur Schule gingen, hatte das schon begonnen. Ich war wohl drei Jahre alt, da waren Hammermeisters bei uns zu Besuch und die Mütter unterhielten sich über Kinderkrankheiten. Dabei kam heraus, dass Christel wie auch ich bei der Geburt einen sogenannten Nabelbruch erlitten hatten, wonach nun der Bauchnabel nach außen,

wie ein großer Klingelknopf vorstand. Deshalb musste man als kleines Kind ein Bruchband tragen, ein breites Gummiband mit einer Wölbung, die den Nabel wieder in die Bauchdecke zurückzudrücken hatte. Lachend hoben unsere Mütter unsere Hemdchen hoch, und jeder sah beim anderen das braune Bruchband. Für mich stand da fest, dass allein schon diese Gemeinsamkeit ein Band der Zusammengehörigkeit darstellte, ich die Christel also einmal heiraten müsste. Ein paar Jährchen später erhielt dieses kindliche Wunschdenken jedoch einen mächtigen Dämpfer. Ich war schon Schulkind und meine Mutter war mit mir bei Hammermeisters im kleinen Garten hinter deren Haus. Die Frauen tranken ihren Kaffee, wir Kinder hatten unseren Kuchen verputzt und begannen zu spielen. Plötzlich ließ Christel ein gar nicht so leises Tönchen von sich, so dass alle zu uns hinschauten. Diese meine von mir so angehimmelte Christel tat so etwas vor allen Leuten! Doch viel schlimmer und schrecklicher für mich war, dass sie gleich darauf mich vorwurfsvoll ansah und sagte: „Aber Horst, so etwas macht man doch nicht!“ Ich war sicherlich rot angelaufen in dem Moment und der Mund blieb mir offenstehen ob dieser weiblichen Niedertracht. Kein Wort bekam ich heraus, ich verstand in dem Augenblick meine kleine Welt nicht mehr, zumal rundum alle lauthals lachten. Das Erlebnis dieser femininen Raffinesse brannte sich tief in meine zarte kindliche Seele. Doch die Bewunderung des unergründlichen weiblichen Wesens blieb trotzdem lange Zeit erhalten. Ja und nun waren Hammermeisters wie wir in der Hunderttausende umfassenden Flüchtlingsfamilie vereint. Was wird aus ihnen und was wird jetzt aus uns?

Mitleidige Seelen

Freyenstein hieß die nächste Haltestation. Gleiches wie in Wittstock spielte sich auf dem Bahnsteig ab. Jetzt brannten jedoch schon die blauen Lampen an den Masten wie auch bei uns im Zug. Das schummrige Abteil machte einerseits müde, andererseits nahm unsere innere Unruhe zu in Erwartung der nahen Endstation. Der Zug rumpelte durch die Dunkelheit und machte plötzlich mehr Fahrt. Die Strecke war wohl jetzt für uns frei. Es war so gegen 21 Uhr, als wir in den Bahnhof des kleinen Städtchens MEYENBURG ein fuhren. Erleichtert atmeten wir auf, bis hierhin sind wir erst einmal gekommen! Wir wuchteten unsere schweren Gepäckstücke auf den düsteren Bahnsteig. Mit den Familien der Männer auf der Lokomotive waren wir die letzten Passagiere dieses Flüchtlingszuges. Mutter lief gleich nach vorn zur Lok und bedankte sich bei den Eisenbahnern. Sie hatten uns ein noch schwereres Los erspart und uns ohne Schaden aus dem lebensbedrohenden Gebiet heraus und uns weit ins Hinterland gebracht. Vom Personal des Bahnhofes erfuhren wir, dass der letzte Zug in Richtung Pritzwalk vor kurzem gerade fort war. Den hätten wir erreichen müssen, um heute noch nach Brügge zu gelangen. Was nun? Wir standen in der Kate auf dem zugigen Bahnsteig. Wohin jetzt? Mutter wusste, dass der Schwiegervater ihrer Kusine Else, Wilhelm Heidmann, selbst Eisenbahner in Brügge war, sein Bruder Fritz sogar der Dienstvorsteher des dortigen

Bahnhofes. So ging sie zum Meyenburger Aufsichtsbeamten, schilderte ihm unsere Situation und konnte über die Bahnleitung mit der Brügger Station telefonieren. Da erwischte sie sogar noch Wilhelm Heidmann, der gerade nach Hause gehen wollte. Der war ganz überrascht, teilte unserer Mutter jedoch gleich mit, dass uns seine Schwiegertochter gar nicht bei sich aufnehmen könne, da bei ihr schon eine andere Kusine mit zwei kleinen Kindern aus Berlin evakuiert war. Mutter brach bei dieser Nachricht fast zusammen. Verzweifelt bat sie den Mann, am Abend doch noch mit Tante Else zu reden, ob sich für uns nicht noch eine Lösung ergäbe. Wilhelm sagte das zu, er könne aber erst morgen nach Dienstbeginn eine Antwort geben, denn das Dorf läge ja zwei Kilometer vom Bahnhof entfernt, so dass er heute nicht mehr zurückkäme. Schluchzend berichtete uns Mutter von dieser Hiobsbotschaft. Sie war völlig fertig mit den Nerven und zitterte nicht nur wegen der Kälte. Was sollten wir jetzt machen? Wo bleiben wir über Nacht mit unserem ganzen Gepäck? Wie soll es weitergehen? Schwager Otti fasste sich als erster. „Wir schleppen zuerst alles in die kleine Bahnhofshalle, damit wir nicht hier draußen erfrieren.“ Gesagt, getan. „Gibt es hier keinen Wartesaal, in dem wir über Nacht bleiben könnten?“ fragte er einen Bahner, der gerade Feierabend machen wollte. „Der Warteraum ist hier, wo Sie stehen. Die Wartekneipe gibt es schon lange nicht mehr im Bahnhof. Das Gebäude wird nachher aber auch abgeschlossen, der Betrieb geht erst morgen früh wieder weiter. Versuchen Sie es mal da drüben in der Gaststätte, offiziell ist die aber auch schon zu.“ Das war die lapidare Antwort des Eisenbahners. Otti und ich stiefelten über den Bahnhofsvorplatz, der Schnee erhellte ihn ein wenig. Gegenüber dem Bahnhof stand ein großes Haus aus Backsteinen, im Erdgeschoss mit großen Fenstern eines Lokals, vor denen die Jalousien heruntergelassen waren. Die Eingangstür war verschlossen. Ein Stückchen weiter befand sich noch eine Haustür, natürlich ebenfalls abgeschlossen. Aber da war eine Klingel. Ich drückte auf den Knopf. Tatsächlich rührte sich etwas im Haus und eine Frau mittleren Alters öffnete die Tür, sah uns fragend an. Wir grüßten sehr höflich, Otti war sehr redegewandt, beschrieb ihr kurz unsere Lage, während ich ständig befürchtete, dass die Frau die Tür gleich wieder schließen würde. Otti fragte sie, ob sie für uns vier nicht einen Raum hätte bis morgen früh, da würden wir ja gleich mit dem ersten Zug weiterfahren. Wir wüssten nicht wohin und müssten sonst die Nacht auf der Straße bleiben. „Mein Gott,“ sagte die Frau, „das kann man doch nicht zulassen. Ich werde Ihnen den Gastraum aufschließen, da können Sie es sich ein bisschen bequem machen. Holen Sie inzwischen die Frauen und ihre Sachen herüber.“ Es gab doch noch mitleidige Seelen! So schnell wir konnten, flitzten wir wieder zum Bahnhof hinüber, brachten Mutter und Gertrud die frohe Botschaft und schafften gemeinsam unsere Siebensachen zu der rundlichen Frau in den Gastraum. Dort standen genügend Stühle und sogar gepolsterte Bänke, so dass wir das Gepäck und auch uns selber bequem ablegen konnten. Mutter und Schwester Gertrud schluchzten immer noch vor sich hin, und mir war auch

ganz jämmerlich zumute. Die nette Frau sah unser Elend und versuchte zu trösten. „Warten Sie einen Augenblick, ich bin gleich wieder hier“, sagte sie und verschwand hinter einer Tür des Lokals. Es dauerte nicht lange, da erschien sie mit einem Tablett voller Tassen und Tellern mit belegten Broten. „Ich habe Ihnen eine Brühe gemacht und ein paar Schnitten, damit Sie erst einmal wieder zu sich kommen.“ So viel Freundlichkeit und Mitgefühl hatten wir nicht erwartet. Wir konnten kaum sprechen, als wir uns bedankten. Die Bouillon schmeckte köstlich, die Stullen waren Klasse. Mutter kam dann mit der Frau ins Gespräch, wobei wir erfuhren, dass ihr Tante Else in Brügge sogar bekannt war. So war sogar die eine ausgedehnte Unterhaltung gesorgt. Plötzlich ging die Tür auf und ein Junge und ein kleines Mädchen im Nachthemd guckten neugierig herein. „Sind das die Flüchtlinge?“ fragte die Kleine ängstlich und betrachtete uns mit ihren großen Kulleraugen. Wer weiß, was sie sich unter diesem Begriff vorgestellt hatte. Uns wurde dabei erst so richtig bewusst, welchen Status wir fortan hatten. Nachdem sich die Frau mit den Kindern zurückgezogen hatte, Otti war auf einem Stuhl sitzend schon einmal kurz eingenickt, machten wir es uns auf den Polsterbänken so gut wie möglich bequem und versuchten zu schlafen. Im Raum war es nicht übermäßig warm, aber wir waren ja dick angezogen. So druselten wir in den 1. Februar hinein. Alle Knochen taten uns weh, als wir am Morgen in Bewegung kamen. Die Gastwirtsfrau war auch gleich auf den Beinen und brachte uns heißen Muckefuck und wieder ein paar Schnitten für jeden. Im kleinen Toilettenraum konnten wir uns wenigstens etwas die Augen mit kaltem Wasser auswaschen, was auch schon ein bisschen munter machte. Mutter ging mit ernstem Gesicht und bangem Herzen erst einmal allein hinüber zum Bahngelände, um von dort wieder mit Wilhelm Heidmann auf dem Brügger Bahnhof zu telefonieren. Wir warteten voller Bangen auf ihre Rückkehr, denn wer weiß, welche Nachricht sie bringen würde. Dann sahen wir sie eilig über den Vorplatz kommen. Mit Tränen in den Augen erzählte sie uns, was sie vom Wilhelm erfahren hatte. Er hatte sich tatsächlich spät abends noch mit seiner alten Mutter – seine Frau lebte ja nicht mehr – und Tante Else zusammengesetzt und beraten, wie sie ihnen helfen könnten. Mutters Kusine hatte wegen ihrer dreiköpfigen Einquartierung tatsächlich keinen Platz mehr in ihrer kleinen, engen Wohnung. Bei Heidmanns waren jedoch unterm Dach noch zwei Bodenkammern, die man belegen könnte. Weil damit zu rechnen war, dass man angesichts des riesigen Flüchtlingsstromes auch Heidmanns Flüchtlinge zuteilen würde, rang sich Wilhelm dazu durch, lieber uns, als gänzlich Fremde bei sich aufzunehmen. Ein riesengroßer Stein fiel uns allen vom Herzen. Unsere gutherzige Übernachtungswirtin freute sich mit uns. Als wir zum Bahnhof gingen, half sie uns auch noch beim Hinübertragen der Sachen. Wir verabschiedeten uns herzlich von ihr und wussten, dass wir sie unser Leben lang nicht vergessen würden. Ein Personenzug kam von Plau am See und hatte über Pritzwalk nach Neustadt/Dosse zu fahren. Unser Ziel war jedoch gleich die erste Station hinter Meyenburg. Nachdem wir eingestiegen waren, blieben wir im

Gang stehen, denn nach ein paar Minuten mussten wir den Zug schon wieder verlassen, auf der Bahnstrecke waren es kaum 10 km bis Brügge. Als der Zug im Bahnhof hielt, sahen wir Wilhelm Heidmann schon auf dem Bahnsteig stehen. Mit seinen rötlichen Pausbacken, dem Schnurrbärtchen, der engen Uniformjacke, den Schaftstiefeln und mit der Tellermütze auf dem Kopf sah er aus wie eine Figur aus Haseks Buch vom braven „Soldaten Schweijk“. Beim Ausladen unseres Gepäcks wurden seine Augen immer größer. Wir mussten uns damit beeilen, denn der Zug hatte ja nur kurzen Aufenthalt auf der kleinen Bahnstation. Nach der Begrüßung schafften wir unsere Sachen mit Wilhelms Hilfe in den Dienstraum. Er hatte für unser Gepäck zwar einen kleinen Schlitten mitgebracht, sah aber selbst, dass wir damit das ganze Zeug die zwei Kilometer bis zum Dorf nicht transportieren konnten. „Nehmt jetzt nur das Nötigste“, schlug er vor, „alles andere gebe ich nachher auf dem Milchwagen mit. Ich komme damit auch gleich nach Hause, habe für den Nachmittag von meinem Bruder frei bekommen.“ Sein Bruder war der Chef des Bahnhofes, der uns inzwischen auch begrüßt hatte. Diese Lösung des Transportproblems kam uns gelegen. Wir luden nur einen Rucksack und unser Dokumentenkofferchen auf den Schlitten und zogen los.

Keine Ladestraße, keine Brücke, keine Warthe

Vom Bahnhof ging es erst ein kleines Stück bis zur Schranke, an der wir vorhin vorbei gefahren waren. Da kamen wir auf die Chaussee, die über die Gleise dann zum Dorf hoch führte. Mit Otti wechselte ich mich beim Ziehen des Schlittens ab. Links und rechts der Landstraße standen alte Kastanienbäume, dahinter jeweils der Straßengraben. Die Fahrspur war so wenig ausgefahren, dass der Schlitten immer genug Schnee unter den Kufen hatte. Es herrschte eine trockene Kälte. Die Wolkendecke war aufgerissen und ließ in Abständen die Sonne freundlich auf uns niederscheinen. Alles sah so ruhig und friedlich aus. Noch nahe der Bahngleise befand sich links der sogenannte Kartoffelbunker, ein Landwirtschaftsgebäude, in dem über Winter Kartoffeln und Rüben gelagert wurden und zu dem auch ein normales Gleis führte, um von dort die wichtigen Nahrungsgüter mit der Bahn abtransportieren zu können. Neben dem linken Straßengraben verliefen auf dem Rain des Ackers die kleinen Schienen einer Feldloren-Bahn, vom hinter Brügge liegenden großen Gut Wamsdorf bis hier zum Bunker. Mehrere aneinander gekoppelte Loren wurden von starken Pferden gezogen, die beiderseits des kleinen Gleises ihre Pfade getreten hatten. Im Herbst 1943 hatten meine Mutter und ich die Tante Else hier einmal besucht. Frau und Kinder von Eisenbahnen bekamen damals pro Jahr vier Freifahrtscheine, so dass wir dabei kostenlos durch Deutschland fahren konnten. Meine Mutter reiste sowieso gerne, und so versuchte sie immer, diese Möglichkeit wenigstens zu einem Teil zu nutzen. Bei unserem damaligen Besuch hatte ich Mutters Kusine und Heidmanns schon kennen gelernt. Da diese Loren-Bahn direkt an Tante Elses Haus vorbeiführte und sie die Kutscher alle kannte, wurde sie von denen manchmal auch mit hinunter zum Bahnhof genommen, wenn sie mit

der Eisenbahn wegfahren wollte. Sie ermöglichte es mir damals, dass ich einmal mit dieser Pferdebahn bis zum Bunker und zurück mitfahren konnte, was mir großen Spaß gemacht hatte. Ich saß beim Kutscher vorn, durfte auch Leine und Peitsche halten. Im leichten Trab ging es die etwas abschüssige Strecke entlang, die mit Kartoffeln voll beladenen Loren rumpelten hinter uns her. Jetzt war der kleine Schienenstrang im Schnee kaum zu sehen. Auf beiden Seiten der Chaussee hielten die großen Felder unter der weißen Decke ihre Winterruhe. An ihren Begrenzungen standen die jetzt laublosen Holunder- und Schlehenbüsche, hin und wieder ein einzelner Baum, dessen kahle Äste in den Himmel zu ragen schienen. Schwester Gertrud machte der lange Weg am meisten zu schaffen. Obwohl ich in den dicken Sachen schwitzte, fühlte ich mich stark genug, ihr anzubieten, sich mit auf den Schlitten zu setzen, den Rucksack dabei auf den Schoß zu nehmen. Otti und ich zogen dann gemeinsam, Mutter schob hinten ein bisschen. Schnell ließ es sich nicht laufen, aber wir kamen dem Dorf langsam näher.

Brügge war ein echtes Runddorf. Eine mit Kopfsteinen gepflasterte Straße führte von einer Seite in die Ortschaft hinein, um Schulbau, das Spritzenhaus und die Kirche im Kreis herum und beim Dorfeingang auch wieder hinaus. An der Außenseite der Dorfstraße lagen nebeneinander ebenfalls im Kreisbogen die großen Bauerngehöfte mit den Wohnhäusern, dahinter die Höfe mit Stallungen und Scheunen, und hinter diesen befanden sich große Gemüseärten. Dort hatten die Grundstücke auch Zufahrten, um so gleich von hinten in die Scheunen zu kommen bei der Ernte und man nicht erst die Dorfstraße benutzen musste. Der Ort lag nun vor uns. Obwohl Wochentag war, hörte man bis auf das zeitweilige Hämmern in der Schmiede kaum einen Laut. Es war ja noch früher Vormittag. Rauch stieg fast senkrecht aus den Schornsteinen, die Öfen wurden angeheizt. Windstille. Wir waren nun doch etwas aufgeregt. Vor dem Dorf stieg Gertrud wieder vom Schlitten, das letzte Stück wollte sie doch lieber laufen. Die Chaussee lief am nördlichen Rand des Örtchens entlang, rechts neben sich die Rückseiten, also Gemüseärten einiger Bauerngehöfte, links zweigte ein Landweg zum Friedhof und zum Birkenwäldchen ab, dann standen ein paar kleine Häuser mit ihren Anwesen bis zum „Dorfkrug“, hinter dem die Landstraße nach links in Richtung Halenbeck abbog. Drei Grundstücke vor dem Gasthaus befand sich unser Ziel, das Häuschen, in dem Heidmanns wohnten und in dem daran seitwärts vorgebauten Hausteil Tante Else. Vor dem Grundstück war eine kleine Zufahrt über den Straßengraben und über die Schienen der Lorenbahn bis zum großen hölzernen Toreingang. Wilhelm hatte hier schon den Schnee fortgeräumt, und unser Schlittenziehen sowie überhaupt unser ganzer Fluchtweg hatten hier ihr Ende. Wir gingen durch die Hoftür auf das Anwesen, ein paar Gänse schnatterten uns lauthals entgegen, und gleich stürzten auch alle aus dem Haus: Tante Else, dahinter ihre Kusine aus Berlin mit den beiden Mädchen, und am hinteren Eingang tauchte „Oma Heidmann“ auf. Nach der lautstarken Begrüßung, die natürlich nicht ohne Schluchzen der Frauen vorstättenging, pellten wir uns in

Heidmanns kleiner Wohnstube erst einmal aus unseren Sachen und setzten uns erschöpft auf die Stühle um den großen Tisch, der in der Mitte des Stübchens stand. Tante Else hatte Kaffee gekocht und ein zweites Frühstück vorbereitet, das unsere Lebensgeister dann langsam wieder in Schwung brachte. Oma Heidmann sprach nicht viel. Sie wackelte schon ein bisschen mit dem Kopf, sah uns immer wieder an und sagte ein ums andere Mal: „Mein Gott, was ist bloß los in der Welt!“ Dann ging sie in ihre Küche und kochte zum Mittag „Plum und Tüffeln“, Pflaumen und Kartoffeln. Das war ein Eintopfgericht, das anderorts auch „Himmel und Erde“ genannt wird. Ich aß es dann hier zum ersten Mal, und es schmeckte mir gut. Wilhelm war gekommen und hatte per Milchwagen unser Gepäck mitgebracht. Das schleppten wir nach oben ins Dachgeschloß. Eine schmale Kammer mit zwei alten Kastenbetten längs der schrägen Fensterwand und einem Waschtischchen, Spiegel, irdener Waschschüssel und Wasserkanne und mit einem großen Nachtopf unter dem Bett war nun unser neues Zuhause. Die Toilette befand sich über dem Hof im Stallgebäude, in dem Oma Heidmann ein rosiges Schweinchen fütterte. Unsere Flucht hatten wir hinter uns und heil überstanden, hatten erst einmal ein Obdach gefunden. Dafür waren wir den Helfern und den Lieben hier im Haus von Herzen dankbar! Wie wird es inzwischen den anderen ergangen sein? Werden wir Vater und Schwester Gerda gesund wiedersehen? Und alle anderen Verwandten? Wie wird es hier mit uns weitergehen? Landsberg lag nun in weiter Ferne. Ich stand in unserem Kämmerchen und schaute durch das kleine Gauben-Fenster hinaus. Ich sah keine Ladestraße, keine Eisenbahnbrücke und keine Warthe. Ich blickte durch das Geäst der Chausseebäume auf die Gärten der Bauern und darüber wölbte sich der weite Himmel mit dicken tiefgrauen Wolken.

**Horst Wickert, 1932 in Landsberg (Warthe) geboren, lebt heute in Berlin*

Nachtrag

Wir hatten viel Glück gehabt, dass wir mit dem ersten Zug, der Eisenbahnerfamilien fortbrachte, Landsberg verlassen konnten. Nach uns fuhren dann die beiden letzten Züge, hauptsächlich mit Eisenbahner-Familien, die, wie unser Zug „auf Sicht“ fahren mussten. Auf der Strecke nach Küstrin geschah dann das furchtbare Unglück, wobei der letzte auf den vorletzten Zug auf fuhr, Wagen umstürzten und es dabei mehrere Tote und viele Verletzte gab. Viele von ihnen hatten wir gekannt. Von diesem schlimmen Geschehen haben wir erst nach Wochen erfahren. Zeitlessly waren wir dem Schicksal dankbar, dass wir mit unserer Flucht so glimpflich davongekommen sind, denn viele andere Menschen haben bei ihrem Fortgehen müssen aus der Heimat weitaus Schlimmeres und Grausameres erlebt. Unser Fluch gilt denen, die in der Vergangenheit Kriege angezettelt haben und denen, die immer wieder neue Kriege vom Zaun brechen.

Horst Wickert

Die Lebensgeschichte meiner Großmutter

Dem Andenken meiner Mutter gewidmet

Norbert Funke*

Lieselotte Bagola geb. Haack wurde 1912 in Pass, Kreis Pyritz geboren. 1921 zogen ihre Eltern nach Landsberg (Warthe) in die Schulstraße 4. Sie lernte Steno-Kontoristin in der Kabelfabrik, war später in der Jutfabrik, dann bis Januar 1945 in der Stadtverwaltung.



Lieselotte Bagola, geborene Haack, ca. 1937.

Sie heiratete im August 1939 den Tischler Horst Bagola aus Bürgerbruch. Die Hochzeit fand in der Konkordienkirche statt. Ihr Mann fiel im Februar 1943 auf der Krim. Ende Januar ging es auf die Flucht mit dem Pkw der Eltern bis Kienitz (Oder). Es dauerte lange – die Fahrt auf glatter Fahrbahn und Nebenstraßen – und immer wieder neue Schneeverwehungen. Der Pkw wurde beschlagnahmt,

ihr Vater musste russische Offiziere nach Berlin fahren. Von dieser Fahrt kehrte er niemals wieder zurück. Nach einigen Tagen vergeblichen Wartens und tagelangem Beschuss in Kienitz ging es wieder zurück gen Osten. Ihre Mutter erkrank fast beim Überqueren der provisorischen Brücke über die Oder.

Nach Landsberg zurückgekehrt fand man ein verwüstetes Elternhaus vor. Im Keller war noch Kompott und Marmelade, leider nicht mehr essbar. Es lag ausgeschüttet auf dem Boden, dazwischen Kot, die Familienfotos hingestrent. Meine Großmutter wurde zu Aufräumarbeiten in der Stadt herangezogen.

Im März 1945 wurde sie verschleppt mit anderen Frauen, es ging in Güterwaggons nach Sibirien. Es war eine tagelange Fahrt, unterwegs starben viele. Endpunkt war Swerdlowsk/Ural (Jekaterinburg). Von da aus Fußmarsch bis ins Arbeitslager. Zuerst wurden ihr die guten Lederstiefel ausgezogen, dafür gab es Holzpantinen und Lagerkleidung. Ein Russe wollte ihre beiden ihr noch verbliebenen Eheringe. Der eine Ring ging nicht über den Knöchel. Er holte ein Messer und wollte den Finger abschneiden. Ein anderer schubste ihn zur Seite und verhinderte es. Geschlafen wurde auf Stroh, nachts liefen die Ratten über sie hinweg. Draußen hörte man oft die Wölfe um die Baracken heulen.

Sie musste Schwerstarbeit verrichten, sie half mit beim Baumfällen im Wald. Das Essen bestand aus Wasser-

und Kohlsuppen und trocken Brot. Um den Hunger zu vergessen wurden sich abends Kochrezepte erzählt. Im Lager traf sie eine Cousine, Hilde Bläsing aus Pommern, die sie aber vorher nicht kannte.

Durch ihre Krankheit – sie hatte Wasser in den Beinen und starke Erfrierungen an der Nase – kam sie mit dem ersten Transport nach Deutschland zurück. Die Fahrt ging bis Frankfurt/Oder. Die Cousine hatte Verwandte in Burg bei Magdeburg und wollte meine Großmutter mitnehmen. Die lehnte dankend ab – nicht mehr in die russische Zone. Sie wollte zu ihrer Schwester nach Berlin-Borsigwalde. Es muss etwa Mitte Dezember 1945 gewesen sein.

Bei ihr angekommen wollte man sie nicht ins Haus lassen – in der schabigen Kleidung und mit Fellmütze. Ihre 13 Jahre alte Tochter, die dort schon gelandet war, erkannte sie aber wieder. Zuerst ging es ins Krankenhaus und zur Entlassung. In Berlin konnte sie nicht bleiben, weil die Stadt überfüllt war mit Flüchtlingen. So ging es im April 1946 in die „neue Heimat“ nach Niedersachsen in den Kreis Peine.

Es wurde aber nie ihre richtige Heimat. Sie starb im Alter von 91 Jahren nach längerer Krankheit. Ihre Heimatstadt sah sie nie wieder.

*Norbert Funke, Enkel
31226 Peine



Todesanzeige Horst Bagola.

Raus aus der Gemütlichkeit der Heimatstuben – hinaus in die Welt

Das Digitalisierungsprojekt der Stiftung Brandenburg

Dr. Magdalena Kamińska

Im Archiv der Stiftung Brandenburg ist frischer Wind aufgekommen. Nach zwei Jahren Projektlaufzeit (2020–2022) konnten meine Vorgängerin Elena Weingart und ich, Dr. Magdalena Kamińska, einiges bewegen.

Das Projekt mit dem Titel „Bestands-erfassung der Sammlungen der Stiftung Brandenburg und Erstellung eines Sammlungskonzeptes“ nimmt hauptsächlich den Ausbau einer soliden Grundstruktur in den Sammlungen und im Archivgut ins Visier. Dazu gehören nicht nur eine Bestandsübersicht über das, was sich in Archiv und Museum befindet, sondern vor allem zukunftsfähige Konzepte, die den Weg für die Digitalisierung ebnen. Im Projekt kommen tiefgreifende Fragen über den Umgang damit auf, die im Folgenden vorgestellt werden.



Die beiden Referenten, Dr. Magdalena Kamińska und Prof. Grzegorz Podruczny im Gespräch. (Bild: SBF, JJ)



Akten aus dem Archiv der Landmannschaft. (Bild: SBF, MK)

Fragen der nächsten Generation

Die Erlebnisgeneration sammelte – vereinzelt oder in Verbänden organisiert – ihre Erinnerungsstücke aus ihrer Heimat östlich der Oder. Einige erstellten in liebevoller Kleinarbeit Modelle, betrieben mit Leidenschaft Heimattuben und sammelten jede noch so kleine Erinnerung. Einige dieser vielfältigen Sammlungen wurden von Privatpersonen, Heimatkreisen oder Landsmannschaften an die Stiftung Brandenburg übergeben. Dabei dominiert verständlicherweise die Perspektive der früheren deutschen Bevölkerung und ihrer Nachkommen.

Die zahlreichen Schenkungen und Erinnerungen haben einen hohen emotionalen Wert für die Erlebnisgeneration – aber oftmals ist die Erinnerungswelt der alten Heimat schon der Enkelgeneration fremd, und sie zeigen wenig Interesse dafür. Was passiert also mit dem, was mit Herzblut über Jahrzehnte gesammelt und bewahrt wurde, wenn in Zukunft kein junger Mensch mehr danach fragt? Die im Archiv befindlichen Schenkungen und Sammlungen von Privatpersonen und Heimatkreisen sind wertvoll. Es wäre schade und unverantwortlich, sie für die nächste Generation nicht aufzubewahren. Das, was sich in der Stiftung Brandenburg befindet, kann in der Zukunft Einblicke in diese Fragen geben:

- Wie hat die Erlebnisgeneration Flucht, Vertreibung, Integration erinnert?
- Wie war das Leben *danach*?
- Wie war die Integration?
- Wie hat sich die Erlebnisgeneration getroffen?

Wenn die Antworten auf diese Fragen z. B. in einer Ausstellung gut präsentiert werden, wecken sie Interesse und würdigen diese Schicksale. Junge Menschen lernen über

ihre Region und Familie, woraus sich Neugier entwickeln kann. In den obigen Fragen können sich auch Kriegsflüchtlinge aus der heutigen Zeit wiederfinden. Zu den großen Themen „Migration“ und „Integration“ gesellt sich auch der schwer greifbare Begriff „Heimat“. Wie sieht meine Heimat heute aus? Wie sah meine Heimat früher aus? Das sind Fragen, die sich Deutsche und Polen an der deutsch-polnischen Grenze stellen – und gegenseitig beantworten – können.

Wesentlich ist hierbei, das Sammlungsgut gut zu recherchieren (Stichwort „Provenienzforschung“) und ausführlich zu beschreiben. Eine Schenkung mit vielen Informationen gewinnt somit deutlich an Wert und die Enkelgeneration dankt es Ihnen. Solche Stücke können schneller ihren Weg in eine Ausstellung finden, Interesse wecken und viel besser nähergebracht werden. Beim Bewerten des Sammlungsgutes der Stiftung Brandenburg spielen diese Fragen immer eine große Rolle: Spiegelt sich darin die Geschichte dieses Menschen wider? Steht das Objekt exemplarisch für die Geschichte der Region?

Die Zukunft vorbereiten

Ein Alleinstellungsmerkmal der Sammlung der Stiftung Brandenburg ist die thematische Abgrenzung auf die brandenburgischen Gebiete östlich der Oder. Einen großen Teil der Archivalien machen die einschlägigen Sammlungsteile der an die Stiftung abgegebenen Sammlungen der Heimatkreise Landsberg an der Warthe (Gorzów Wielkopolski), Arnswalde (Choszczno), Weststernberg (Powiat Stubicki), Oststernberg (Powiat Sulęciński), Soldin (Powiat Mysłiborski) und Züllichau-Schwiebus (Powiat Świebodziński) aus.

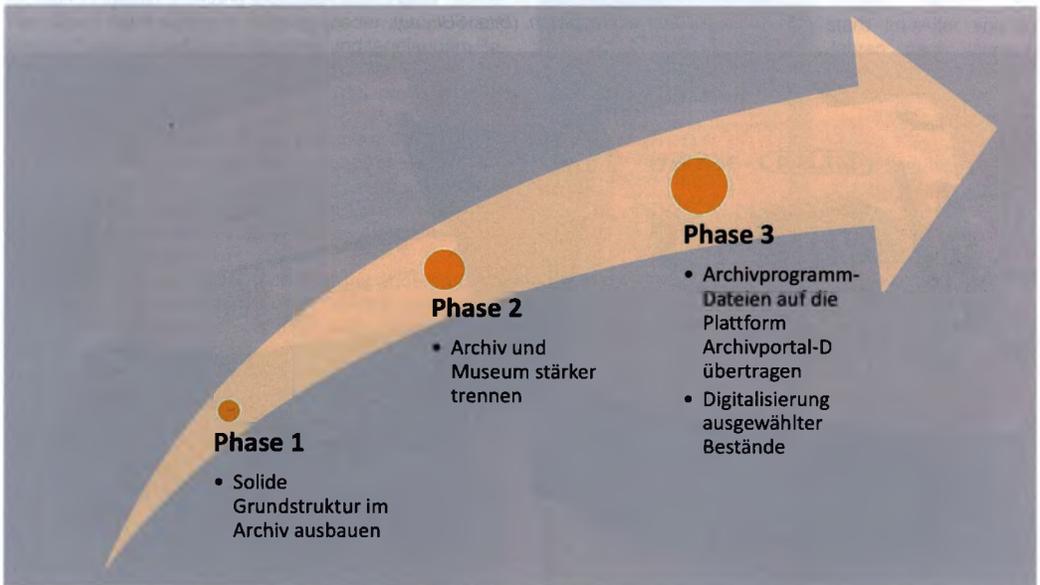


Schaubild der künftigen Digitalisierungskonzeption. (Bild: SBF, MK)

Vieles ist bereits in eine Datenbank eingepflegt, die über die Homepage der Stiftung Brandenburg zugänglich ist. Dabei gab es während des Projektes einen Wechsel von der Software FileMaker auf FirstRumos 8. In der Datenbank dieser Software sind ca. 32.000 Datensätze angelegt, wovon 30.000 alleine Fotografien und Ansichtspostkarten umfassen. Geschätzt ein Drittel ist zeitlich auf vor 1945 datiert. Um die Sichtbarkeit zu erhöhen, sind seit Dezember 2021 über 28.000 dieser Datensätze auf dem **Portal der Deutschen Digitalen Bibliothek** online verfügbar.

Bei Datenbanken ist es ein wichtiges Anliegen, die Datensätze immer weiter zu bereinigen und die Findbarkeit durch bessere Verschlagwortung zu optimieren. Aktuell drängen sich im Projekt jedoch andere Aufgaben vor. Damit bei den Schenkungen Ordnung herrscht, wurden im Projekt die Bücher mit den verzeichneten Schenkungs-Eingängen (die sogenannten „Akzessionsbücher“) digitalisiert, alle Schenkungsverträge gesichtet und eingescannt. Es wurde mit einer Übersicht und Beschreibung der Bestände begonnen, sodass man in Zukunft für seine Recherchen online und gedruckt eine Auflistung all dessen hat, was sich wirklich in der Stiftung Brandenburg befindet.

Archiv – Sammlung – Bibliothek

Um im bestehenden Projekt das Archiv besser verstehen und pflegen zu können, habe ich mir viel professionelle Archivberatung geholt und mich auf Schulungen, Workshops, Fortbildungen und Kursen online weitergebildet. In den Archivberatungen kristallisierte sich immer mehr heraus, wie wichtig die Trennung von Archiv und Museum ist. Im Zuge einer fachlichen Professionalisierung ist eine stärkere Trennung dieser Bereiche unumgänglich.

Da beide Bereiche grundverschieden an die Sammlungen und das Archivgut herangehen, benötigen sie andere Datenbanksysteme, andere Schnittstellen und andere Online-Portale. In der Stiftung Brandenburg wird bereits die Museumsoftware FirstRumos genutzt und die Daten befinden sich auf dem Portal der Deutschen Digitalen Bibliothek. Für das Archiv wäre der Weg ein anderer: Eine mögliche Archivsoftware wäre Kalliope und die Daten könnten dann auf dem Archivportal-D für alle Interessierten zugänglich sein.

Doch befindet sich im Archiv der Stiftung Brandenburg weitaus mehr als Fotos und Postkarten. Jahrelang in ihrem Wert unterschätzt gibt es z. B. hunderte von Ordnern mit Akten verschiedener Körperschaften (der Stiftung selbst, der Landmannschaft Berlin-Mark Brandenburg, etc.). Das Schriftgut kann in Zukunft das eigentliche Archivgut der Stiftung bilden und z. B. für Wissenschaftler wichtig sein, die zu Verbandsorganisation und den deutsch-polnischen Beziehungen forschen. Aktuell befindet sich ein Großteil der Ordner noch in Umzugskisten, aber soll bis Ende des Jahres archivisch verzeichnet werden.



Eine Negativ-Glasplatte aus der vom Schöningh- Verlag übernommene Vorlagensammlung. (Bild: SBF, MK)

Neben diesem Schriftgut gibt es auch wertvolle Glasplattenegative der Firma Schöning & Co + Gebrüder Schmidt GmbH & Co Lübeck. Es handelt sich hierbei um Vorlagen für Ansichtspostkarten mit klassischen Motiven. Es sind über 3.000 Stück und sie zeigen Motive aus „West- und Ostbrandenburgischen Heimatkreisen“. Neuerdings konnten die Nutzungsrechte geklärt werden und somit steht einem Digitalisierungsprojekt nichts mehr im Wege.

„Regionale Geschichte entdecken“

Unter diesem Titel fand am 2. Juni 2022 im Hansesaal des Bolfrashauses in Frankfurt (Oder) eine öffentliche Veranstaltung für die interessierte Öffentlichkeit statt. In den atmosphärisch schönen Räumen der „Arbeiten und Leben in historischen Gebäuden gemeinnützige GmbH“ gaben zwei Vorträge Einblicke in die Geschichte der Region östlich der Oder. Im ersten Vortrag stellte ich das Projekt vor und machte mithilfe einer bilderreichen Power-Point einen Rundgang durch das Archiv. Der zweite Vortrag von Prof. Grzegorz Podruczny (Adam-Mickiewicz-Universität Poznań) thematisierte seine Ausgrabungsfunde zur Schlacht in Kunersdorf und die Idee, daraus ein Museum zu errichten. Das aufgeweckte Publikum stellte im Anschluss viele Fragen, die auch die Herausforderung betrafen, wie man denn die junge Generation für solche Themen begeistern könne.

Es ist der Stiftung Brandenburg ein wichtiges Anliegen, das sichtbar zu machen und verständlich zu präsentieren, was sich in der Sammlung befindet. Da es weitaus mehr gibt als in der Datenbank verzeichnet ist, gibt es noch viel zu tun. Nicht zuletzt wird im Rahmen des Projekts überwiegend an einer soliden Grundstruktur und der Konzeptualisierung zukünftiger Strukturen gearbeitet. Denn nicht nur heute, sondern auch morgen sollen viele Menschen den Sammlungen der Stiftung Brandenburg mit Interesse und Neugier begegnen können.

Zwei Bilder aus Landsberg (Warthe)

Eine Überraschung – wer der Maler ist ...

Die gezeigten Bilder – die Marienkirche und die Warthebrücke – haben meine Eltern Emmi und Erich Christ aus Landsberg (Warthe) vor vielen Jahren bei dem Kunstverlag R. Schumacher & Co., Düsseldorf, Mintropstraße 10 gekauft. Das weiß ich nur daher, da die Adresse auf der Rückseite der Bilder vermerkt ist. Aber wer ist der Maler? Leider konnte ich den Namen nicht entziffern.

Nun habe ich Kontakt mit dem Kunstverlag aufgenommen und erfahren, dass dieser nun schon 151 Jahre im Familienbesitz ist. Welch ein Glück – so konnte mir Dr. Alexander Fils (aus der Familie) Aufklärung geben: Er sagte sogar, dass er die Bilder kennt und der Professor Albrecht Bruck der Maler ist. Er war als Radierer, Kupferstecher und Maler bekannt. Sein Lehrer war Philipp Funk von der Kunstakademie Dresden. Er stellte seine Bilder auch auf der Weltausstellung in Paris aus.

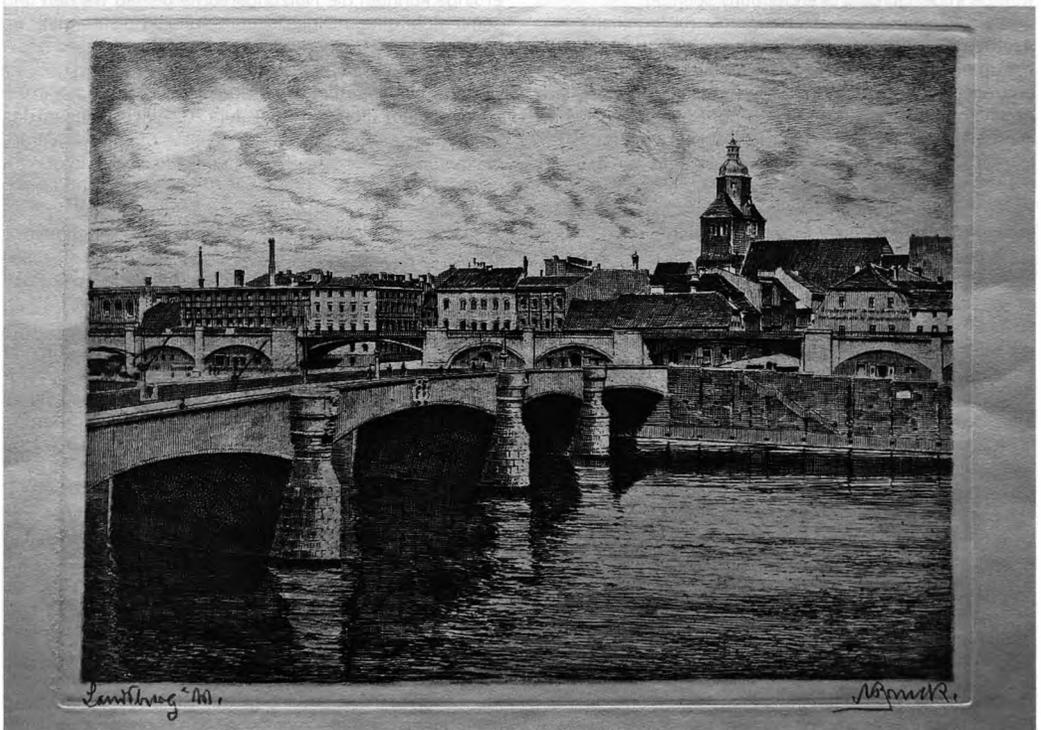
Zu seiner Person: Er ist am 4. Januar 1874 in Lauban (Schlesien) geboren und am 21. März 1964 in Teltow/Berlin im Alter von 90 Jahren verstorben.

Wer noch mehr über diesen berühmten Kunstmaler und Radierer wissen möchte: Es folgten auch Studien an der Berliner Kunstakademie, dem gebe ich hier den Link: https://de.wikipedia.org/wiki/Albrecht_Bruck

Ich bedanke mich bei Herrn Dr. Alexander Fils von dem Kunstverlag – dieser firmiert unter neuen Namen: Art Edition-Fils GmbH, Eduard-Schioemann-Straße 47, 40237 Düsseldorf

Ich freue mich, den Lesern in dieser Ausgabe des Heimatblattes von dem berühmten Kunstmaler zu berichten und bin stolz darauf, dass er Motive aus Landsberg (Warthe) für seine Werke gewählt hat!!!

Ingeborg Wienhold geb. Christ, 64546 Mörfelden-Walldorf





Landkarte v. M. Marienberg

Abg. v. K.

Altensorge

Spurensuche

Anneliese Jarchow, geb. Manthey, geboren am 23. Oktober 1937, hofft auf Kontakte zu ehemaligen Bewohnern von Altensorge und würde sich über Kontaktaufnahme freuen.

Ich bin die Tochter von Hilde (geb. Manze, * 26.05.1908.) und Max Manthey (* 07.01.1909). Meine Großeltern mütterlicherseits waren Anna und Otto Manze. Sie betrieben in Altensorge/Glinik eine eigene Schlachtereier mit Ladenverkauf. Außerdem hatten sie noch eine Gänsemästerei. Die Gänse wurden unter anderem auch in Berlin in den Verkaufshallen am Alexanderplatz verkauft. Das Geschäft befand sich neben dem Gasthof von Selma und Max May. Meine Eltern hatten in Landsberg eine Wohnung in der Küstriner Straße, die sie aber kaum bewohnten. Unten im Haus befand sich eine Tischlerei.

Anneliese Jarchow
Beisingstraße 6
44807 Bochum
Tel.: 02345 32 380
E-Mail: a-jarchow@web.de

Familien-Namen von Bewohnern aus Altensorge, die mir eingefallen sind:

Bachnik, Hannebauer, Wunicke, Quilitz, Rapsch, Leeder, Friedrich, Apitz, Wandrey, Kupsch, Klawitter, Schmeerse, Gohlke, Bäcker, Köhler, Hentschke, Hohnsie, Lorenz, Kurzweg, Liebsch, Paul, Wegner, Katz, May, Meckelburg, Borchert, Hiller, Barkuski, Loden, Frank, Kister, Bley, Giebel, Laube, Hemmerling, Schmidt, Bornemann, Putzke, Neumann, Lilienthal, Moll, Wagner, Wolf, Manze, Manthey, - Die Schreibweise der Namen ist eventuell nicht immer richtig.



Altensorge – Gasthof Mai (193?).



Gänsemästerei von Otto Quilitz, Altensorge



Wirtschaftsgebäude



Personal der Firma Otto Quilitz



Altensorge – Partien am See.

Altensorge – Ottos Gänsemästerei.



Gruppenbild mit Hilde und Willi Manze.



Hochzeitgesellschaft Hilde Manze und Max Manthey, 25. Mai 1936.



Hilde und Anneliese Manthey, ca. 1939.

Kirche in Altensorge (193?).



Ansicht von Altensorge.

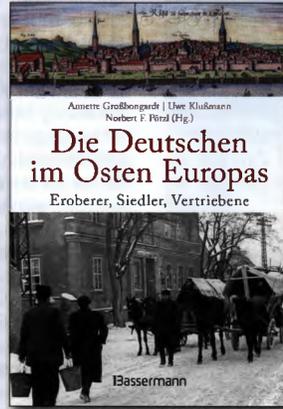
Die Deutschen im Osten Europas

Clappentext

Deutsche im Osten: von Krämern, Soldaten und Flüchtlingen

Seit dem Mittelalter strömten deutsche Siedler in die Provinzen zwischen Ostsee und Schwarzem Meer, um hier Land zu bewirtschaften, Handel zu treiben oder als Beamte zu dienen, häufig auf Einladung der dortigen Herrscher. Die Deutschen im Osten Europas waren Teil einer gezielten Expansion und Kolonisation, welche die Deutschordensritter auch mit Gewalt durchsetzten. Jahrhundertlang lebten so Deutsche friedlich neben Polen, Ungarn, Tschechen, Letten und Russen, häufig als Siedler »deutschen Rechts«. Erst durch den anschwellenden Nationalismus des 19. Jahrhunderts gerieten die Deutschen und ihre osteuropäischen Nachbarn in das Fahrwasser ethnischer Konflikte, die in die Katastrophe des Zweiten Weltkriegs, in Flucht und Vertreibung mündeten. In Reportagen, Porträts und Überblicksdarstellungen betrachten SPIEGEL-Autoren und Historiker die gesamte Geschichte deutscher Existenz in Europas Osten – und schreiben so die Chronik einer schwierigen Vergangenheit.

Dieses Buch enthält 31 Aufsätze rund um die Geschichte der Deutschen im Osten Europas. Neben dem Thema Flucht und Vertreibung geht es auch um verschiedene Zeiten, in denen Deutsche im Osten angesiedelt wurden, teilweise schon vor tausend Jahren. Im letzten Kapitel des Buchs geht es schließlich um die Nachkriegsjahre und um die Aufarbeitung der traumatischen Zeit des Dritten Reichs. Die Aufsätze sind von verschiedenen Autoren, daher ist natürlich der Schreibstil unterschiedlich. Neben einigen Erfahrungsberichten und Interviews steht der geschichtliche Zusammenhang im Mittelpunkt. Dabei wird weit ausgeholt. Die Hintergründe dafür, dass zur Zeit des Zweiten Weltkriegs so viele deutschstämmige Menschen im Osten lebten, sind weniger bekannt und darum sehr interessant. Die unvorstellbaren Schrecken der Flucht werden anhand kurzer Augenzeugenberichte erzählt. Die politischen Zusammenhänge in der Nachkriegszeit sind aufschlussreich, ebenso wie die Berichte darüber, wie eine neue Generation die Heimat ihrer Eltern entdeckte.



Einige kleine schwarz-weiß Bilder lockern den Text auf. Dieses Buch behandelt ein weitgefasstes Thema. Die Sprache ist eher anspruchsvoll und erinnert teilweise an ein Geschichtsbuch. Trotzdem macht es Spaß, das Buch zu lesen, weil es abwechslungsreich ist. Je nach persönlicher Interessenlage werden den Leser vielleicht nicht alle Artikel interessieren. Fazit: Ein Buch, das über die Deutschen im Osten Europas informiert, und zwar nicht nur im Dritten Reich, sondern auch davor und danach. Lesenswert, vor allem für Menschen, die sich für geschichtliche Zusammenhänge interessieren.

Biografie (Annette Großbongardt)

Annette Großbongardt, geboren 1961, studierte Romanistik und Germanistik und arbeitet seit 1993 für den SPIEGEL, zunächst als Redakteurin im Deutschlandressort, dann von 1998 bis 2005 als Korrespondentin in Jerusalem und bis Ende 2007 in Istanbul. Seit 2009 ist sie Redakteurin im Ressort Sonderthemen des SPIEGEL in Hamburg.

Biografie (Uwe Klußmann)

Uwe Klußmann, geboren 1961, ist seit 1990 Redakteur des SPIEGEL. Von 1999 bis 2009 lebte er als Korrespondent in Moskau. Zu den Schwerpunkten des Historikers gehören deutsche, russische und sowjetische Geschichte.

Biografie (Norbert F. Pötzl)

Norbert F. Pötzl, geboren 1948, ist seit 1972 Redakteur beim Spiegel. Als Berliner Büroleiter des Nachrichtenmagazins (1990 - 1994) war er Chronist der DDR-Vergangenheitsbewältigung. Er deckte Stasi-Verbindungen von Manfred Stolpe und Gregor Gysi auf.

Bassermann, Edition, 06/2020

ISBN-13: 9783809442042

Umfang: 304 Seiten

Sonstiges: 27 Abbildungen und Karten

Erinnerungen an Landsberg und die Zeit danach

Familie Kohlmay

Gisela Goebel und Helga Staff

Gisela Goebel, geb. Kohlmay, geboren am 23.10.1933, Karl Kohlmay, geboren am 06.12.1934 und Helga Staff, geb. Kohlmay, geboren am 26.11.1938, haben bis Mai 1945 in Landsberg / Friedrichstadt, Sonnenweg 18a, am alten Jüdischen Friedhof gewohnt. Als elfrige Leser des Landsberger Heimatblatts berichten sie einiges über das Schicksal der Familie bis zur Flucht.

Unser Vater war Friedhofsgärtner vom Jüdischen Friedhof. Er war zuständig für den ganzen Friedhof (Grabaushebungen und Pflege). Wenn Beerdigungen stattfanden, ging unser Vater im schwarzen Anzug mit Zylinder an der Spitze des Trauerzuges und hielt in den Händen ein

bedeutungsvolles Andenken an den Verstorbenen. Der Trauerzug kam immer aus der im hinteren Teil des Friedhofs gelegenen Totenhalle (Waschraum, Wachraum und Gebetshalle).

Da wir direkt am Friedhof wohnten, konnten wir Kinder alles aus dem Fenster beobachten. Wir sahen auch, wie per Lastwagen Gefangene mit Eispickeln gebracht wurden, um ein Massengrab auszuheben.

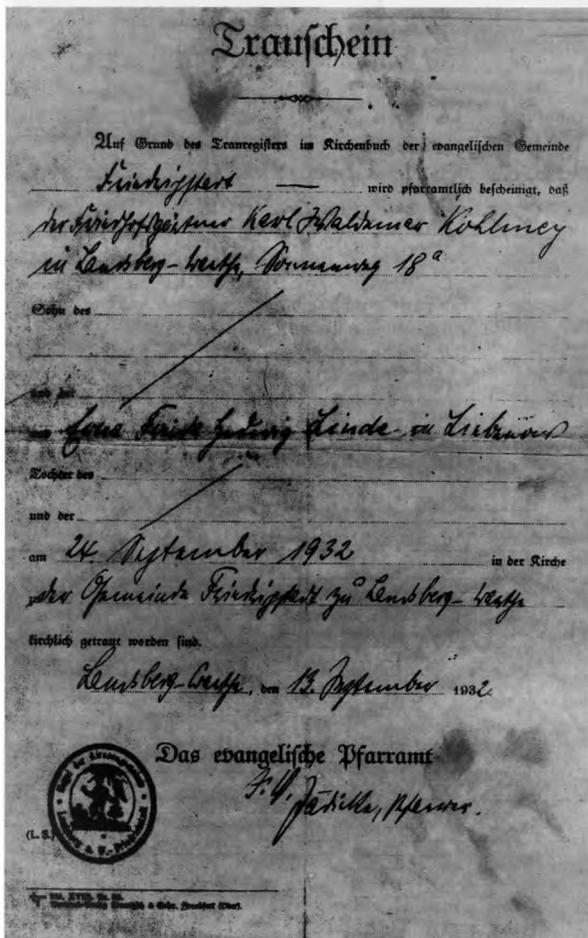
Die Gefangenen waren so hungrig, dass sie das Fressen aus dem Hundnapf aßen. Unsere Mutter hatte viel Mitleid mit den hungernden Menschen, so dass sie einen großen Topf Kohlrübeneintopf gekocht und ihn am Friedhofseingang abgestellt hat. Die Freude der Gefangenen war sehr groß. Sie hatten alle einen Holzlöffel am Gürtel und haben den Topf leer gemacht. Unsere Mutter hatte Mühe, uns vom Fenster zu holen.

Unser Vater hat wegen der häufigeren Überfälle die Hundehütte direkt neben dem Friedhofseingang gebaut. Wir hatten einen Schäferhund. Trotzdem wurde des Öfteren randaliert. Eines nachts hörte unser Vater vom Friedhof her Gekloppe und Gehämmer, und der Hund hat fürchterlich gebellt. Unser Vater schlich sich zum oberen Ende des Friedhofs und entdeckte vier Hitlerjungen. Sie liefen weg, ausgenommen einen, der auf dem Schotterweg ausrutschte und sich das Gesicht zerschrammte. Vater stellte ihn zur Rede und schickte ihn nach Hause.

Kurze Zeit danach erhielt unser Vater die Einberufung. Danach ist unsere Mutter mit dem Handwagen und uns drei Kindern in Richtung Berlin aufgebrochen.

1973 bin ich, Gisela Goebel, mit dem Busunternehmen Schwarz-Schmiedel das erste Mal wieder nach Landsberg gekommen. Wir besuchten den Friedhof und waren sehr erschrocken, dass sehr viele Grabsteine nicht mehr vorhanden waren.

Wir haben natürlich auch unser Haus angesehen. Da ich etwas Polnisch kann, konnte ich mich mit den Hausbewohnern unterhalten. Sie erzählten mir, dass die großen Grabsteine abgefahren wurden, um das Wartheufer zu befestigen.



Trauschein der Eltern 1932.

tigen. Viele Grabsteine wurden auch zerschlagen. Es war sehr traurig.

Uns interessierte natürlich auch, wie es wohl am letzten Ende des Friedhofs aussah. Ich bin mit einer polnischen Begleitung bis dahin gelaufen und habe gesehen, dass sich nach den vielen Jahren im Gelände eine Vertiefung gebildet hat. Ich habe der Begleitung erzählt, was damals geschehen war. Es waren, nachdem das Massengrab geschaufelt war, mehrere Lastwagen vorbei an Mögels Holzlager rückwärts auf das Friedhofsgrundstück gefahren. Wir Kinder waren über die Ladung erstaunt: Tote Menschen, die, in Verdunklungspapier eingewickelt, gestapelt waren. Nur die Köpfe und die Beine waren zu sehen. Mutter schickte uns sofort ins Haus.

So etwas kann man sein Leben lang nicht vergessen. Es hieß, diese Menschen seien von einer Friedrichstädter Firma gekommen. Es war nicht nur der eine Transport. Meine polnische Begleitung war entsetzt, als sie das alles hörte.

Wir vermissen unsere Heimat trotz aller dieser fürchterlichen Gräueltaten sehr.

Helga Staff berichtet weiter: Ich war ja damals noch sehr klein, ca. fünf Jahre alt, und habe die vielen schrecklichen Momente nicht so wahrgenommen wie meine Geschwister, die elf bzw. zwölf Jahre alt waren.



Ehemaliges Begräbnishaus und Verwaltung des Friedhofs. Im Obergeschoß wohnte Familie Kohlmay.

Nachdem unser Vater eingezogen worden war, hat uns unsere Mutter zu unseren Großeltern sowie unserer Tante und Onkel, die dort einen Bauernhof besaßen, nach Wepritz gebracht. Es dauerte nicht lange, bis der Hof von einer Brandbombe getroffen wurde und abgebrannt ist.



Die Geschwister vor dem Elternhaus (4 Fotos).

Wir sind von dort zu einem nahegelegenen Hof im Bruch, der der Familie Faengler gehörte, gelaufen und haben dort Unterkunft erhalten. Wir mussten uns oft verstecken, denn es kamen immer wieder Soldaten, um zu plündern. Nach kurzer Zeit mussten wir diesen Hof auch wieder verlassen. Was mich als Kind damals besonders berührt hat und mir bis heute durch den Kopf geht, ist die alte Bäuerin, die ihren Hof nicht verlassen wollte. Sie war wohl sehr gebrechlich und konnte oder wollte nicht mehr flüchten. Sie wurde mitten auf den Hof gesetzt und von den Soldaten vor unseren Augen erschossen. Ich werde das Bild nie vergessen.

Da auch sehr viele Pferde verletzt wurden, musste meine Schwester ins Pferdelazarett, um die Tiere zu pflegen. Sie musste beim Operieren bzw. der Tötung der Tiere helfen. Sie wurde von einem russischen Tierarzt dazu verpflichtet.

Nach langem Hin und Her sind wir zum Landsberger Güterbahnhof und mit viel Glück mit einem mit verfaulten Kartoffeln beladenen Güterzug in Richtung Küstrin gefahren. Allerdings wurde der Zug von polnischen Soldaten überfallen. Dank eines russischen Offiziers mussten wir den Waggon nicht verlassen.

Endlich sind wir in Küstrin gelandet, aber dann mussten wir ja noch nach Berlin, denn unsere Eltern hatten ausgemacht, dass wir uns dort mit unserem Vater wiedertreffen wollten, falls wir alle noch am Leben sein würden. Unse-

re Großeltern sind von Küstrin aus nach Waldsiedersdorf bei Buckow gelaufen, unsere Tante ist in Hindenburg bei Stendal untergekommen. Mein Vater ist tatsächlich Ende Mai, aus der Gefangenschaft entlassen, in Berlin-Schöneberg zum verabredeten Treffpunkt gekommen. Die Freude war groß, obwohl wir Kinder ihn erst gar nicht erkannt haben.

In den 1950er Jahren sind unsere Großeltern sowie Tante und Onkel auch nach Berlin gekommen und haben hier bis zu ihrem Tode gelebt. Übrig geblieben sind wir drei Kinder: Gisela (88 Jahre), Karl (87 Jahre) und Helga (82 Jahre). Wir hoffen, noch recht lange viel Zeit mit unseren Kindern, Enkelkindern und Urenkeln zu verbringen.

Notiz der Redaktion:

Der 0,72 ha große Jüdische Friedhof überstand den Zweiten Weltkrieg weitgehend ohne Schäden und wurde erst nach 1945, vor allem in den 1980er Jahren systematisch zerstört. Die Grabsteine wurden zerbrochen und die beiden Trauerhallen in Werkstätten umgewandelt. Erhalten sind zehn aufrechtstehende und 36 liegende Steine, die Bruchstücke von 36 weiteren sowie die Rahmen von 92 Grabsteinen. Der Friedhof ist seit 2006 ein geschütztes Kulturdenkmal.

**Die Schwestern Kohlmay leben heute in Berlin; der Bruder Karl lebt nicht mehr*



Der Jüdische Friedhof in Landsberg (Warthe).

NELLYS RÜCKKEHR

Christa Wolf und ihre Geburtsstadt Landsberg an der Warthe/Gorzów Wielkopolski

Robert Piotrowski*

Als 1981 die – bis heute einzige – polnische Ausgabe von Christa Wolfs Kindheitsmuster erschien, wurde das Buch in Gorzów Wielkopolski schnell bekannt. Wusste man doch, dass die Autorin hier – im damals noch brandenburgischen Landsberg an der Warthe – am 18. März 1929 geboren worden war. Bereits im Oktober 1981 kommentierte die Zeitschrift *Ziemia Gorzowska* unter dem Titel *Kindheitsmuster – Abrechnung und Nostalgie* mit einer Mischung aus Aufregung und Bewunderung den Roman. Die Veröffentlichung des Bandes – auf schlechtem, holzhaltigen Papier, mit einem minderwertigen Einband – gehört zweifelsfrei zu der kurzen Epoche der frühen *Solidarność*-Bewegung. Trotz der vermutlich hohen Auflage – der Verlag sprach von 30.320 Stück – waren in Gorzów nur wenige Exemplare zu bekommen. Das Buch war also einerseits bekannt, wurde besprochen und als Lektüre empfohlen, andererseits aber war es abwesend.

Was macht diese „Wzorce dzie ciństwa“ [Muster der Kindheit] bis heute so besonders? Sicher sind sie kein Handbuch der Regionalgeschichte, das vermeinte Wolf selbst. Dennoch entwickelte sie hier eine besondere Stadt-Zeit-Chronik. Es ist unwichtig, dass die Erzählung – für den mit der Stadtgeschichte vertrauten Leser – in dem einen oder anderen Detail »falsch« liegt, dass der eine oder andere Name, Ort oder Fakt nicht »richtig« ist. Dichtung und Wahrheit spielen hier Katz und Maus. Es macht Freude zu versuchen, jenseits der Codes die Zeit zu verstehen. Der Schlüssel dafür ist das Anfangszitat aus einem Gedicht von Pablo Neruda, in dem er fragt, was uns prägt, wie viele dieser Muster in uns nachwirken.

Und Nelly, die Tochter des Kaufmanns Ihlenfeld, führt uns zum Sonnenplatz mit den Sandkuchen, dann zum

Geschäft der Eltern, und erzählt von ihren merkwürdigen Verwandten. Aber wer spielte nicht im Sand, wer hatte schon nur unauffällige Familienmitglieder? Wer ging nicht

als Kind mit seinen Eltern in Gorzów oder sie damals in Landsberg. Das sind die Muster, und wenn wir groß werden, fangen wir wieder von vorne an. Wenn ich Kindheitsmuster als Junge aus der Sportowa-Straße – in Luftlinie etwa 500 Meter von Wolfs letztem Wohnhaus in L. – und als Stadthistoriker lese, finde ich eine treffende Beschreibung der Gegend meiner Kindheit, wie sie meinem Herzen nahe ist. Und ich sehe Maskierungen und Verzerrungen, die diese Beschreibung verschleiern und zu einer universalen, großen Erzählung machen. Denn als herausragende Schöpfung einer Tochter unserer Stadt muss man diese Literatur bedingungslos annehmen.

Christa Wolf kehrte an ihren Geburtsort zurück, nicht nur im Schaffen, in ihren Gedanken, sondern auch persönlich, aber am liebsten ganz privat. Sie suchte eine eigene Beziehung zur Stadt und zu den heutigen

Bewohnern. Sie wollte kein Podium für sich, nahm 1997 distanziert das Angebot einer Lesung im Stadttheater an. „Die Stadt als Anlaß, als Motiv, als Zeichen, nicht als Stadt.“ So steht es an einer Bank, auf der inmitten des mittelstädtischen Treibens eine Bronzefigur in einer nachdenklichen Pose sitzt. Nicht Christa Wolf, sondern Nelly, kein Denkmal, aber vielleicht ein Zeichen.

*Robert Piotrowski, Jahrgang 1974, studierte Geschichte und Kulturwissenschaft in Berlin und Frankfurt (Oder). Ein Schwerpunkt seiner Arbeit ist die Aufarbeitung der Geschichte seiner Heimatstadt Landsberg an der Warthe/Gorzów Wielkopolski und der Neumark.



Nellys Bank, ein Werk des polnischen Bildhauers Michael Bajsarowicz, steht gegenüber der Kathedrale und wurde 2015 eingeweiht. (Bild: Robert Piotrowski)

Neues zu Max Bahr

Die Familie des Schwiegersohns Egmont Groß

Meine Stammbaum-Recherchen bringen immer wieder interessante Informationen, hier zum Projekt „Max Bahr“ und zu einem anderen Interessens-Bereich meines Urgroßvaters: Der „Dienstags-Verein“ (Siehe Seiten 68 ff der Erinnerungen).

Ich hatte von einer Cousine – einer Enkeltochter des Egmont Groß, der mit Elsa Bahr, der ältesten Tochter von Max Bahr, verheiratet war – einige alte Fotos bekommen und Robert Piotrowski gefragt, ob er mir bei den Identifizierungen evtl. helfen könnte. Er konnte zwar nicht helfen, schickte mir aber einige Informationen zur Brauerei-Familie Groß aus Landsberg zurück. Ich konnte durch den übermittelten Stammbaum der Familie Groß klären, dass der Schwiegersohn von Max Bahr aus der Brauerei-Familie Egmont Groß aus Landsberg stammt. Max Bahr selbst schreibt in seinen Erinnerungen, dass er u. a. mit Egmont Groß – dem Vater – den Dienstag-Verein gegründet hat.

*Nachtrag: Leider ist in den Bericht über das Gut Oberhof (Heimatblatt 62, Seite 45) eine sehr ärgerliche Falsch-Information hineingekommen: Die dort genannte Anschrift ist seit Mitte 2020 nicht mehr gültig. So landen jetzt alle eventuellen Informationen zu den davor gezeigten BAHN-Familienfotos und meinen Fragen zum Gut Oberhof mit dieser falschen E-Mail-Adresse im „digitalen Nirvana“. Bitte schicken Sie mir ggf. Informationen noch einmal an die **neue Adresse**:*

Diplom-Volkswirt Jürgen Bahr
Hagenau-Straße 44
45138 Essen / Ruhr
Tel.: 0049 (0)201-843 29 888
Mobil: 0049 (0)178-1 36 48 09
E-Mail: juergen.bahr.rz@outlook.de

Lesen Sie bitte dazu auch die Seiten 42 bis 45 in Heft 62.

Jürgen Bahr



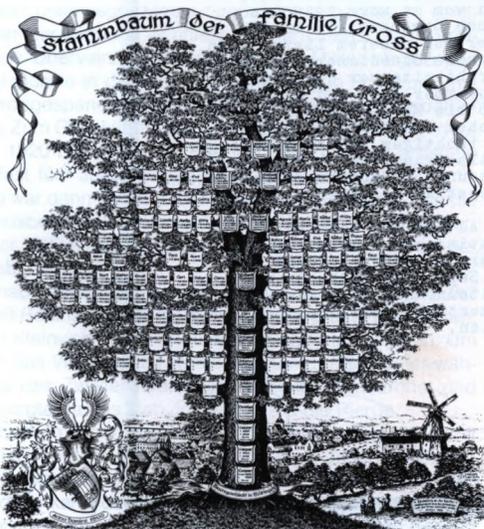
Pfingsten 1892, Maserpfuhl Landsberg: Max Bahr im 44. Lebensjahr. – Handschriftliche Beschriftung auf der Rückseite: Brautpaar Bonn, Familie Aschauen, Adelheid Bahr, Max Paul Carl Bahr, Else Bahr, Anna Finsterbusch, Gertrud Heinrich, Marie Bahr.



Möglicherweise Max Bahr mit Schwester,
ca. 1858.



Egmont Gross mit Frau Else geb. Bahr – weißes Kleid –
April 1901 plus Schwägerin Lotte Bahr.



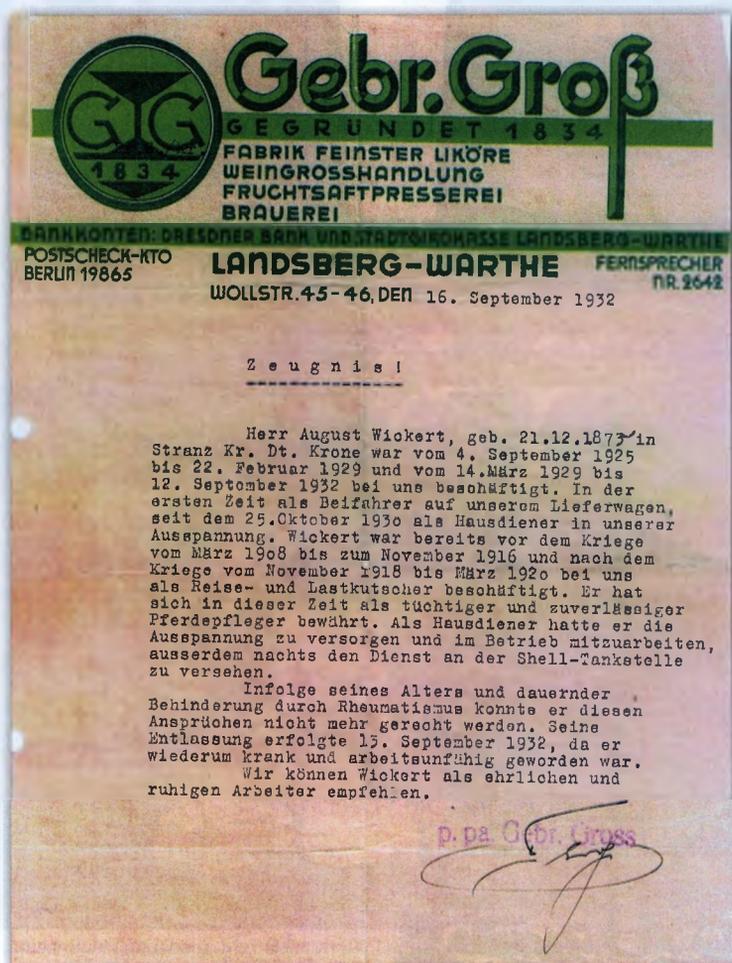
Erinnerungen an die Spirituosen / Weingroßhandlung und Brauerei Gebrüder Groß

Aus einer Familiengeschichte

Horst Wickert erzählt die in seiner Familie weitergegebenen Erinnerungen an eine Firma, in der sein Großvater zwischen 1908 und 1932 in Landsberg (Warthe) gearbeitet hat.

Mein Großvater August Wickert zog mit seiner Frau und den fünf Kindern 1908 von Stranz, Kreis Deutsch Krone (Westpreußen), wo er auf einem Rittergut tätig gewesen war, nach Landsberg (Warthe). Hier arbeitete er von 1908 bis 1916 als Reise- und Lastkutscher für die „Spirituosen / Weingroßhandlung und Brauerei Gebrüder Groß“.

Hauptsächlich musste er mit dem schweren Wagen, auf dem die großen Bierfässer gestapelt waren und den Kaltblutpferde zogen, um die Wirtshäuser mit alkoholischen Getränken und Fruchtsäften zu beliefern. Das war eine



Arbeitszeugnis von August Wickert.



Goldene Hochzeit 1947, der 15jährige Horst Wickert 4. v. l.

schwere Arbeit, und oft war er tagelang mit seinem Gepäck unterwegs. Meine Großmutter arbeitete im Spülkeller der Brauerei ebenfalls für die Firma. 1916 wurde er als Übervierzigjähriger noch zum Militär eingezogen und musste in diesem Ersten Weltkrieg in Frankreich mit Pferdegespannen Munition an die Frontlinie transportieren. Zum Glück überlebte er und arbeitete danach wieder bis 1920 bei der Firma „Gebr. Groß“. Danach arbeitete er fast fünf Jahre auf einem großen Landgut bei Berlin und war dann wieder sieben Jahre bei „Großens“, wie die Landsberger diese Firma nannten. Wegen Krankheit wurde er 1932 entlassen (siehe das beigefügte „Zeugnis“ der „Gebr. Groß“).

Danach zogen meine Großeltern in den ländlichen Teil Groß-Berlins, wo sie auf ihrem Laubengrundstück lebten, sich Kleinvieh halten und Gemüse anbauen konnten. Um sich das Viehfutter zu verdienen, half der Großvater während des Zweiten Weltkriegs auf einem Bauernhof und versorgte da das Vieh, insbesondere die Pferde.

Sein ehemaliger Dienstherr Willi Groß wurde 1945 mit seiner Frau als Flüchtlingspaar im St.-Johannes-Stift in Berlin-Spandau aufgenommen. Leider weiß ich nicht, wie es dazu kam, dass die beiden eines Tages bei meinen Großeltern auftauchten und danach mehrmals zu Besuch

kamen. In der Zeit hungerten die meisten Menschen in Berlin, und meine Großeltern steckten von dem wenigen, das sie selber hatten, ihren Besuchern etwas Essbares in die Taschen, wenn sich diese verabschiedeten.

Mein Opa wollte mit meiner Großmutter unbedingt die Goldene Hochzeit großartig feiern. Er schlachtete dazu die letzten Hühner und Kaninchen. Ich war sehr stolz auf meine Großeltern und schleppte mit einem Cousin Kartoffeln aus der Prignitz heran, damit das Essen für die über dreißig Festgäste reichte. Die meisten Verwandten staunten darüber, dass auch Herr Groß und Frau eingeladen waren. Oma und Opa waren eben Menschenfreunde! Auf dem Foto vom Fest am 31. Oktober 1947 ist Frau Groß oben ganz rechts zu sehen, daneben Willi Groß (mit Brille). – Über „Großens“ weiteres Leben habe ich leider keine Kenntnis.

Für mich bleibt die Frage – und das ist ein Grund, warum ich diesen Beitrag geschrieben habe – ob ein bürgerlicher Großunternehmer, ob damals in der schlechten und traurigen Zeit oder heute, einen Arbeiter **ebenfalls** zu **seiner** Familienfeier eingeladen hätte oder einladen würde...

**Horst Wickert, 1932 in Landsberg (Warthe) geboren, lebt heute in Berlin.*

Noncia, die Kinderretterin – Ehrenbürgerin von Gorzów Wlkp.

Prof. Dr. Joachim Gasiński*

Im „Heimatblatt“ haben wir mehrfach über interessante und herausragende deutsche Persönlichkeiten, darunter auch einige Ehrenbürger, aus dem alten Landsberg berichten können. Es ist an der Zeit, auch über den einen oder anderen polnischen Bewohner der Stadt Gorzów Wlkp. zu berichten, der in seinem Leben Großes geleistet hat. Wir wollen daher heute von einer polnischen Frau erzählen, die zur Ehrenbürgerin der Stadt wurde, in Deutschland aber wohl kaum bekannt ist. Sie ist mit einer solchen Persönlichkeit im „Heimatblatt“ zu beschäftigen dient dem Anliegen, unsere Kenntnis über Vergangenheit und Gegenwart zu vertiefen und die Begegnung der früheren und heutigen Bewohner von Landsberg/Gorzów zu stärken.

Wir wenden uns der Lebensgeschichte von Alfreda Markowska zu, geboren am 10. Mai 1926 in Stanisławów in Galizien, gestorben am 30. Januar 2021 in Gorzów Wlkp. in ihrem 95. Lebensjahr.



Sie entstammte einer wohlhabenden polnischen Roma-Familie aus Ostpolen, die 1941 nach der Inbesitznahme ostpolnischer Gebiete vor den Übergriffen ukrainischer Nationalisten nach Westen floh und im deutschen Besatzungsgebiet in Polen – wie bei den Sinti und Roma üblich – im nichtsesshaften Familienclan umherzog. Da die deutschen Besatzer die Sinti und Roma nach dem Motto „Vernichtung durch Arbeit“ betrachteten, versteckte sich auch ihre Familie in den weitläufigen Wäldern der Umgebung. Hier geschah die große Tragödie ihres Lebens. Als Alfreda, deren Namen unter den Roma „Noncia“ war, eines Tages im Jahr 1942 aus einem Dorf in den Wald zu ihrem Lager zurück wollte, hatten deutsche Soldaten ihre gesamte Familie ermordet, die Scheune, in der sich das Lager befand, niedergebrannt – auf einen Schlag war ihre Familie ausgerottet, insgesamt etwa 80 Personen. Außer Alfreda überlebte nur der ihr versprochene Ehemann Guccio, der sich zu diesem Zeitpunkt in Südpolen befand und

dort für die Bauruppe der Nazis, die „Organisation Todt“, Zwangsarbeit als Bahnarbeiter leisten musste.

Einige Zeit nach der Vernichtung ihrer Familie wurde auch Alfreda aufgegriffen. Mehrfach gelang ihr die Flucht aus verschiedenen Lagern, bis es ihr glückte, zu ihrem Mann nach Stalowa Wola zu kommen und dort ebenfalls als Bahnarbeiterin registriert und eingestellt zu werden. Der Bahnhof dieses Ortes war eine Durchgangsstation für die Häftlinge, die in die Vernichtungsstätten Auschwitz und Belzec verbracht wurden. Eines Tages geschah etwas Unerwartetes, was zur Initialzündung ihres weiteren Handelns wurde. Aus einem Zug der Auschwitz-Transporte übergab eine junge Frau ihren kleinen Sohn an Alfreda, der es gelang, das Kind in die Baracke zu bringen, in der sie mit ihrem Mann lebte. Der Junge war vier Jahre alt, ein deutscher Sinti namens Karlo Gierlinski, in der Sintisprache „Parno“ genannt. Er hatte einen Zettel mit der Anschrift seiner Großmutter bei sich, zu der er auch zurückgebracht werden konnte. Aber nun hatte Alfreda ihre große Aufgabe gefunden: Sie suchte in den Deportationszügen, auf Tötungsstätten in einem weiten Umkreis ihrer Unterkunft nach weiteren Kindern, um sie vor dem sicheren Tod zu retten. Sie sorgte für das erste Versteck der Kinder, organisierte Lebensmittel und Kleidung, suchte für viele nach Familien, die bereit waren, eines der elternlosen Kinder aufzunehmen. Sie tat dies unter Einsatz ihres Lebens, es war ihr gleich, welche ethnische Herkunft die Kinder hatten. So rettete sie Kinder der Sinti und Roma, jüdische Kinder, polnische Kinder, deutsche Kinder. Wie vielen Kinder sie auf diese Weise ein neues Leben schenkte, hat sie später nicht mehr selbst sagen können. Aus späteren Aussagen der von ihr Geretteten ist davon auszugehen, dass sie auf jeden Fall mehr als 50 Kinder gerettet hat, davon lebten mehrere längere Zeit in ihrer eigenen Familie, zusammen mit den fünf eigenen Kindern, die sie im Laufe der Jahre großzog.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges zog sie nach alter Tradition mit ihrer wieder anwachsenden Familie fast zwanzig Jahre lang als nichtsesshafter Clan durch verschiedene Gebiete Polens. Das änderte sich erst 1964, als die polnische Regierung diesem Wanderleben ein Ende bereite und die Menschen ohne festen Wohnsitz durch Verordnung sesshaft machte. Alfreda und ihre Angehörigen hatten mehrere Wohnorte, bevor sie schließlich nach dem Tode ihres Mannes nach Gorzów Wlkp. kam, wo sie in der Dąbrowskiego Straße wohnte.

Es vergingen rund vier Jahrzehnte, bis über denjenigen Mann, den sie als Kind von einer Frau am Deportationszug nach Auschwitz in den Arm gedrückt bekam, sowie über Familienangehörige ihre besondere Lebensleistung bekannt und durch die Behörden auch anerkannt wurde. Sie erhielt in einer würdigen Zeremonie am 17.10.2006,

im Jahr ihres 80. Geburtstages, in Warschau vom Staatspräsidenten der Republik Polen den zweithöchsten Orden des Landes, das Kommandeurskreuz mit Stern des Ordens der Polonia Restituta, überreicht. Sie ist die einzige Roma, die in Polen eine solche hohe Auszeichnung erhalten hat. Bis zu dieser Auszeichnung war ihr menschliches Handeln in Gorzów selbst so gut wie nicht bekannt. Erst danach erregte sie bei Journalisten polnischer und deutscher Zeitungen und bei anderen Menschen Aufmerksamkeit. Kurz nach der Ordensverleihung wurde Alfreda Markowska zur Ehrenbürgerin von Gorzów ernannt. An einer Hauswand wurde ihr zur Ehren ein großes Ge-

mälde angebracht. Auch in Warschau gibt es ein Wandgemälde von Noncia.

Eine finanzielle Anerkennung ihrer Lebensleistung wurde ihr nicht zuteil. Sie war stolz darauf, ihre Großfamilie wieder erneuert zu haben. Zum Zeitpunkt ihres Todes am 21.01.2021, im 95. Lebensjahr, gehörten über 500 Personen mehrerer Generationen zu ihrer Familie, die das Andenken ihrer „Babcia Noncia“, ihrer Großmutter Noncia, in Ehren halten.

**Prof. Dr. Joachim Gasiiecki, 1934 in Landsberg (Warthe) geboren, lebt heute in Neubrandenburg.*



Alfreda Markowska auf einem Wandgemälde des Künstlers Leszek Michta auf dem Gelände einer Schule in Gorzów Wielk.

Anmerkung der Redaktion zu Heimatblatt Landsberg 62, Seite 15 und 21

Hier ist als Übersetzerin fälschlicherweise SL, also Silke Lüders angegeben. Sie teilt hierzu mit, dass sie der polnischen Sprache nicht mächtig ist und auch nicht übersetzt hat.

Jüdische Gräber namens Glaser

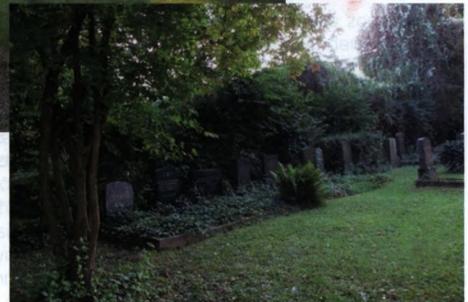
Marianne von Knobelsdorff-Brenkenhoff*

Im Heft 62 vom Juni 2021, S. 49-53, wird über die jüdische Kaufmannsfamilie Bruno und Gertrud Glaser von Herrn Hartmut Meyer-Ohrnt berichtet, die von Landsberg (Warthe) wegen der Nazis 1937 nach den USA flüchten mussten.

Entsprechend dem Aufruf ganz unten habe ich viel über Familien mit dem Nachnamen Glaser geforscht. Wie Herr Meyer-Orth auch schreibt, ist der Name „Glaser“ kein typisch jüdischer Nachname, da es ja den Juden im Mittelalter verwehrt war, ein Handwerk auszuüben. Deshalb bin ich auch auf viele Personen mit selbigem Nachnamen christlichen Glaubens gestoßen.

Aber etwas habe ich doch gefunden. Auf dem Jüdischen Friedhof in Endenich, einem alten Stadtteil von Bonn, gibt es zwei alte Gräber mit den Namen „Glaser“ darauf. Dieser Jüdische Friedhof geht auf den ursprünglichen Jüdischen Friedhof in dem benachbarten Stadtteil „Poppelsdorf“ von 1861 zurück (s. Wikipedia: Jüdischer Friedhof Endenich).

Hier beschreibe ich die Fotos, die ich am 22. September 2021 gemacht habe, der Reihe nach:



Eingang von der Hainstraße, einer wunderschönen Lindenallee, wo es auch noch einen sehr großen christlichen Friedhof gibt. Der jüdische Friedhof ist langgestreckt, die ehemalige Zufahrt ist mit Rasen bedeckt. Er steht unter Denkmalschutz, das Tor war immer geöffnet, wenn ich kam. Drumherum sind Wohnungs-Neubauten.



Ganz links ist das neueste Grab von 2000.



„Hier ruht mein lieber Vater Heinrich Glaser gest. 1901. 63 Jahre alt. Unvergessen! Carl Glaser.“
Auf der vorderen Platte wie Glas ist die Inschrift sehr gut lesbar. Oben kann man den Davidstern erkennen.



Bei diesem Grab ist die Inschrift stark verwittert: „Hier ruht unser lieber Gatte und Vater Elias Glaser. geb. 29. Juli 1829, gest. ? Dezember 1900, in Kessenich“. (Anm.: Kessenich ist ein benachbarter Stadtteil von Bonn).

Ich finde diesen jüdischen Friedhof interessant, nicht nur wegen der Gräber „Glaser“, sondern auch in Bezug zum Artikel „Jüdische Friedhöfe – Forschungsprojekt an der Europa-Universität Viadrina“ im Heft 61, S. 73, von Frau Dr. Magdalena Abraham-Diefenbach.

Mit freundlichen Grüßen,
Ihre
Marianne von Knobelsdorff-Brenkenhoff

*Marianne von Knobelsdorff-Brenkenhoff ist 1944 in Landsberg (Warthe) geboren, sie lebt heute in Bonn-Endenich.

Carl Wilhelm Frölich – ein utopischer Gesellschaftskritiker des 18. Jahrhunderts aus Landsberg (Warthe)

Prof. Dr. Joachim Gasiecki*

1792 erscheint auf dem deutschen Buchmarkt eine anonyme Schrift. Sie trägt den anspruchsvollen Titel: „Über den Menschen und seine Verhältnisse“. Die in ihr enthaltenen gesellschaftskritischen Gedanken entsprechen durchaus den zeitgeschichtlichen Entwicklungen. Die Wirkung, die sie bei ihren Lesern hervorgerufen hat, lässt sich nur eingeschränkt bestimmen. Georg Foster, ein deutscher Naturforscher, Vertreter der Aufklärung und Mainzer Revolutionär zu jener Zeit, war sehr positiv davon beeindruckt und schrieb 1793: „Es ist eines der seltensten Produkte unserer Zeit, das Werk eines jüngeren, aber sehr richtigen denkenden und fühlenden Menschen.“ Der Autor bekannte sich erst 10 Jahre später zu seinem Werk. Es vergingen 168 Jahre, bis diese Schrift als originaler Nachdruck 1960 von der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin neu herausgegeben wurde. Ihr Verfasser war ein Kind aus Landsberg a. d. Warthe. Wir kennen eine Reihe von aus Landsberg stammenden Autoren, die damals progressive Auffassungen des aufstrebenden Bürgertums vertraten. Mit dem Autor der oben genannten Schrift aber haben wir einen kritischen Beobachter seiner Zeit vor sich, der frühzeitig versuchte, die Grenzen auch der bürgerlichen Entwicklung partiell zu überschreiten.

Bei dem Verfasser der Schrift „Über den Menschen und seine Verhältnisse“ handelt es sich um den Juristen **Carl Wilhelm Frölich**, am 22.12.1759 als Sohn des Feldpredigers im Johann Caspar Frölich in Landsberg a. d. Warthe geboren wurde. Eigentlich wusste man in der gelehrten Szene in Deutschland bis in das 20. Jahrhundert hinein kaum etwas über Carl Wilhelm Frölich. Bekannt war nur, dass er Gutsbesitzer war. Da man seine weiteren Lebensumstände nicht näher kannte, war auch keine präzise Aussage darüber zu machen, unter welchen Bedingungen und durch welche Einflüsse er zu einem Gesellschaftskritiker wurde, dessen Denken zum utopischen Sozialismus seiner Zeit zu zählen ist. Erst Mitte des 20. Jahrhunderts erschien ein Buch über das Ehepaar Frölich, veröffentlicht vom gleichen Autor, der auch die Frölich-Schrift ein Jahr später neu herausgab.¹ Auf diese verdienstvolle Arbeit stützen wir uns besonders, um unsere eigene Wertung dieser Landsberger Persönlichkeit mit konkreten Lebensfakten zu untermauern.

Wie lange Carl Wilhelm Frölich seine Kindheit in Landsberg verbracht hat, vermögen wir nicht zu sagen. Sein Vater, schon seit 1750 Feldprediger im Dragonerregiment Nr. 4, dessen Stab in der Garnisonsstadt Lands-

berg stationiert war, erhielt nach elf Jahren Tätigkeit in der preußischen Armee 1761 eine für ihn günstige Pfarrstelle in Groß Rosenburg bei Barby a. d. Elbe. Er arbeitete als Pastor und Superintendent. Dort ist Carl Wilhelm Frölich in seiner Jugendzeit aufgewachsen. Mit großer Wahrscheinlichkeit hat er eine höhere Schule in Magdeburg besucht. Mit dem Sommersemester 1778, also ab Frühjahr dieses Jahres – er wird am 03.04.1778 immatrikuliert – tritt er im Alter von 18 Jahren ein Jurastudium an der Universität Halle an. In diesen Jahren begeistert er sich u. a. für die in diesen Jahren stattfindenden amerikanischen Unabhängigkeitskämpfe. Durch manche der in diesen Jahren an der Universität Halle lehrenden Professoren bekommt er vielerlei Anstöße, sich Gedanken über Veränderungen in der Gesellschaft zu machen. Nach dem Studium – das in Halle mindestens drei Jahre erforderlich war – beginnt er seine berufliche Tätigkeit als Zollbeamter in Magdeburg. Wieder acht Jahre später, 1889, erhält er eine Anstellung als „Geheimer expedierender Sekretär beim Königlichen Generalpostamt“ in Berlin, was etwa der Stelle eines Referenten oder Oberreferenten entspricht. Damit hat er eine gesicherte Position, die es ihm ermöglichte, eine Familie zu gründen. Im Mai 1789 heiratet er die zwanzigjährige **Dorothea Friederica Henriette Rauthe**, geboren am 28.07.1768 als Tochter eines königlichen Hofkommissars und Rendanten [Kassenverwalter] der königlichen Lichtkunst aus Zehdenick a. d. Havel, die zu einer ebenbürtigen Partnerin ihres Mannes bei dessen beruflichen Arbeiten und gesellschaftspolitischen Ansichten wird. Die erste „Wiederentdeckerin“ von Carl Wilhelm Frölich, die 1953 und 1954 über ihn schrieb, J. J. Moschkowskaja, verortete ihn als „kleinen Gutsbesitzer“ oder möglicherweise als „einen Bauern, der ein Erbgut besaß“. Diese Einschätzung entsprach zwar der damaligen Faktenkenntnis, trifft aber in keiner Weise zu. Erst nachdem Frölich seine Veröffentlichung über den Menschen fertiggestellt hatte und Berlin vorübergehend verlässt, wird er eine Reihe von Jahren zum Landwirt.

Das Haus der Familie Frölich wird zwischen 1789 und 1792 zu einem Treffpunkt Berliner Aufklärer und Freunden von Carl Wilhelm Frölich. Hier bildet er seine Gedanken über die Gesellschaft seiner Zeit und ihre Probleme aus. Gerade die widersprüchliche Großstadtsituation, die Herausbildung des Bürgertums und die Anfänge einer proletarischen Klasse rufen seine Gedanken zur Veränderung des einzelnen Menschen

1 Steiner, Gerhard: Der Traum vom Menschenglück. Leben und literarische Wirksamkeit von Carl Wilhelm und Henriette Frölich. – Berlin 1959. – Frölich, Carl Wilhelm: Über den Menschen und seine Verhältnisse. – Hrsg. und eingeleitet von Gerhard Steiner. – Berlin 1960. – Ausgabe anlässlich des 200. Geburtstages von C. W. Frölich.

und der Gesellschaft insgesamt hervor. „Durch seine Freunde fand sich Frölich in der pädagogischen und philosophischen Grundtendenz seiner Ideen bestätigt, in ihrem Kreis konnte er in einem humanistischen Geist diskutieren, der an der Antike orientiert war, und hier konnte an den Bemühungen um die Pflege des sprachlichen Ausdrucks teilnehmen, die für einen jungen Schriftsteller besonders wichtig waren.“²

1792 gibt Carl-Wilhelm Frölich seine Laufbahn im preußischen Staatsdienst auf. Er zieht mit seiner Familie nach Scharfenbrück bei Luckenwalde und wird Gutsbesitzer. Er erwirbt mit 12.500 Reichstalern aus der Mitgift seiner Frau ein altes Erbpachtgut, auf dem relativ häufig der Besitzer gewechselt hatte und dass in der Vergangenheit wohl nicht gut geführt wurde.³ Carl Wilhelm Frölich bleibt 22 Jahre in Scharfenbrück, aber es gelingt ihm letztendlich nicht, das Gut auf einen annehmbaren Weg zu bringen. Er ist in seiner Funktion als Gutsächter auch der Patron der Schule im benachbarten Gottow, um die er sich als eine Art Aufsichtsperson kümmern muss, außerdem richtet er in Scharfenbrück eine eigene Schule für die Kinder der von Preußen gegründeten Kolonie an, die in dürftigen Verhältnissen lebten. Zunächst scheint alles gut zu gehen. Carl Wilhelm Frölich versucht, praktische Erfahrungen zu verallgemeinern und veröffentlicht Schriften zu landwirtschaftlichen Fragen.⁴ Das wird durchaus auch von amtlicher preußischer Seite aus anerkannt. Wegen seiner Verdienste um die Landwirtschaft wird er 1803 zum preußischen Ökonomie-Kommissar ernannt. Mit dem Sieg Napoleons über Preußen wird der Niedergang des Gutes der Familie Frölich eingeleitet. Schon bald kommt es zu den ersten großen Plünderungen des Gutes durch die französischen Truppen, die praktisch alle Vorräte und die gesamte Ernte des Jahres vernichten. Spätere erneute Plünderungen brachten den Ruin. Frölich kommt zu großen Schulden und kann die jährliche Pacht nicht mehr bezahlen. 1810 ordnet die Regierung die Pfändung des Gutes an, die aber

nicht stattfindet, weil seine Schwiegermutter eine hohe Kautions stellt. Frölich verpachtet erst das Gut an einen Unterbesitzer, sucht lange Zeit vergeblich nach einem Käufer und findet ihn endlich 1816 in einem Kaufmann aus Luckenwalde. Inzwischen hat er längst – Sommer 1813 – Scharfenbrück mit seiner Familie verlassen und ist zurück nach Berlin gegangen. Mehrfache Bitten um eine Wiederaufnahme in den Staatsdienst werden durch die Behörden abgelehnt. Überliefert ist, dass die Familie „in bedrückenden wirtschaftlichen Verhältnissen lebt“. So versucht er sich neu zu orientieren. Ab dem 01. 09. 1814 übernimmt er eine große private Leihbibliothek mit rund 24 000 Bänden deutschsprachiger und französischer Literatur. Er erweitert die von ihm geleitete Einrichtung, gründet im Oktober des gleichen Jahres ein „Museum für Kultur und Kunst“ mit einer angeschlossenen Zeitungs- und Zeitschriftenlesehalle. Auf Dauer bringt die Lesehalle keine ausreichenden Erträge, so dass der ganze Betrieb 1822 wieder geschlossen werden muss. Die Lebensverhältnisse der Fröhlichs verschlechtern sich. Sie ziehen mehrfach um, immer auf der Suche nach geeigneterem und bezahlbarem Wohnraum. Zuletzt wohnen sie – praktisch außerhalb von Berlin – in Charlottenburg. Carl-Wilhelm Frölich erkrankt und stirbt an einem „Magenkrampf“, der in der Regel auf ein Magengeschwür zurückgeführt werden kann, am 23.05.1828 im 69. Lebensjahr. Henriette Frölich veröffentlicht in der „Vossischen Zeitung“ am 31.05.1828 eine Traueranzeige, in der es heißt: „Den schnellen und sanften Tod meines lieben und unvergesslichen Mannes ... melde ich tief betrübt seinen Verwandten und Freunden.“ Das Erbe mussten seine Frau und die Kinder ausschlagen, da es vor allem aus Schulden bestand.

Seine Frau verbringt die folgenden Jahre bei ihrem Sohn Wilhelm Julius Frölich in Berlin. Am 05. 04. 1833 verstirbt auch Henriette Frölich im 65. Lebensjahr.⁵ Ein Aufsatz über Carl Wilhelm Frölich würde unvollständig bleiben, wenn wir nur seine relativ wenigen

2 Steiner, G.: Der Traum vom Menschenglück, a. a. O., S. 67.

3 Die Erbpacht war das vererbliche und verkäufliche Recht, gegen eine Pacht ein fremdes Grundstück bewirtschaften zu dürfen und die Früchte daraus zu ziehen. Der Erbpachtnehmer zahlte als „Unterbesitzer“ eine jährliche Pacht an den Eigentümer.

4 Bekannt ist besonders sein zweibändiges Werk „Tierarznei-Buch für den Landmann und Ökonomen.“ Berlin, 1801, das er als Beteiligung an einer Preisfrage der Märkischen ökonomischen Gesellschaft zu Potsdam eingereicht hatte, aber erst zwei Jahre später die Mitteilung erhielt, dass seine Schrift zwar „zu den zweckmäßigsten Einsendungen“ gehöre, aber von ihm in der Art der Darstellung umgearbeitet werden müsste. Der Preis wurde an einen anderen Autor vergeben. Frölich veröffentlicht daraufhin sein Werk unverändert. – Er war außerdem an weiteren landwirtschaftlichen Fragen interessiert. So erscheinen von ihm im „Neuen Teutschen Merkur“ 1793 „Gedanken über Gartenkunst“, die er als eine „freie Kunst“ betrachtet, die von der Natur ausgeht, sie aber nicht kopiert, sondern nur schöpferisch „nachahmt“.

5 Henriette Frölich, auf die wir hier nicht näher eingehen können, war selbst Schriftstellerin. Neben einigen wenigen Gelegenheitsgedichten und Erzählungen veröffentlichte sie 1819 unter dem Pseudonym „Jerta“ ihr Hauptwerk, den zweiteiligen Roman „Virginia oder die Kolonie von Kentucky – Mehr Wahrheit als Dichtung“.

In diesem Buch entwirft sie in Anknüpfung an die gesellschaftspolitischen Ideen ihres Mannes ein ideales utopisches Gesellschaftsbild: „Unsere Wünsche sind immer dieselben geblieben, Friede und Freiheit der Welt, in der Wahrheit und Gerechtigkeit herrschen sollen, körperliche Unversehrtheit auch für den letzten der Sterblichen, sowie ein sicheres Leben ohne harte Sorgen und Nöte.“ Zwei weitere Sätze aus diesem Roman seien angeführt: „Kein Abschied soll in diesem glücklichen Erdstrich gehört werden als einst der Abschied zur Reise in ein noch schöneres Land.“ – „Für mich gibt es keinen Standesunterschied, und ich kann auf jedem Platz zufrieden leben, wo ich nur im Inneren ich selber bleiben darf.“

6 Als utopische Sozialisten werden Sozialkritiker bezeichnet, die im 18. und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts Vorstellungen entwarfen, um aus den Problemen der Entwicklung des Bürgertums und des Kapitalismus in dieser Zeit Folgerungen für eine gerechtere Gesellschaft abzuleiten und letztendlich für Gemeineigentum anstelle des Privateigentums eintraten. In der Regel werden französische Vertreter des utopischen Sozialismus genannt. Aus Deutschland ragen Wilhelm Weitling und Moses Heß im 19. Jahrhundert heraus. Erst seit der Mitte des 20. Jahrhunderts wird auf einzelne deutsche Denker aufmerksam gemacht, die bereits im 18. Jahrhundert sozialutopische Vorstellungen entwickelten.

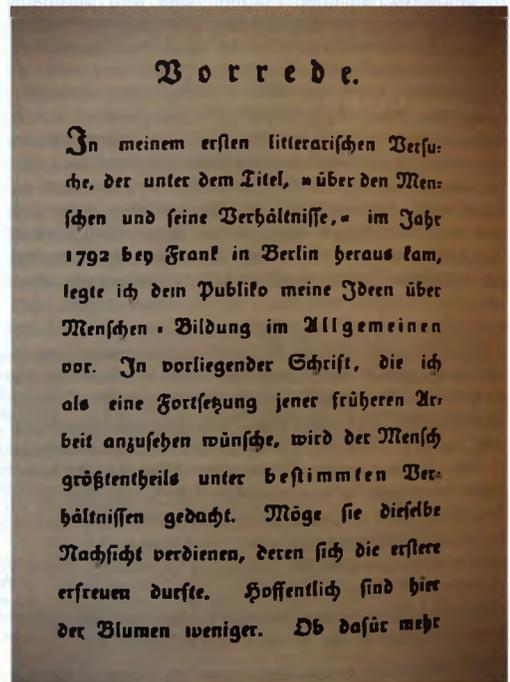
Lebensfakten nachverfolgen und nicht auf seine sozialkritischen Erkenntnisse wenigstens in Kürze eingehen. Gesellschaftspolitisch wird Frölich zumeist als Aufklärer, Demokrat und Reformler charakterisiert. Er ragt aber mit seinen Zukunftsvisionen deutlich aus dem Kreis der Schriftsteller seiner Zeit heraus. Somit wird er in der Regel zu den wenigen Personen gezählt, die in Deutschland zu den utopischen Sozialisten zu zählen sind.⁶ Vertreter dieser Denkrichtung knüpfen am Geist der Aufklärung sowie an der Naturrechtsphilosophie an, so auch Frölich. In seiner eingangs erwähneter Schrift „Über den Menschen und seine Verhältnisse“ von 1792 trägt er seine Gedanken zumeist in der Form von Streitgesprächen zwischen zwei fiktiven Personen vor, zwischen Erast und Philemon, wobei letzterer die Vorstellungen von Frölich zum Ausdruck bringt. Ohne auf viele Einzelheiten einzugehen, lassen sich besonders folgende Grundsätze entnehmen:

1. Die Kraft, die den Menschen frei macht, ist die Aufklärung. „Von der eigenen Lage und Erziehung, die ein Mensch genossen hat, wird es abhängen einmal, wie weit seine Vernunft ausgebildet worden ...“ Je stärker dieser Prozess vorstattengegangen ist, umso mehr wird das „Ideal der Menschenwürde“ verwirklicht.
2. „Die Grundlinie für unser Verhalten müssen gerade, und das Ziel sichtbar sein.“ Dann ist es dem Menschen möglich, „den aus der Vernunft gehobenen moralischen Wahrheiten intensive Stärke genug zu geben ...“.
3. „Sollte es einem Volke gelingen, ... für das Verhalten seiner Glieder eine Summe reiner Vernunftwahrheiten in Umlauf zu bringen, ... so würde der Gewinn für eine solche Gesellschaft unendlich groß sein.“
4. „Wie kann und soll aber ein Volk zur Wahrheit kommen so lange seine Vormünder nur solche Meinungen aufrecht zu erhalten suchen, welche geschickt sind, ihre usurpierte Gewalt über dasselbe zu befestigen ... So liegen dann die Rechte des Volks tief verschüttet unter den Palästen der Herrschsucht.“
5. „Das Freie eines Staates liegt ... in der Unabhängigkeit von der Willkür anderer, und in der Unmöglichkeit, dass diese ihren einseitigen Willen ... den übrigen Mitgliedern zur Richtschnur aufdringen können.“
6. „Es fragt sich: ist Eigentum des Einzelnen das einzige Mittel, die Tätigkeit des Volkes zu unterhalten? ... [Ich bin überzeugt], dass die Tätigkeit einer Gesellschaft sehr wohl ohne Privateigentum unterhalten werden kann ...“
7. „Nimm den Fall an, dass alle Familien deines Dorfes sich vereinigen, ihre Habe und Gut zusammen zu werfen, und dasselbe als Eigentum der der Ge-

sellschaft zu betrachten, wovon die Bedürfnisse jedes Einzelnen befriedigt würden ... Das besondere Bedürfnis eines Mitglieds würde Sache des Staats; wie sehr verändert sich das der Standpunkt eines jeden. Des Einzelnen Existenz ist nun nicht mehr seinen eigenen schwachen Händen anvertrauet, die ganze Gesellschaft wird Bürge dafür.“

Es ist hier nicht der Platz, die angeführten Thesen von Frölich auf ihren Utopismus oder ihren Realitätsanspruch zu überprüfen. Hier soll lediglich gezeigt werden, dass ein gebürtiger Landsberger am Ende des 18. Jahrhunderts ein Gesellschaftsbild entworfen hat, das ein freies menschliches Zusammenleben ohne Unterdrückung und auf der Grundlage von Gemeineigentum zum Ziel hat.

In einer nachfolgenden zweiten Schrift⁷ hat Frölich versucht, seine Ansichten zu ergänzen und zu erweitern, wobei er besonders Methoden der Bildung und Erziehung im Blick hat, um den Menschen und seine Verhältnisse in einer gerechteren Weise zu entwickeln. Die im folgenden Bild vorgestellte Eingangsseite dieser zweiten gesellschaftskritischen Schrift hebt sein Anliegen hervor.



7 Frölich, C. W.: Gemälde nach der Natur. – Berlin 1802. – In einer Rezension dieser Sammlung von 14 einzelnen Aufsätzen wird hervorgehoben: „Gewiss kein denkender Leser wird diese gemeinnützige Schrift unbefriedigt aus der Hand legen.“

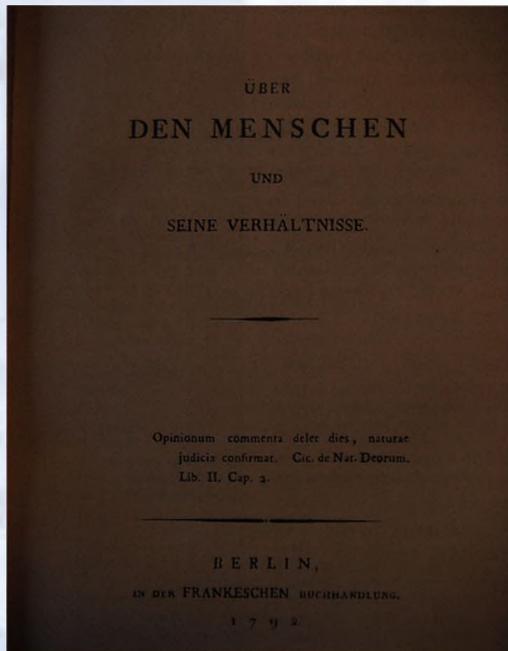


Frontispiz des Buches *Über den Menschen und seine Verhältnisse* (Stich von Carl Christian Glaßbach).

Die Auffassungen Frölichs, die er in diesen beiden Bänden niedergelegt hat, zeigt die sich aus dem damaligen Entwicklungsstand der Gesellschaft ableitende Utopie, die letztendlich einen widersprüchlichen Charakter tragen musste. „Er wurde durch die Einflüsse ökonomischer und geistiger Art veranlasst, vorwärts zu schauen, nach Mitteln zu sinnen, die den immer bedrohlicheren Kapitalismus zu überwinden vermögen. Er wehrt sich nicht gegen den technischen und industriellen Fortschritt, es geht ihm nicht um den Kampf gegen den Missbrauch der Macht des Besitzers, auch nicht um die kleinbürgerliche Bescheidenheit, sondern darum, die Wurzeln einer neuen Ordnung zu finden und eine radikale Befreiung der Menschen herbeizuführen. Dabei übersah er, dass der Kapitalismus eine notwendige Entwicklungsstufe der Gesellschaft ist. Somit wird seine Konzeption unhistorisch.“⁸

C. W. Frölich hat noch weitere Beiträge zu verschiedenen gesellschaftlichen Problemen, zu pädagogischen Aufgaben sowie zu seinen landwirtschaftlichen Erfahrungen veröffentlicht, auf die wir aber im Rahmen dieses Aufsatzes nicht eingehen.⁹ Es ist für die ehemaligen deutschen Bewohner der Stadt Landsberg/Warthe und für die heutigen Bewohner von Gorzów/Wlkp. in gleicher Weise bedeutsam, dass aus dieser Stadt ein Mann hervorging, der einer der beiden einzigen deutschen Theoretiker des Frühsozialismus bzw. utopischen Sozialismus in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts war.¹⁰

„Prof. Dr. Joachim Gasiński wurde 1934 in Landsberg (Warthe) geboren und lebt heute in Neubrandenburg.“



Titelblatt des Buches *Über den Menschen und seine Verhältnisse*.

⁸ Steiner, Gerhard: „Der Traum vom Menschenglück“, a. a. O., S. 131.

⁹ Eine Veröffentlichung von C. W. Frölich ist 1817 als selbständige Schrift unter dem Titel „Der Todeschor“ erschienen. – Dieses Buch ist heute verschollen. Die einzige Rezension von 1818 bezieht sich lediglich auf den Schlussteil der Veröffentlichung, in dem über den Umgang mit dem Tod sowie die Feststellung des Scheintodes bzw. des Zeitpunkts und der Ablauf der Beerdigung eines Toten reflektiert wird. Darin heißt es, dass der Verfasser „die Form einer Erzählung oder eines kleinen Romans“ nutzt, um „manche sehr verschiedenartige Ideen und Ansichten auszusprechen ... Zum Teil sind diese Ideen genial, meist nicht geistlos, aber mitunter auffallen und bizarr“. – Nach G. Steiner versucht Frölich in der Schrift insgesamt und besonders auch in dem genannten Schlussteil „Fragen des menschlichen Zusammenlebens und der gegenseitigen Hilfe“ zu erörtern und sein „humanistisches Bestreben“ auszudrücken (vgl. Steiner, G., a. a. O., S. 270 u. 272. – Aus heutiger Sicht erscheint der Schlussteil des Buches eher wie eine satirische Auseinandersetzung mit einer in dieser Zeit verbreiteten Diskussion über Tod und Beisetzung!

¹⁰ Bei dem zweiten Autor einer frühsozialistischen Schrift handelt es sich um den Hamburger Kaufmann Franz Heinrich Ziegenhagen (1753-1806), der zur gleichen Zeit wie Frölich seine utopischen Vorstellungen entwickelt: „Lehre vom richtigen Verhältnis zu den Schöpfungswerken und die durch öffentliche Einführung derselben allein zu bewirkende allgemeine Menschenbeglückung“. – Hamburg 1792. Er entwarf das Modell einer Kinder-kolonie, aus der sich einst eine auf Gemeineigentum beruhende Gesellschaft bilden sollte. Gegenüber Frölich blieb er in seiner theoretisch-historischen Begründung weit zurück. Seine Hoffnung, durch Fürsten, Wissenschaftler und andere interessierte Bürger unterstützt zu werden, blieb unerfüllt. Er verlor sein gesamtes Vermögen, verarmte völlig und beendete sein Leben durch Suizid.

Hans-Joachim Risto: Elternlos

Vorstellung durch den Autor

Es wird nicht das erste Mal sein, dass ungefähr gleichaltrige Landsberger über ihre Kindheit während des Krieges und über die Zeit danach berichten. Da auch ich 1935 geboren wurde, in Landsberg zur Schule gegangen und aufgewachsen bin, kann ich all dem, was die Herren Hans-Georg Schuckert, Peter O. E. Engel und Horst Wickert im Heimatblatt über ihre Erlebnisse während des Krieges bzw. der Besatzungszeit schildern, nur zustimmen. Was das Buch „Kindheitsmuster“ von Ch. Wolf angeht, so bin ich der Meinung, es sagt wenig über das wahre Leben in dieser Zeit aus und klammert die Zeit nach der russischen Übernahme der Stadt völlig aus, wo sich die eigentlich schlimmen Ereignisse abgespielt haben. Sie hätte leicht jemanden finden können, der sie darüber aufgeklärt hatte, vor allem aber auch den Namen der Stadt benennen.

Ich habe in Brückenvorstadt gelebt, dort die Knabenschule II besucht, gehörte noch nicht zu den Pimpfen und lebte überwiegend bei meinen Großeltern in der Dammstraße 65. Meine Mutter arbeitete als Kassiererin in den Kyffhäuserlichtspielen. So hatte ich viel Zeit, meinen Hobbys nachzugehen. Ich war besonders gern am Brenkenhoff-Kanal, wo man im Sommer baden und angeln konnte und im Winter Schlittschuhlaufen.

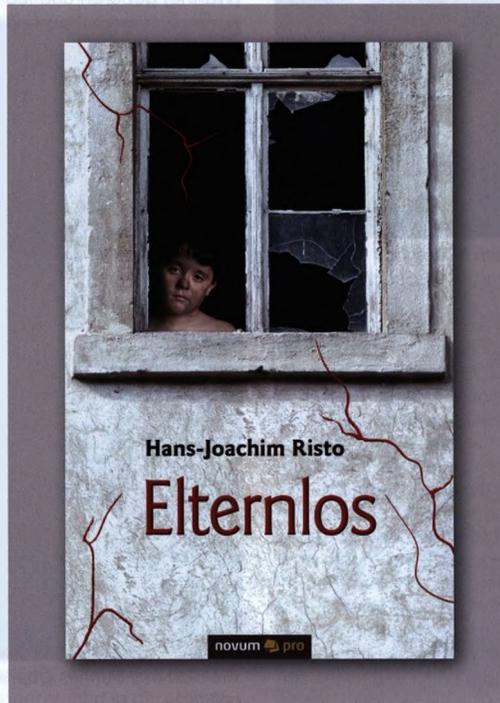
Die Brücken wurden zwischen 16 und 18 Uhr gesprengt, gegen 23:00 Uhr sahen wir die ersten russischen Panzer und die in weiße Pelze gehüllten Soldaten. Da wir uns Am Wall 8 mit meinen Großeltern und weiteren alleinstehenden Frauen zusammen getan hatten, konnten wir die Schrecken der ersten Stunde ein wenig leichter ertragen, insbesondere den Knall der Brückensprengung, der in unserer unmittelbaren Nähe stattfand und kleine Fische bis auf unseren Hof schleuderte. So begann die Zeit der Besatzung, später übernahmen die Polen die Verwaltung über unsere Stadt.

All diese Erlebnisse wie mein ganzes weiteres Leben kann man in meinem Buch „Elternlos“ nachlesen.

Am 14. Oktober 1945 starb meine Mutter an Typhus, mein Vater war als Wehrdienstverweigerer mehrere Jahre im Gefängnis und ist etwa 1943/44 in Russland im sog. Todesbataillon 999 gefallen. Wir wurden im Dezember 1946 aus Landsberg vertrieben und konnten nur noch einen Rucksack mit unseren Dokumenten retten. Unser Weg

gen Westen ging mit der Bahn in einem Viehwaggon zunächst in Richtung Osten, so dass wir glaubten, wir würden nach Russland verfrachtet. Es vergingen mehrere Tage, wie auch von Herrn Wickert geschildert, bis der Zug sein Ziel erreichte. Wir fuhren über Posen und Grünberg nach Forst in der Lausitz. Weitere Details sind in meinem Buch enthalten.

Herrn Wickert möchte ich noch fragen, ob seine Familie mit der Familie Wickert in der Dammstraße verwandt ist? Mein damaliger Freund war Lothar Wickert, sie sind in den letzten Monaten vor dem Einmarsch der Russen in die Angerstraße (Brückenvorstadt) umgezogen. Lothar hatte noch Geschwister und einen fast gleichaltrigen Onkel namens Walter Kraft. Die Familie ist aus der damaligen SBZ in die BRD geflüchtet und hat zuletzt in Duisburg gewohnt.



Hans-Joachim Risto
Küsselstraße 28
14473 Potsdam

Zu beziehen im Buchhandel und online.
novum pro Verlag
978-3-99107-460-1 (ISBN)
126 Seiten, 14,50 €

Suchanzeigen zur Familienforschung

In dieser Rubrik geben wir Ihnen die Möglichkeit, Ihre Anfragen zur Familien- oder Heimatforschung kostenlos einzustellen. Jede Anfrage wird in zwei aufeinander folgenden Ausgaben im Heimatblatt Landsberg veröffentlicht. Falls Sie Antworten oder Informationen zu den Anfragen haben, nehmen Sie bitte direkt Kontakt auf.

Suchmeldung zu Familie Wolf, Altensorge 63

Mein Name ist Claudia Lehmann und ich betreibe seit kurzem Familienforschung und bin daher auf der Suche nach Angehörigen und Vorfahren.

Mir liegt eine Geburtsurkunde vor, aus der hervorgeht, dass meine Großmutter, Frau Charlotte Berta Luise Wolf, am 28.10.1914 in Altensorge, Kreis Landsberg (Warthe) geboren worden ist. Sie muss in der Bülowstraße 17 gewohnt haben. Meine Oma hat dann 1941 in Berlin-Neukölln meinen Vater zur Welt gebracht. Ich wüsste so gerne mehr über meine Vorfahren und erhoffe mir von Ihnen, dass Sie mir vielleicht weiterhelfen können, wo ich noch Nachforschungen anstellen kann.

Mir geht es darum, zu erfahren, wo meine Ahnen herkommen bzw. wer meine Vorfahren sind.

Claudia Lehmann
Haubachstraße 37
16540 Hohen Neuendorf
Tel.: 0151 253 78 996
E-Mail: rcnlehmann@web.de

Suchmeldung zu den Familien Rogge, Seliger, Ritter, Neunert aus Landsberg (Warthe)

Frau Ursula Charlotte Fielitz geb. Rogge bezieht seit Jahren das Landsberger Heimatblatt. Sie macht ebenso schon viele

Jahre lang Ahnenforschung. Nun hat sie mich dringlich gebeten, Ihnen diese Anfrage zu schicken.

In der Anlage befindet sich ein Auszug ihrer Vorfahren, die aus direkter Linie aus Landsberg an der Warthe stammen.

Frau Fielitz fragt sich, ob Sie ihr vielleicht helfen könnten, die leeren Stellen auf dem Bogen zu füllen? Wenn das möglich ist, würden Sie eine 95jährige liebe Dame sehr glücklich machen.

Mit freundlichen Grüßen
Daniela Cziesla
Betreuerin und langjährige Freundin
E-Mail: dannyberni_cz@yahoo.de

The chart shows the following entries:

- Elisabeth** (born 22 Aug 1883 in Hannover) married **Eckhard FRANKSE**.
- Ursula Charlotte** (born 23 May 1926 in Landsberg/Warthe) is the daughter of **Rogge Ursula Charlotte**.
- Rogge Ursula Charlotte** is the daughter of **Rogge Walter Paul Franz** (born 31 Aug 1897 in Zanzig, died 23 Sep 1965 in Danzberg) and **Seliger Charlotte Elisabeth** (born 21 Jul 1903 in Danzberg, died 11 Sep 1974 in Hannover).
- Rogge Walter Paul Franz** is the son of **Rogge Franz Paul** (born 14 Jan 1870, died 15 Jul 1895) and **Ritter**.
- Seliger Charlotte Elisabeth** is the daughter of **Seliger Johann Georg** (born 23 Oct 1820, died 2 Nov 1904) and **Neunert Marie Pauline** (born 23 Oct 1827, died 10 Oct 1904).
- Rogge Franz Paul** is the son of **Rogge** and **Ritter**.
- Ritter** is the son of **Ritter** and **Seliger**.
- Seliger Johann Georg** is the son of **Seliger** and **Neunert**.
- Neunert Marie Pauline** is the daughter of **Neunert** and **Seliger**.

Auf diesem Bild sind die vielen Lücken, die geschlossen werden sollen, gut zu sehen.

Wir gratulieren

Allen Geburtstagskindern der kommenden Monate gratulieren wir recht herzlich und wünschen Ihnen – und natürlich auch allen Nichtgenannten – beste Gesundheit und Wohlergehen.

01.07.1932	Inge Groh geb. Bornstein, 08523 Plauen, Heimatort Lipke	08.07.1940	Erika Knuppertz geb. Manthey, 51381 Leverkusen, Heimatort Wepritz
01.07.1933	Manfred Harnau, 30559 Hannover, Heimatort Landsberg (Warthe), Saarstraße 4	08.07.1935	Annemarie Kruschel geb. Stelter, 16928 Pritzwalk, Heimatort Zanzin
01.07.1946	Marga Henkel-Gessat geb. Henkel, 14089 Berlin, Eltern aus Landsberg	09.07.1943	Sabine Lehmann geb. Falkenthal, 15378 Herzfelde, Heimatort Jahnsfelde
01.07.1926	Erika Lösdau geb. Seltmann, 15517 Fürstenwalde, Heimatort Zanzhausen	09.07.1932	Siegfried Wiersdorf, 12203 Berlin, Heimatort Derschau
01.07.1928	Horst Malitz, 17235 Neustrelitz, Heimatort Liebenow	10.07.1936	Ilse Bucksch geb. Röhl, 17252 Mirow, Heimatort Landsberg (Warthe), Friedrichstadt
02.07.1932	Eberhard Bahr, 12305 Berlin, Heimatort Landsberg (Warthe), Steinstraße	10.07.1929	Anita Olijnyk geb. Guschmann, 08132 Mülsen, Heimatort Stolzenberg
02.07.1939	Hans-Dieter Deickert, 88213 Ravensburg, Heimatort Landsberg (Warthe), Soldiner Straße	10.07.1937	Wolfgang Vetter, 17389 Anklam, Heimatort Dühringshof
02.07.1932	Jobst Falkenberg, 85356 Freising, Heimatort Warnick	11.07.1931	Waltraud Abraham geb. Schönbaum, 17217 Penzlin, Heimatort Landsberg (Warthe)
02.07.1936	Edith Grünheid geb. Bengsch, 17252 Mirow, Heimatort Derschau	11.07.1942	Karl-Ulrich Becker, 18230 Wichmannsdorf, Heimatort Vietz
02.07.1936	Manfred Wardin, 32051 Herford, Heimatort Landsberg (Warthe)	11.07.1930	Gerhard Gohlke, 14789 Wusterwitz, Heimatort Gralow
03.07.1933	Walter Dietrich, 06295 Lutherstadt Eisleben, Heimatort Friedeberg	11.07.1933	Margot Püchert geb. Zunke, 40668 Meerbusch, Heimatort Zantoch
03.07.1935	Ursula Wichmann, 23879 Mölln, Heimatort Landsberg (Warthe)	12.07.1938	Renate Bendrath geb. Bahr, 23879 Mölln, Heimatort Landsberg (Warthe), Horst-Wessel-Straße
03.07.1933	Dorothea Worm geb. Zimmer, 19230 Hagenow, Heimatort Dühringshof	12.07.1934	Hertha Lehmann geb. Klinke, 17111 Sarow, Heimatort Jahnsfelde
03.07.1935	Otto Zedler, 29549 Bad Bevensen, Heimatort Vietz	12.07.1934	Fritz Schulze, 14612 Falkensee, Heimatort Balz
04.07.1926	Hans Mühlberg, 33790 Halle, Heimatort Döllensradung	12.07.1935	Manfred Stürzebecher, 38518 Gifhorn, Heimatort Landsberg (Warthe), Richtstraße
04.07.1935	Hans-Joachim Risto, 14473 Potsdam, Heimatort Landsberg (Warthe), Wall	13.07.1926	Hildegard Burmeister geb. Lutz, 38116 Braunschweig, Heimatort Landsberg (Warthe), Bismarckstraße
05.07.1922	Ruth Gisela Hiller geb. Krüger, 30159 Hannover, Heimatort Döllensradung	13.07.1930	Edith Lemke geb. Bullmann, 53579 Erpel, Heimatort Landsberg (Warthe), Böhmsstraße 19
05.07.1927	Gerda Langel geb. Gohlke, 4150 Dormagen, Heimatort Vietz, Südausbau 21	14.07.1940	Lothar Blauert, 35305 Grünberg, Heimatort Obergennin
05.07.1952	Reinhard Paede, 21109 Hamburg	14.07.1944	Petra Eckebrecht geb. Haeser, 38448 Wolfsburg, Heimatort Landsberg (Warthe), Meydam-Straße
06.07.1936	Siegrid Günther geb. Abeling, 46485 Wesel, Heimatort Landsberg (Warthe), Kladowstraße	14.07.1933	Ursula Heise geb. Kannewitz, 06628 Bad Kosen, Heimatort Lorenzdorf
06.07.1922	Dr. med. Wolfgang Weimershaus, 24534 Neumünster, Heimatort Landsberg (Warthe)	14.07.1923	Rudolf Rapsch, 51371 Leverkusen, Heimatort Döllensradung
07.07.1931	Helga Czaja geb. Kemnitz, 14770 Brandenburg, Heimatort Groß-Cammin	14.07.1933	Christa Schüler geb. Blume, 16816 Neuruppin, Heimatort Gennin
07.07.1934	Elli Heilenz geb. Rohde, 14471 Potsdam, Heimatort Pyrehne	14.07.1930	Helmut Ueckert, 15344 Strausberg, Heimatort Döllensradung
07.07.1953	Monika Knop, 16515 Oranienburg	16.07.1934	Margot Jänsch geb. Schulz, 14165 Berlin, Heimatort Kernein
07.07.1937	Ursula Lauenstein geb. Weber, 37441 Bad Sachsa, Heimatort Warnick	16.07.1932	Helga Konkel geb. Plehn, 20535 Hamburg, Heimatort Döllensradung
07.07.1928	Brunhilde Moewes geb. Biene, 12357 Berlin, Heimatort Wormsfelde	16.07.1941	Sigrid Liedtke geb. Boche, 12487 Berlin, Heimatort Stolberg
08.07.1925	Ruth Faustmann geb. Heitzig, 47533 Kleve, Heimatort Landsberg (Warthe)		
08.07.1938	Renate Fischer geb. Jühr, 16816 Neuruppin, Heimatort Wepritz		

- 16.07.1931 Frieda Meier geb. Krause, 39517 Tangerhütte, Heimatort Landsberg (Warthe), Heinersdorf Abbau
- 16.07.1940 Dieter Regenberg, 39288 Burg, Heimatort Tamsel
- 16.07.1938 Werner Wiek, 49170 Hagen a.T.W., Heimatort Landsberg (Warthe), Theaterstraße 6
- 17.07.1935 Joachim Mühlberg, 33334 Gütersloh, Heimatort Döllensradung
- 17.07.1937 Lothar Silwedel, 18059 Ziesendorf, Heimatort Zanziner Teerofen**
- 18.07.1934 Erika Bünemann geb. Tessmann, 33613 Bielefeld, Heimatort Heinersdorf
- 18.07.1939 Klaus-Dieter Gentzow, 12349 Berlin
- 18.07.1939 Bärbel Rocco geb. Machule, 22547 Hamburg, Heimatort Gennin
- 18.07.1928 Ingeburg Sperlich geb. Mudrack, 02828 Görlitz, Heimatort Neuendorf
- 19.07.1940 Brigitte Alby geb. Lange (Poepke), 47053 Duisburg, Heimatort Lipke
- 20.07.1934 Gisela Euchler geb. Schlickeiser, 16816 Neuruppin, Heimatort Landsberg (Warthe)
- 20.07.1934 Hans-Joachim Grieger, 16761 Hennigsdorf, Heimatort Landsberg (Warthe)
- 20.07.1928 Irene Kollenda geb. Faust, 74219 Möckmühl, Heimatort Landsberg (Warthe), Schillerstraße
- 20.07.1957 Peter Kwasny, 42855 Remscheid**
- 21.07.1936 Wilfried Bahnemann, 19288 Ludwigslust, Heimatort Zanziner Teerofen
- 21.07.1928 Dietrich Dee Bergner, Canada V8A5R7 Powell River BC
- 21.07.1935 Edeltraud Jeschko geb. Härtel, A 2514 Traiskirchen, Heimatort Landsberg (Warthe), Turnerstraße 69
- 21.07.1920 Ella Schlieb geb. Klebe, 15324 Steintoch, Heimatort Groß-Cammin
- 21.07.1930 Udo Schlösser, 22145 Hamburg, Heimatort Landsberg (Warthe), Meydam-Straße
- 22.07.1954 Dr. Joachim Weiffen, 32351 Sternwede-Destel, Heimatort Mutter Waidtraut Zippel: Kleinheide und Woxholländer
- 23.07.1928 Gerhard Schlickeiser, 76532 Baden-Baden, Heimatort Zechow
- 24.07.1930 Christel Blume geb. Igile, 15366 Neuenhagen
- 24.07.1934 Dr. Dieter Ehrhardt, 97299 Zell am Main, Heimatort Landsberg (Warthe)
- 24.07.1927 Hildegard Hahnke geb. Gleiß, 14473 Potsdam, Heimatort Lipke**
- 24.07.1937 Fritz-Heinz Herrmann, 15517 Fürstenwalde, Heimatort Vietz**
- 24.07.1939 Rainer Klingner, 16321 Rüdnitz, Heimatort Zanziner Teerofen
- 24.07.1928 Hans-Edgar Müller/Kempf, 12105 Berlin, Heimatort Landsberg (Warthe), Anckerstraße 15
- 25.07.1942 Rosemarie Hildebrandt geb. Hirse-Howe, 12051 Berlin, Heimatort Gennin**
- 25.07.1920 Lydia Rauch geb. Schneider, 48048 Villingen-Schwenningen, Heimatort Döllensradung**
- 25.07.1929 Monika Zorn, 39108 Magdeburg, Heimatort Landsberg (Warthe), Lorenzdorfer Straße 47
- 26.07.1924 Herta Gieselmann geb. Schmidt, 33739 Bielefeld, Heimatort Marienspring
- 26.07.1928 Reinhold Hämmering, 61203 Reichelsheim, Heimatort Landsberg (Warthe), Mauerstraße
- 26.07.1944 Udo Heimann, 16321 Bernau, Heimatort Landsberg (Warthe), Meydamstraße 49
- 26.07.1927 Anneliese Kuhse geb. Rapsch, 14641 Nauen, Heimatort Tamsel**
- 26.07.1942 Helga Müller-Laatsch, 14469 Potsdam, Heimatort Landsberg (Warthe), Kladowstraße 82**
- 26.07.1929 Margarethe Vogt geb. von Carnap, 73479 Ellwangen, Heimatort Jahnseide
- 27.07.1933 Ilse Flaschmann geb. Linke, 15755 Egsdorf, Heimatort Döllensradung
- 27.07.1943 Jürgen Hofmann, 47800 Krefeld, Heimatort Landsberg (Warthe)
- 27.07.1946 Jürgen E. W. Meyer, 12681 Berlin
- 27.07.1932 Gerda Schnellus geb. Wernicke, 16798 Fürstenberg, Heimatort Landsberg (Warthe), Moltke-Straße**
- 28.07.1933 Gerda Dittrich geb. Lehmann, 13507 Berlin, Heimatort Ludwigshorst
- 28.07.1929 Dietrich Handt, 32105 Bad Salzufen, Heimatort Landsberg (Warthe), Schönhofstraße
- 28.07.1931 Helma Heitfeld geb. Pohle, 15370 Fredersdorf, Heimatort Landsberg (Warthe), Posener Straße
- 28.07.1939 Regina Jaeger geb. Griebel, 13507 Berlin, Heimatort Vietz
- 28.07.1930 Christiane Witte geb. Voigt, 25832 Tönning, Heimatort Landsberg (Warthe), Franz-Seidte-Straße
- 29.07.1930 Herbert Böttcher, 98631 Milz, Heimatort Landsberg (Warthe), Max-Bahr-Straße
- 29.07.1936 Christa Garbe geb. Kube, 17268 Templin, Heimatort Beyersdorf
- 29.07.1932 Marga Lau geb. Herfurt, 13057 Berlin, Heimatort Landsberg (Warthe), Sonnenweg**
- 29.07.1931 Ingeborg Strzempke geb. Schmidt, 19300 Grabow, Heimatort Vietz
- 30.07.1941 Manfred Else, 72221 Haiterbach, Heimatort Döllensradung
- 30.07.1957 Hella Neumann geb. Albers, 27383 Scheessel**
- 31.07.1936 Horst Graf, 26789 Leer, Heimatort Hohenwalde
- 31.07.1930 Siegfried Mollnhauer, 86825 Bad Wörishofen, Heimatort Landsberg (Warthe), Reimannsstraße 32
- 01.08.1927 Gertrud Friedrich geb. Bensch, 16259 Bad Freienwalde, Heimatort Wepritz**
- 01.08.1936 Irmgard Giegler geb. Otto, 17268 Templin, Heimatort Landsberg (Warthe), Bahnhofstraße
- 01.08.1938 Rowald Koberstein, 12207 Berlin, Heimatort Dühringshof
- 01.08.1935 Hans Pohl, 15890 Eisenhüttenstadt, Heimatort Landsberg (Warthe)
- 01.08.1929 Johanna Steller, 16556 Borgsdorf, Heimatort Liebenow
- 01.08.1929 Gerhard Thöne, F 34410 Serignan, Heimatort Fichtwerder
- 01.08.1935 Wiegand Witthuhn, 10409 Berlin, Heimatort Dühringshof

02.08.1945	Horst-Peter Röhr, 14669 Ketzin, Heimatort Landsberg (Warthe)	11.08.1930	Edeltraut Schönfeld geb. Budde, 13583 Berlin, Heimatort Eulam
02.08.1931	Ludwig Scharlemann, 32457 Porta Westfalica, Heimatort Gurkow	12.08.1937	Burghard Herrmann, 10245 Berlin, Heimatort Jahnsfelde
02.08.1931	Röschen Schmidt geb. Pade, 13129 Berlin, Heimatort Pyrehne	12.08.1944	Heinz Schleusener, 13053 Berlin, Vater aus Lipke
02.08.1931	Irmgard Theling geb. Wiese, 46414 Rhede, Heimatort Jahnsfelde	12.08.1933	Joachim Zdrenka, 23611 Bad Schwartau, Heimatort Landsberg (Warthe), Meydamstraße 2
02.08.1931	Werner Wiese, 32051 Herford, Heimatort Landsberg (Warthe), Zimmerstraße 42	13.08.1939	Lisa Falkenrick geb. Kalotschke, 38271 Baddeckenstedt, Heimatort Liebenow
02.08.1926	Inge Wunsch geb. Schäfer, 15295 Brieskow- Finkenherd, Heimatort Warnick	13.08.1935	Rosemarie Groth geb. Rauser, 24539 Neumünster, Heimatort Beyersdorf
05.08.1942	Margot Anker, ES 38400 Puerto de la Cruz, Heimatort Gennin	13.08.1924	Herta Meyer geb. Dahlke, 16259 Altbrebbin, Heimatort Groß-Cammin
05.08.1929	Helga Büttner, 45130 Essen, Heimatort Landsberg (Warthe), Anckerstraße	13.08.1924	Mechtild Nowack geb. Guldénpfennig, 60323 Frankfurt, Heimatort Landsberg (Warthe)
05.08.1935	Heinz-Günter Groß, 03042 Cottbus, Heimatort Stolzenberg	14.08.1944	Karin Grünewald geb. Geschke, 64711 Erbach, Heimatort Roßwiese
05.08.1926	Karlheinz Pudewell, 40699 Erkrath, Heimatort Kernein	14.08.1937	Dietmar Leipoldt, 24161 Altenholz, Heimatort Stolberg
06.08.1937	Reinhard Reder, 18225 Kühlingsborn, Heimatort Wepritz	14.08.1932	Charlotte Sonntag geb. Müller, 17235 Neustrelitz, Heimatort Pollychener Holländer
07.08.1929	Ingeborg Pfennig geb. Genske, 74081 Heilbronn, Heimatort Balz	15.08.1935	Karl-Heinz Kirchhoff, 31655 Stadthagen, Heimatort Landsberg (Warthe) Fennerstraße
08.08.1933	Gertraud Dageroth geb. Micheel, 13507 Berlin, Heimatort Diedersdorf	16.08.1923	Heinz Balfanz, 13407 Berlin, Heimatort Vietz
08.08.1934	Rudi Feustel, 15345 Prädikow, Heimatort Diedersdorf	16.08.1931	Ernst Handke, 41379 Brüggen, Heimatort Vietz, Fr.-Gläser-Straße 26
08.08.1928	Anneliese Hämmerer, 12353 Berlin, Heimatort Tamsel	16.08.1930	Manfred Kreut, 12679 Berlin, Heimatort Pollychen
08.08.1933	Elli Hermann geb. Keckert, 64319 Pfungstadt, Heimatort Landsberg (Warthe), Angerstraße	16.08.1942	Barabara Rösler geb. Gentsch, 53474 Bad Neuenahr, Heimatort Landsberg (Warthe)
08.08.1931	Ilse Rachow geb. Zimmermann, 21037 Hamburg, Heimatort Lipke	17.08.1935	Margot Fuhlendorf geb. Littau, 22844 Norderstedt, Heimatort Warnick
08.08.1930	Christel Schuldt geb. Uckert, 19294 Neu-Kaliss, Heimatort Landsberg (Warthe), Heinersdorfer Straße	17.08.1930	Christel Lange geb. Hammermeister, 13156 Berlin, Heimatort Landsberg (Warthe)
08.08.1929	Gertrud Till geb. Böttcher, 18059 Rostock, Heimatort Stolzenberg	18.08.1928	Maria Born, 74076 Heilbronn, Heimatort Pyrehne
10.08.1928	Horst Emanuel, 04509 Delitzsch, Heimatort Vietz	19.08.1929	Edith Riede, 22149 Hamburg, Heimatort Waldowstrenk
10.08.1933	Willi Göring, 15366 Neuenhagen, Heimatort Loulsenaue	19.08.1925	Heinz Wunnicke, 12169 Berlin, Heimatort Heinersdorf
10.08.1927	Ilse Hasselberg geb. Nadoll, 24782 Büdelsdorf, Heimatort Eulam	20.08.1931	Brunhilde Lemke geb. Hermann, 19294 Dadow, Heimatort Kladow
10.08.1926	Günter Kohlmay, 59425 Unna, Heimatort Landsberg (Warthe), Meydamstraße 19	21.08.1942	Wolfgang Ritter, 86459 Gessertshausen, Heimatort Zanzin
10.08.1932	Lothar Räck, 12621 Berlin, Heimatort Landsberg (Warthe)	21.08.1928	Christel Watzke, 79110 Freiburg, Heimatort Landsberg (Warthe)
10.08.1933	Sonja Rosenhahn geb. Gersing, 06628 Bad Kösen, Heimatort Lotzen	22.08.1943	Renate Bock geb. Kurth, 15328 Reitwein, Heimatort Kladow
10.08.1940	Uwe Schreiber, 31515 Wunstorf, Eltern aus Alexandersdorf	22.08.1923	Hildegard Klatte, 14542 Werder (Havel), OT Töplitz, Heimatort Morrn
10.08.1929	Liselotte Schuize geb. Kiele, 14467 Potsdam, Heimatort Beyersdorf	22.08.1927	Irmgard Klein geb. Manthey, 59379 Seim, Heimatort Landsberg (Warthe), Wissmann-Straße
11.08.1923	Ursula Biedermann geb. Schröder, 10315 Berlin, Heimatort Warnick	23.08.1937	Regina Borchmann geb. Röseler, 24256 Schlesen, Heimatort Stolzenberg
11.08.1930	Renate Lohmann geb. Limberg, 30519 Hannover, Heimatort Loppow	23.08.1934	Karl-Heinz Knitter, 48249 Dülmen, Heimatort Landsberg (Warthe), Sonnenweg
11.08.1929	Edith Otto geb. Stechel, 67149 Meckenheim, Heimatort Eulam	23.08.1933	Elfriede Mill geb. Senger, 10961 Berlin, Heimatort Stolberg
		23.08.39	Karl-Christoph von Stünzner-Karbe, 15236 Jacobsdorf, Mark, Heimatort Jacobsdorf

23.08.1925	Elisabeth Wozniak geb. Klosowski, PL 66-400 Gorzów Wlkp., Heimatort Stolzenberg	07.09.1929	Christa-Maria Oelschlägel geb. Baginski, 50859 Köln, Heimatort Landsberg (Warthe), Hohenzollernstraße
24.08.1933	Jürgen Bahr, 45138 Essen, Heimatort Landsberg (Warthe), Horst-Wessel-Straße	07.09.1927	Margarete Raukes geb. Mathesius, 41515 Grevenbroich, Heimatort Fichtwerder
24.08.1932	Joachim Polensky, 16515 Oranienburg, Heimatort Egloffstein	07.09.1940	Inge Schilling, 67069 Ludwigshafen, Heimatort Sonnenburg
24.08.1939	Sieglinde Strauß geb. Senf, 12207 Berlin, Heimatort Stolzenberg	07.09.1938	Gisela Wolff geb. Franz, 06895 Zahna-Elster OT Bülzig, Heimatort Beyersdorf
25.08.1927	Ursula Arndt geb. Stelling, 16515 Oranienburg, Heimatort Landsberg (Warthe), Angerstraße 34	08.09.1932	Ursula Seefeldt geb. Ueckert, 32805 Horn-Bad Meinberg, Heimatort Döllensradung
25.08.1926	Edith Friedrich geb. Freitag, 14778 Weserau, Heimatort Lossow	09.09.1929	Edeltraud Krüger geb. Lehmann, 13189 Berlin, Heimatort Bürgerwiesen
25.08.1934	Margarete Herbst geb. Kuke, 63654 Büdingen, Heimatort Blumberg	09.09.1936	Renate Schmidt-Petri geb. Hasse, 53173 Bonn, Heimatort Landsberg (Warthe)
26.08.1938	Hans-Jürgen Adam, 16886 Kyritz, Heimatort Wepritz	09.09.1931	Irma Prüfig geb. Großwendt, 16321 Bernau, Heimatort Kernein
26.08.1935	Helga Deskiewicz geb. Thiemann, 13156 Berlin, Heimatort Bürgerbruch	10.09.1935	Reinhard Buchholz, 16259 Falkenberg, Heimatort Vietz
26.08.1930	Konrad Hermann, 99759 Wülfingerode, Heimatort Plonitz	10.09.1931	Regina Stegemann geb. Zunke, 12169 Berlin, Heimatort Zantoch
26.08.1936	Gisela Mann geb. Saebeztzki, 21614 Buxtehude, Heimatort Vietz	10.09.1931	Fritz Zimmermann, 12157 Berlin, Heimatort Groß-Cammin
27.08.1935	Eberhard Erdmann, 16515 Oranienburg	11.09.1929	Edeltraud Beling geb. Masur, 17419 Seebad Ahlbeck, Heimatort Vietz, Schiedegasse 3
27.08.1939	Lisa Grützmacher geb. Pötter, 39307 Genthin, Heimatort Zanzhausen	11.09.1935	Gerhard Günther, 15827 Blankenfelde, Heimatort Stolzenberg
27.08.1933	Margot Paschke geb. Wendt, 15732 Schulzendorf, Heimatort Balz	12.09.1927	Margarete Böttcher geb. Werk, 65779 Kelkheim, Heimatort Derschau
27.08.1932	Dorothea Steinhauß geb. Voigt, 29229 Celle, Heimatort Untergennin	12.09.1942	Hans-Jürgen Malze, 22143 Hamburg, Heimatort Landsberg (Warthe)
27.08.1933	Gerhard Strehmel, 45130 Essen, Heimatort Ludwigshorst	12.09.1936	Marianne Schubert geb. König, 23570 Lübeck, Heimatort Landsberg (Warthe), Wilhelmstraße 1
28.08.1938	Brigitte Drews geb. Hundt, 17034 Neunbrandenburg, Heimatort Döllensradung	12.09.1938	Helga Thürkow geb. Streese, 12207 Berlin, Heimatort Landsberg (Warthe), Heinersdorfer Straße
28.08.1944	Joachim Schröder, 19069 Lübstorf, Heimatort Groß-Cammin	13.09.1926	Margarethe Braune geb. Lübke, 16515 Oranienburg, Heimatort Neuendorf
29.08.1942	Margit Teetz geb. Winke, 31020 Salzhemmendorf, Heimatort Döllensradung	13.09.1938	Ingo Rock, 14974 Ludwigsfelde, Heimatort Landsberg (Warthe)
30.08.1934	Herbert Gohlke, 03205 Calau, Heimatort Zettritz	13.09.1939	Gisela Schulze geb. Wilhelm, 16727 Velten, Heimatort Landsberg (Warthe)
30.08.1937	Jörg Rogge, 15890 Eisenhüttenstadt, Heimatort Landsberg (Warthe), Steinstraße	14.09.1953	Irene Albers, 22941 Bargeheide
30.08.1920	Anneliese Schmidt geb. Zepp, 14169 Berlin, Heimatort Landsberg (Warthe), Küstriner Straße 54	14.09.1926	Adela Reiche, 30625 Hannover, Heimatort Alexandersdorf
01.09.1939	Harry Rusch, 28325 Bremen, Heimatort Landsberg (Warthe)	14.09.1934	Lieselotte Wendt geb. Watschke, 19069 Böklen, Heimatort Kernein
02.09.1931	Eberhard Paeschke, 40764 Langenfeld, Heimatort Stolzenberg	15.09.1931	Margarete Grüttnr, 12685 Berlin, Heimatort Landsberg (Warthe), Lorenzdorfer Straße
02.09.1933	Prof. Dr. Dr. Ing. Horst-Dieter Tscheuschner, 01217 Dresden, Heimatort Landsberg (Warthe), Horst-Wessel-Straße	15.09.1925	Willy Köster, 32584 Löhne, Heimatort Landsberg (Warthe)
03.09.1935	Eva Horig geb. Klugow, 14471 Potsdam, Heimatort Warnick	15.09.1935	Grete Pehkte, 16818 Langen, Heimatort Balz
05.09.1938	Hans Baumgart, 19089 Crivitz, Heimatort Obergennin	16.09.1927	Siegfried Behrendt, 19205 Gadebusch, Heimatort Landsberg (Warthe), Reymannstraße 40
05.09.1943	Frank Henze, 50933 Köln, Heimatort Dühringshof	17.09.1923	Ilse Möhring geb. Stech, 48529 Nordhorn, Heimatort Gralow
06.09.1934	Günter Engel, 14542 Werder, Heimatort Landsberg (Warthe), Anckerstraße 5	17.09.1932	Ursula Moryn geb. Gallus, 21335 Lüneburg, Heimatort Vietz
06.09.1930	Anneliese Morgenthal geb. Bonin, 34260 Kaufungen, Heimatort Vietz	17.09.1921	Walter Schlegel, 41236 Mönchengladbach, Heimatort Tamsel

- 19.09.1931 Gerda Handke geb. Hofmann, 41379 Brüggen, Heimatort Vietz, Fr.-Gläser-Straße 26
- 19.09.1936 Walter Hentschel, 06118 Halle, Heimatort Stolzenberg
- 19.09.1932 Karl Lehmann, 31167 Bockenem, Heimatort Karolinenhof**
- 20.09.1934 Brigitte Rielke geb. Schneider, 38440 Wolfsburg, Heimatort Warnick
- 21.09.1926 Ilse Boye, 07552 Gera, Heimatort Warnick
- 21.09.1930 Anneliese Dettmann geb. Köpp, 14612 Falkensee, Heimatort Obergennin
- 21.09.1933 Brunhilde Geßler geb. Siegler, 39218 Schönebeck, Heimatort Wepritz
- 21.09.1933 Ernst Käsch, 12349 Berlin, Heimatort Groß-Cammin
- 21.09.1934 Gisela Schulz geb. Bornstein, 17389 Anklam, Heimatort Lipke
- 21.09.1929 Erwin Schulz, 12587 Berlin, Heimatort Landsberg (Warthe)
- 22.09.1936 Günter Grimmberg, 74706 Osterburken, Heimatort Vietz
- 22.09.1928 Alexander Klemm, 64625 Bensheim, Heimatort Landsberg (Warthe), Klosestraße 5
- 22.09.1937 Brigitte Pamperin geb. Kemnitz, 31515 Wunstorf, Heimatort Groß-Cammin**
- 23.09.1941 Dr. Lothar Binger, 14532 Kleinmachnow, Heimatort Landsberg (Warthe)
- 23.09.1931 Heinz Gebert, 63452 Hanau, Heimatort Stolberg
- 23.09.1928 Waltraut Gewalt geb. Schwandt, 06862 Rosslau/Meinsdorf, Heimatort Wormsfelde
- 23.09.1922 Walther Gohlke, 39517 Tangerhütte, Heimatort Jahnfelde**
- 23.09.1947 Jürgen Maek, 13089 Berlin**
- 24.09.1933 Siegfried Kugas, 16909 Wittstock, Heimatort Pollychen
- 24.09.1930 Karla Minnich geb. Fredrich, 57080 Siegen, Heimatort Gennin
- 24.09.1932 Heinz Rosenau, 47877 Willich, Heimatort Groß-Cammin**
- 24.09.1936 Erich Schäm, 35633 Lahnau, Heimatort Marwitz
- 24.09.1925 Elinor Wenzel geb. Schwarz, 28357 Bremen, Heimatort Zantoch
- 25.09.1932 Naemi Blaumann geb. Weikert, 28359 Bremen, Heimatort Landsberg (Warthe), Dammstraße 78**
- 25.09.1929 Fritz Gohlke, 68535 Edingen-Neckarhausen, Heimatort Lorenzdorf
- 25.09.1931 Emmi Heuer geb. Schindler, 45663 Recklinghausen, Heimatort Landsberg (Warthe), Birnbaumer Straße
- 25.09.1930 Erwin Littau, USA CA 95222-19024 Angels Camp, Heimatort Warnick
- 25.09.1930 Joachim Prescher, 42799 Leichlingen, Heimatort Stolzenberg
- 25.09.1935 Gabriela Smikalia geb. Delius, 50674 Köln, Heimatort Mornn
- 26.09.1933 Gisela Böttcher, 10589 Berlin, Heimatort Stolzenberg
- 26.09.1933 Liselotte Flemming geb. Müller, 70378 Stuttgart, Heimatort Landsberg (Warthe)
- 26.09.1931 Kurt-Harry Heinisch, 16321 Bernau, Heimatort Wepritz
- 26.09.1941 Ursula Held geb. Binder, 04416 Markkleeberg, Heimatort Bürgerbruch
- 26.09.1937 Eleonore Henseler geb. Haßfort, 15232 Frankfurt, Heimatort Balz**
- 26.09.1926 Lisa Podratz geb. Leopoldt, 24161 Altenholz, Heimatort Stolberg
- 26.09.1934 Horst Pritzens, 16247 Althüttendorf, Heimatort Gennin
- 27.09.1939 Irmgard Becker geb. Schulz, 10713 Berlin, Heimatort Kernein
- 27.09.1943 Irmgard Krüger geb. Sasse, 53757 St. Augustin, Heimatort Landsberg (Warthe), Küstriner Straße
- 28.09.1930 Gerhard Boese, 32105 Bad Salzuflen, Heimatort Wepritz
- 28.09.1921 Alfred Fogut, 61476 Kronberg, Heimatort Landsberg (Warthe), Sonnenweg
- 28.09.1928 Martha Kernena geb. Finger, 48159 Münster, Heimatort Zanzhausen
- 28.09.1931 Renate Neumann, 28239 Bremen, Heimatort Landsberg (Warthe)
- 29.09.1937 Margarete Wlotzke, 53359 Rheinbach, Heimatort Landsberg (Warthe)**
- 30.09.1938 Rosemarie Hartmann geb. Büttner, 16515 Oranienburg, Heimatort Pollychen
- 30.09.1934 Marianne Klinke geb. Rauch, 16766 Sommerfeld, Heimatort Blumberg
- 30.09.1936 Günther Kluth-Prawitz, 34613 Schwalmstadt, Heimatort Balz
- 30.09.1934 Karl-Heinz Rau, 21224 Rosengarten, Heimatort Landsberg (Warthe)
- 01.10.1954 Winfried Jahnke, 53343 Wachtberg, Heimatort Landsberg (Warthe), Hohenzollernplatz Sohn von Vera Jahnke geb. Steingraber
- 01.10.1930 Horst Käufert, 36433 Bad Salzungen
- 01.10.1937 Erich Malescha, 59557 Lipstadt**
- 01.10.1937 Gerda Wollweber, 16775 Löwenberg, Heimatort Döllensradung**
- 03.10.1941 Gudrun Bocksch, ARG 4107 YERBA BUENA PCIA. DE TUCUMAN, Heimatort Loppow
- 03.10.1926 Karl-Heinz Bork, 53819 Neunkirchen-Seelscheid, Heimatort Gennin
- 03.10.1932 Rudi Herlemann, 16761 Henningsdorf, Heimatort Landsberg (Warthe)**
- 03.10.1932 Christel Krüger geb. Liebsch, 14929 Treuenbrietzen, Heimatort Landsberg (Warthe), Feuerstraße 12**
- 04.10.1923 Hildegard Apitz geb. Kude, 78355 Hohenfels, Heimatort Gurkow
- 04.10.1935 Renate Kalscheuer geb. Licht, 50181 Bedburg, Heimatort Loppow
- 04.10.1948 Evelyn Kramer, 12169 Berlin
- 04.10.1925 Carl-Heinz Lattke, 30179 Hannover, Heimatort Landsberg (Warthe)
- 04.10.1932 Horst Leeske, 16341 Pamketal, Heimatort Himmelstätt**
- 05.10.1929 Ursula Mahrholz geb. Stimmel, 60435 Frankfurt, Heimatort Heinersdorf

- 05.10.1930 Gerhard Schulz, 14624 Dallgow, Heimatort Marienwiese
- 05.10.1929 Ruth Wandrey, 12057 Berlin, Heimatort Groß-Cammin
- 06.10.1925 Arno Hedtke, 26605 Aurich, Heimatort Landsberg (Warthe), Zechower Straße
- 06.10.1938 Gerda Schreiber geb. Rostin, 31515 Wunstorf, Heimatort Schönewald
- 07.10.1933 Charlotte Dose geb. Berg, 24309 Plön, Heimatort Landsberg (Warthe), Buchwaldweg
- 07.10.1933 Hannelore Fleischer geb. Seliger, 06667 Weißenfels, Heimatort Landsberg (Warthe), Kladowstraße
- 07.10.1941 Wolfgang Lange, 33014 Bad Driburg, Heimatort Landsberg (Warthe)
- 07.10.1943 Gunthard Pallmann, 04600 Altenburg, Heimatort Landsberg (Warthe)
- 07.10.1931 Günter Rotke, 21365 Adendorf, Heimatort Landsberg (Warthe), Friesenstraße 4
- 08.10.1936 Willi Kulka, 16761 Hennigsdorf, Heimatort Gennin
- 08.10.1939 Hans-Karl Ohme, 46244 Bottrop
- 09.10.1936 Annerose Arndt geb. Lütke, 14712 Rathenow, Heimatort Landsberg (Warthe), Bismarckstraße 1
- 09.10.1939 Gisela Zwanecki geb. Röhr, 13587 Berlin, Heimatort Landsberg (Warthe)
- 11.10.1944 Friedhelm Dickmann, 14478 Potsdam, Heimatort Wepritz
- 11.10.1930 Eva Engelke geb. Polzin, 16356 Löhme, Heimatort Blumberger Bruch
- 11.10.1933 Manfred Genschmer, 28717 Bremen, Heimatort Landsberg (Warthe), Sonnenplatz 7
- 12.10.1933 Edeltraud Dominguez geb. Walle, 77723 Gengenbach, Heimatort Gralow
- 12.10.1929 Gerhard Heckendorf, 41068 Mönchengladbach, Heimatort Dühringshof
- 12.10.1934 Gerda Nipp geb. Hemmerling-Kempf, 31180 Giesen, Heimatort Zanzin
- 12.10.1933 Hans-Jürgen Reso, 17036 Neubrandenburg, Heimatort Landsberg (Warthe), Friedrichstraße
- 12.10.1939 Siegfried Stelter, 16928 Pritzwalk, Heimatort Zanzin
- 12.10.1948 Günther Zöllner, 14547 Beelitz
- 13.10.1935 Hannelore Deutsch geb. Gerlach, 14612 Falkensee, Heimatort Warnick
- 13.10.1926 Ernst Haase, 29365 Sprakensehl, Heimatort Massin
- 14.10.1932 Hubert Fritsche, 16259 Falkenberg, Heimatort Plonitz**
- 14.10.1944 Jürgen Scherfke, 16816 Neuruppin, Heimatort Landsberg (Warthe)
- 14.10.1933 Karl-Heinz Wentzell, 33330 Gütersloh, Heimatort Gennin
- 15.10.1938 Karin Krause geb. Keim, 14641 Nauen, Heimatort Landsberg (Warthe), Schillerstraße
- 15.10.1938 Waltraut Rinke geb. Schaumkessel, 46459 Rees, Heimatort Döllensradung
- 16.10.1932 Edelgard Eberlein geb. Boye, 07552 Gera, Heimatort Warnick**
- 16.10.1928 Irmgard Stern geb. Staeck, 22926 Ahrensburg, Heimatort Landsberg (Warthe), Bülowstraße 13
- 16.10.1927 Rita Zunke, 14169 Berlin, Heimatort Zantoch**
- 17.10.1920 Gertrud Holterhus geb. Behrendt, 49324 Melle, Heimatort Landsberg (Warthe), Soldiner Chaussee**
- 18.10.1937 Gerd Kemena, 48159 Münster**
- 18.10.1932 Gerhard Krüger, 14774 Brandenburg, Heimatort Stolzenberg**
- 18.10.1946 Reinhard Marx, 06773 Gräfenhainichen, Heimatort Ludwigsruh
- 19.10.1942 Brigitte Aust geb. Schulz, 19395 Plau, Heimatort Vietz**
- 19.10.1937 Dieter Mühlberg, 06712 Zeitz, Heimatort Döllensradung**
- 19.10.1924 Gerda Schwindig geb. Guast, 71069 Sindelfingen, Heimatort Cocceji-Neuwalde
- 20.10.1929 Karl-Günter Gorsler, 66482 Zweibrücken
- 20.10.1937 Vera Lordain geb. Otter, 15517 Fürstenwalde, Heimatort Massow**
- 21.10.1933 Marga Mielenz geb. Schmerse, 15230 Frankfurt, Heimatort Zettritz
- 21.10.1929 Franz Schmidt, 39108 Magdeburg, Heimatort Landsberg (Warthe)
- 22.10.1925 Ingeborg Dröge geb. Tausch, 53604 Bad Honnef, Heimatort Landsberg (Warthe)
- 22.10.1951 Dietrich Hannebauer, 16816 Neuruppin, Heimatort Berkenwerder
- 22.10.1933 Horst Janisch, 13505 Berlin, Heimatort Landsberg (Warthe)
- 23.10.1930 Hannelore Eichstädt geb. Schmidt, 15306 Seelow, Heimatort Landsberg (Warthe), D.-Eckert-Straße 51
- 23.10.1933 Gisela Goebel geb. Kohlmay, 13589 Berlin, Heimatort Landsberg (Warthe), Sonnenweg 18a
- 24.10.1930 Gabriele Hauk geb. Schneider, 91336 Heroldsbach, Heimatort Landsberg (Warthe), Bismarckstraße 29
- 24.10.1939 Brigitte Köbrich geb. Wolff, 06449 Aschersleben, Heimatort Landsberg (Warthe), Kladow
- 24.10.1939 Hartmut Schleese, 27753 Delmenhorst, Heimatort Pollychen
- 24.10.1932 Edith Schleu geb. Ritter, 14089 Berlin, Heimatort Morrn**
- 25.10.1931 Gisela Machus-Sdrenka geb. Machus, 12209 Berlin, Heimatort Lipke
- 25.10.1921 Gisela Eriksen geb. Parowka, 14193 Berlin, Heimatort Landsberg (Warthe), Schützenstraße**
- 25.10.1925 Hans-Jürgen Schröder, 13503 Berlin, Heimatort Landsberg (Warthe), Soldiner Straße 48
- 26.10.1942 Hermine Trappberger geb. Schroeter, 25451 Quickborn, Heimatort Vietz Landsberger Straße**
- 27.10.1931 Kurt Rau, 17268 Templin, Heimatort Landsberg (Warthe)
- 28.10.1928 Werner Eckelmann, 18311 Ribnitz-Damgarten, Heimatort Landsberg (Warthe), Max-Bahr-Straße
- 28.10.1940 Christa Hofer geb. Preuß, 99510 Apolda, Heimatort Döllensradung
- 28.10.1940 Wolfhart Paucksch, 25462 Rellingen, Heimatort Landsberg (Warthe)
- 29.10.1940 Heidrun Bergmann geb. Koenig, 60322 Frankfurt, Heimatort Massin

- 29.10.1949 Norbert Funke, 31226 Peine, Heimatort Mutter: Landsberg (Warthe), Schulstraße 4
- 29.10.1930 Edith Schildhauer geb. Diekmann, 06895 Zahna-Elster OT Leetza, Heimatort Beyersdorf
- 29.10.1948 Christa Vogel geb. Jauernig, 12526 Berlin, Heimatort Landsberg (Warthe)
- 30.10.1932 Edith Baar geb. Fischer, 13585 Berlin, Heimatort Vietz**
- 30.10.1937 Ulla Rady geb. Kreis, 67678 Mehlingen, Heimatort Döllensradung**
- 31.10.1936 Ilse Blecker geb. Piper, 12101 Berlin, Heimatort Groß-Cammin
- 31.10.1936 Dorothea Willmann geb. Kolwes, 38667 Bad Harzburg, Heimatort Landsberg (Warthe), Franz-Seldte-Straße
- 02.11.1935 Ulrich Bumke, 16909 Heiligengrabe, Heimatort Stolzenberg
- 02.11.1933 Margot von Klitzing geb. von Bernuth, 61137 Schöneck, Heimatort Diedersdorf
- 02.11.1931 Erika Seebode geb. Foth, 37124 Rosdorf, Heimatort Jahnsfelde
- 02.11.1939 Paul Spiller, 53121 Bonn, Heimatort Schwerin (Warthe)
- 03.11.1940 Albert Balthasar, 44793 Bochum
- 03.11.1941 Dieter Deckert, 39576 Stendal, Heimatort Zantoch
- 03.11.1937 Johannes Klein, 24211 Preetz, Heimatort Wepritz**
- 03.11.1931 Waltraud Noack geb. Riedler, 16259 Bad Freienwalde, Heimatort Plonitz
- 03.11.1927 Gerda Wiedemann geb. Quilitz, 13597 Berlin, Heimatort Landsberg (Warthe), Küstriner Straße 34**
- 03.11.1935 Inge Zahn geb. Schleusener, 13053 Berlin, Heimatort Hohenwalde
- 03.11.1931 Dietrich Zäpernick, 35463 Fernwald, Heimatort Massin
- 04.11.1930 Manfred Bähr, 32469 Petershagen
- 04.11.1932 Lieselotte Kaiser-Kutzer geb. Kutzer, Österreich 6800 Feldkirch, Heimatort Landsberg (Warthe), Brückenvorstadt**
- 04.11.1929 Wilfried Müller, 38667 Bad Harzburg, Heimatort Landsberg (Warthe), Ankerstraße 15
- 05.11.1931 Gerda Bechtloff, 14974 Ludwigsfelde
- 05.11.1931 Karl Gieseler, 15827 Blankenfelde, Heimatort Lotzen
- 05.11.1937 Gerhard Herzberg, 31061 Alfeld, Heimatort Vater aus Tamsel**
- 05.11.1944 Günther Rades, 19055 Schwerin, Heimatort Zanziner Teerofen
- 05.11.1941 Hans-Hugo Schlesner, 23936 Greversmühlen, Heimatort Balz
- 07.11.1937 Erika Herold geb. Krause, 13156 Berlin, Heimatort Liebenow**
- 07.11.1937 Heiga Salzner geb. Rietz, 64850 Schaaheim, Heimatort Morrn**
- 08.11.1929 Martha Eifert geb. Dubois, 89081 Ulm, Heimatort Landsberg (Warthe), Anckerstraße
- 08.11.1953 Dieter Fanselow, 37627 Stadtoldendorf, Heimatort Wepritz
- 08.11.1931 Gerda Strembski, 91052 Erlangen, Heimatort Landsberg (Warthe)
- 09.11.1929 Waltraud Schilling geb. Rock, 37586 Dassel, Heimatort Landsberg (Warthe), Lehmannstraße
- 09.11.1945 Edeltraut Schnaidt geb. Blanck, 71665 Vaihingen
- 10.11.1922 Gertrud Klose geb. Zander, 12619 Berlin, Heimatort Bürgerwiesen**
- 10.11.1938 Renate Krüger geb. Bartz, 14770 Brandenburg, Heimatort Landsberg (Warthe)
- 10.11.1926 Manfred Müller, 73732 Esslingen, Heimatort Liebenow
- 11.11.1934 Marga Bäker geb. Heintz, 14656 Brieselang, Heimatort Groß-Cammin
- 11.11.1944 Hannelore Günther geb. Schwarm, 12109 Berlin, Heimatort Landsberg (Warthe)
- 12.11.1923 Waltraud Gierrh geb. Fechner, 44801 Bochum, Heimatort Balz
- 13.11.1938 Christa Packmohr geb. Lange, 29559 Wrestedt, Heimatort Dühringshof
- 14.11.1938 Diethard Gold, 07318 Saalfeld, Heimatort Landsberg (Warthe), Blücherstraße
- 14.11.1931 Josef Kremer, 51061 Köln
- 14.11.1931 Lieselotte Waterstrat, 18273 Güstrow, Heimatort Landsberg (Warthe), Dammstraße
- 15.11.1925 Ulrich Griebbe, 02828 Görlitz, Heimatort Stolzenberg
- 15.11.1924 Ursula Korn geb. Jacob, 31515 Wunstorf, Heimatort Lipke
- 16.11.1937 Anneliese Brandt geb. Göring, 17098 Friedland, Heimatort Louisenaue**
- 17.11.1933 Grete Dunst, 15562 Rüdersdorf, Heimatort Gennin
- 17.11.1937 Dieter Lange, 27476 Cuxhaven, Heimatort Dühringshof**
- 17.11.1937 Irmgard Otto geb. Köppel, 14050 Berlin, Heimatort Pollychener Holländer**
- 17.11.1940 Christel Patini geb. Fröhlich, Italien 00139 Roma, Heimatort Ludwigsruh
- 18.11.1939 Marianne Marohn geb. Kriening, 44369 Dortmund, Heimatort Stolzenberg
- 18.11.1933 Ilse Steinke geb. Strähmel, 28277 Bremen, Heimatort Vietz
- 19.11.1936 Annelies Biermann geb. Menzel, 30926 Seelze, Heimatort Landsberg (Warthe)
- 19.11.1942 Jutta Fanter geb. Neugebauer, 19412 Brüel, Heimatort Vietz, Hindenburg 47**
- 19.11.1927 Barbara Schlobohm geb. Maluche, 28213 Bremen, Heimatort Landsberg (Warthe)**
- 20.11.1930 Werner Butte, 10319 Berlin, Heimatort Landsberg (Warthe), Schönbachsberg
- 20.11.1927 Gerhard Dehn, 16348 Wandlitz OT Basdorf, Heimatort Stolberg**
- 20.11.1933 Ursula Nicking geb. Will, 14478 Potsdam, Heimatort Landsberg (Warthe), Horst-Wessel-Straße
- 20.11.1937 Werner Siedler, 06449 Aschersleben, Heimatort Marwitz**
- 21.11.1932 Elfriede Stand geb. Wieseke, 15374 Müncheberg, Heimatort Blumberg**
- 22.11.1921 Erika Sauer geb. Moese, 29559 Wrestedt-Nettelkamp, Heimatort Wepritz
- 23.11.1930 Agnes Elstermann geb. Keller, 12349 Berlin, Heimatort Landsberg (Warthe), Sudetenstraße 6
- 23.11.1935 Dr. Horst Fröhlich, 65817 Eppstein, Heimatort Blumenthal

- 23.11.1954 Krystyna Jaworczak, PL 66-400 Gorzów Wlkp.
- 23.11.1935 Egon Schönrock, 51373 Leverkusen, Heimatort Zettritz
- 23.11.1939 Christa Stuhrenberg geb. Lutz, 41334 Nettetal, Heimatort Vietz
- 23.11.1948 Manfred Thur, 16515 Oranienburg, Heimatort Dühringshof
- 24.11.1928 Ursula Schulz geb. Herrmann, 16775 Häsen, Heimatort Hohenwalde
- 25.11.1937 Helmut Heine, 26931 Eisfleth, Heimatort Zanzin**
- 25.11.1939 Edith Kleinfeld geb. Dallügge, 10365 Berlin, Heimatort Loppow
- 29.11.1933 Gerda Lehmann geb. Riedler, 15345 Rehfelde OT. Werder, Heimatort Morrn
- 26.11.1934 Christel Esser geb. Gave, 40789 Monheim, Heimatort Massin
- 26.11.1933 Georg Höppner, 03222 Lübbenau, Heimatort Warnick
- 26.11.1937 Marianne Wendland geb. Löffler, 16727 Oberkrämer OT Vehlefanz, Heimatort Beyersdorf**
- 26.11.1929 Anni Zumbach, 16831 Rheinsberg, Heimatort Wepritz
- 28.11.1932 Elfie Benaburger geb. Kunde, 90765 Fürth, Heimatort Landsberg (Warthe), Paradeplatz 3**
- 28.11.1932 Ursula Dubrow, 16818 Langen, Heimatort Schönewald**
- 28.11.1935 Jutta Friedrich geb. Griffel, 14552 Michendorf, Heimatort Roßwiese
- 28.11.1933 Hildegard Kring geb. Mayer, 66802 Überherrn, Heimatort Morrn
- 28.11.1933 Herbert Mohr, 15320 Altfriedland, Heimatort Eschenwalde
- 29.11.1939 Gisele Brockmann geb. Hartwig, 16816 Neuruppin, Heimatort Landsberg (Warthe), Peterstraße 26
- 29.11.1926 Marlies Gaschni, 60388 Frankfurt
- 29.11.1937 Gerda Kurze geb. Köhler, 06536 Südharz, Hayn, Heimatort Landsberg (Warthe)**
- 29.11.1929 Kurt Rajchowicz, 50374 Ertstadt, Heimatort Baiz
- 29.11.1956 Mario Seifert, 14469 Potsdam
- 29.11.1926 Edith Winter geb. Meissner, 12307 Berlin, Heimatort Briesenhorst
- 30.11.1922 Hasso Büttner, 44141 Dortmund, Heimatort Landsberg (Warthe)**
- 30.11.1931 Brigitte Kressner geb. Hirschfeld, 16866 Kyritz, Heimatort Gennin
- 30.11.1931 Ulrich Missall, 42553 Velbert, Heimatort Beyersdorf
- 30.11.1924 Fritz Remitz, 45149 Essen, Heimatort Landsberg (Warthe), Bismarck-Straße
- 30.11.1927 Gisela Timm geb. Schendel, 24326 Dörrnick, Heimatort Schützensorge**
- 30.11.1938 Manfred Zickert, 15306 Seelow, Heimatort Brückendorf
- 02.12.1934 Friedel Fröhlich, 12489 Berlin, Heimatort Ludwigsruh
- 02.12.1936 Wolfgang Karg, 38104 Braunschweig, Heimatort Kernein
- 02.12.1929 Rudi Steinborn, 06308 Bennndorf, Heimatort Landsberg (Warthe), Max-Bahr-Straße 54
- 03.12.1935 Elli Altgeld geb. Borchert, 35390 Gießen, Heimatort Vietz
- 04.12.1936 Rita Heller geb. Goldelins, 16303 Schwedt,
- 04.12.1925 Irmgard Meißner geb. Noske, 14612 Falkensee, Heimatort Blumenthal
- 05.12.1932 Ingrid Fleischer geb. Kipt, 19348 Muggerkuhl, Heimatort Derschau**
- 05.12.1938 Fritz Gillert, 31167 Bockenem, Heimatort Warnick
- 05.12.1923 Hannchen Grüneberg geb. Masche, 65760 Eschborn, Heimatort Warnick
- 05.12.1938 Renate Jankowski, Schweiz 4460 Gelterkinden, Heimatort Vietz
- 05.12.1930 Christel Juri geb. Hoeppel, 10178 Berlin, Heimatort Stolzenberg
- 05.12.1924 Kurt Meissner, 53773 Hennef, Heimatort Landsberg (Warthe)
- 05.12.1923 Erika Schoodt geb. Krause, 13355 Berlin, Heimatort Neuendorf
- 05.12.1936 Doris Schütte geb. Daubitz, 16767 Leegebruch, Heimatort Berkenwerder
- 06.12.1931 Elli Brunkau geb. Stürzebecher, 16341 Panketal, Heimatort Alexandersdorf
- 07.12.1936 Ulrich Ritter, 15562 Rüdersdorf, Heimatort Morrn
- 08.12.1928 Ruth Bernards c/o Oberklus geb. Wichert, 65719 Hofheim, Heimatort Landsberg (Warthe)
- 08.12.1934 Heinz Hennig, 19073 Wittenförden, Heimatort Vietz
- 08.12.1935 Ingeborg Möller geb. Bartelt, 66129 Bübingen, Heimatort Zettritz
- 08.12.1935 Gerhard Otto, 31789 Hameln, Heimatort Ludwigsruh
- 08.12.1931 Gerda Theiler geb. Fröscher, 15926 Luckau, Heimatort Eulam
- 09.12.1934 Elfriede Jastroch, 42699 Solingen, Heimatort Neu Diedersdorf
- 09.12.1931 Charlotte Pieper geb. Demski, 84174 Eching, Heimatort Stolzenberg
- 09.12.1935 Annette Schimmel, 15306 Seelow, Heimatort Ehemann: Zanzin
- 10.12.1937 Gerlinde Decker geb. Neugebauer, 66482 Zweibrücken, Heimatort Mutter: Hildegard Neugebauer**
- 10.12.1926 Karl-Heinz Kohlmay, 01445 Radebeul, Heimatort Landsberg (Warthe), Meydamstraße 19
- 10.12.1932 Renate Münchow geb. Guschmann, 19370 Parchim, Heimatort Stolzenberg**
- 10.12.1936 Edith Flichter geb. Schroder, 13088 Berlin, Heimatort Wormsfelde
- 10.12.1941 Gundula Stegner, 12489 Berlin, Heimatort Landsberg (Warthe)
- 11.12.1934 Harald Borchert, 16775 Zabelsdorf, Heimatort Landsberg (Warthe), Zimmerstraße
- 11.12.1937 Christel Heinrich geb. Deckert, 34399 Wesertal, Heimatort Zantoch**
- 11.12.1939 Manfred Jaskowiak, 19063 Schwerin, Heimatort Heinersdorf
- 11.12.1940 Hermann Köhring, 16909 Wittstock, Heimatort Landsberg (Warthe)
- 11.12.1927 Eva Nolte geb. Schüler, 37130 Gleichen/Weißenborn, Heimatort Gralow**
- 11.12.1950 Evelynne Schubert geb. Linke, 12353 Berlin

- 29.10.1949 Norbert Funke, 31226 Peine, Heimatort Mutter: Landsberg (Warthe), Schulstraße 4
- 29.10.1930 Edith Schildhauer geb. Diekmann, 06895 Zahna-Elster OT Leetza, Heimatort Beyersdorf
- 29.10.1948 Christa Vogel geb. Jauernig, 12526 Berlin, Heimatort Landsberg (Warthe)
- 30.10.1932 Edith Baar geb. Fischer, 13585 Berlin, Heimatort Vietz**
- 30.10.1937 Ulla Rady geb. Kreis, 67678 Mehlingen, Heimatort Döllensradung**
- 31.10.1936 Ilse Blecker geb. Piper, 12101 Berlin, Heimatort Groß-Cammin
- 31.10.1936 Dorothea Willmann geb. Kolwes, 38667 Bad Harzburg, Heimatort Landsberg (Warthe), Franz-Seldte-Straße
- 02.11.1935 Ulrich Bumke, 16909 Heiligengrabe, Heimatort Stolzenberg
- 02.11.1933 Margot von Klitzing geb. von Bernuth, 61137 Schöneck, Heimatort Diedersdorf
- 02.11.1931 Erika Seebode geb. Foth, 37124 Rosdorf, Heimatort Jahnsfelde
- 02.11.1939 Paul Spiller, 53121 Bonn, Heimatort Schwerin (Warthe)
- 03.11.1940 Albert Balthasar, 44793 Bochum
- 03.11.1941 Dieter Deckert, 39576 Stendal, Heimatort Zantoch
- 03.11.1937 Johannes Klein, 24211 Preetz, Heimatort Wepritz**
- 03.11.1931 Waltraut Noack geb. Riedler, 16259 Bad Freienwalde, Heimatort Plonitz
- 03.11.1927 Gerda Wiedemann geb. Quilitz, 13597 Berlin, Heimatort Landsberg (Warthe), Küstriner Straße 34**
- 03.11.1935 Inge Zahn geb. Schleusener, 13053 Berlin, Heimatort Hohenwalde
- 03.11.1931 Dietrich Zäpernick, 35463 Fernwald, Heimatort Massin
- 04.11.1930 Manfred Bähr, 32469 Petershagen
- 04.11.1932 Lieselotte Kaiser-Kutzer geb. Kutzer, Österreich 6800 Feldkirch, Heimatort Landsberg (Warthe), Brückenvorstadt**
- 04.11.1929 Wilfried Müller, 38667 Bad Harzburg, Heimatort Landsberg (Warthe), Ankerstraße 15
- 05.11.1931 Gerda Bechtloff, 14974 Ludwigsfelde
- 05.11.1931 Karl Gieseler, 15827 Blankenfelde, Heimatort Lotzen
- 05.11.1937 Gerhard Herzberg, 31061 Alfeld, Heimatort Vater aus Tamsel**
- 05.11.1944 Günther Rades, 19055 Schwerin, Heimatort Zanziner Teerofen
- 05.11.1941 Hans-Hugo Schlesner, 23936 Greversmühlen, Heimatort Balz
- 07.11.1937 Erika Herold geb. Krause, 13156 Berlin, Heimatort Liebenow**
- 07.11.1937 Helga Salzner geb. Rietz, 64850 Schaaheim, Heimatort Morrn**
- 08.11.1929 Martha Eifert geb. Dubois, 89081 Ulm, Heimatort Landsberg (Warthe), Anckerstraße
- 08.11.1953 Dieter Fanselow, 37627 Stadtoldendorf, Heimatort Wepritz
- 08.11.1931 Gerda Strembski, 91052 Erlangen, Heimatort Landsberg (Warthe)
- 09.11.1929 Waltraud Schilling geb. Rock, 37586 Dassel, Heimatort Landsberg (Warthe), Lehmannstraße
- 09.11.1945 Edeltraut Schnaidt geb. Blanck, 71665 Vaihingen
- 10.11.1922 Gertrud Klose geb. Zander, 12619 Berlin, Heimatort Bürgerwiesen**
- 10.11.1938 Renate Krüger geb. Bartz, 14770 Brandenburg, Heimatort Landsberg (Warthe)
- 10.11.1926 Manfred Müller, 73732 Esslingen, Heimatort Liebenow
- 11.11.1934 Marga Bäker geb. Heintz, 14656 Brieselang, Heimatort Groß-Cammin
- 11.11.1944 Hannelore Günther geb. Schwarm, 12109 Berlin, Heimatort Landsberg (Warthe)
- 12.11.1923 Waltraud Gierth geb. Fechner, 44801 Bochum, Heimatort Balz
- 13.11.1938 Christa Packmohr geb. Lange, 29559 Wrestedt, Heimatort Dühringshof
- 14.11.1938 Diethard Gold, 07318 Saalfeld, Heimatort Landsberg (Warthe), Blücherstraße
- 14.11.1931 Josef Kremer, 51061 Köln
- 14.11.1931 Lieselotte Waterstrat, 18273 Güstrow, Heimatort Landsberg (Warthe), Dammstraße
- 15.11.1925 Ulrich Griebbe, 02828 Görlitz, Heimatort Stolzenberg
- 15.11.1924 Ursula Korn geb. Jacob, 31515 Wunstorf, Heimatort Lipke
- 16.11.1937 Anneliese Brandt geb. Göring, 17098 Friedland, Heimatort Louisenaue**
- 17.11.1933 Grete Dunst, 15562 Rüdersdorf, Heimatort Gennin
- 17.11.1937 Dieter Lange, 27476 Cuxhaven, Heimatort Dühringshof**
- 17.11.1937 Irmgard Otto geb. Köppel, 14050 Berlin, Heimatort Pollychener Holländer**
- 17.11.1940 Christel Patini geb. Fröhlich, Italien 00139 Roma, Heimatort Ludwigsruh
- 18.11.1939 Marianne Marohn geb. Kriening, 44369 Dortmund, Heimatort Stolzenberg
- 18.11.1933 Ilse Steinke geb. Strähmel, 28277 Bremen, Heimatort Vietz
- 19.11.1936 Annelies Biermann geb. Menzel, 30926 Seelze, Heimatort Landsberg (Warthe)
- 19.11.1942 Jutta Fanter geb. Neugebauer, 19412 Brül, Heimatort Vietz, Hindenburg 47**
- 19.11.1927 Barbara Schlobohm geb. Maluche, 28213 Bremen, Heimatort Landsberg (Warthe)**
- 20.11.1930 Werner Butte, 10319 Berlin, Heimatort Landsberg (Warthe), Schönbachsberg
- 20.11.1927 Gerhard Dehn, 16348 Wandlitz OT Basdorf, Heimatort Stolberg**
- 20.11.1933 Ursula Nicking geb. Will, 14478 Potsdam, Heimatort Landsberg (Warthe), Horst-Wessel-Straße
- 20.11.1937 Werner Siedler, 06449 Aschersleben, Heimatort Marwitz**
- 21.11.1932 Elfriede Stand geb. Wieseke, 15374 Müncheberg, Heimatort Blumberg**
- 22.11.1921 Erika Sauer geb. Moese, 29559 Wrestedt-Nettelkamp, Heimatort Wepritz
- 23.11.1930 Agnes Elstermann geb. Keller, 12349 Berlin, Heimatort Landsberg (Warthe), Sudetenstraße 6
- 23.11.1935 Dr. Horst Fröhlich, 65817 Eppstein, Heimatort Blumenthal

23.11.1954	Krystyna Jaworczak, PL 66-400 Gorzów Wlkp.	04.12.1925	Irmgard Meißner geb. Noske, 14612 Falkensee, Heimatort Blumenthal
23.11.1935	Egon Schönrock, 51373 Leverkusen, Heimatort Zettritz	05.12.1932	Ingrid Fielscher geb. Klpf, 19348 Muggerkuhl, Heimatort Derschau
23.11.1939	Christa Stuhrenberg geb. Lutz, 41334 Nettelal, Heimatort Vietz	05.12.1938	Fritz Gillert, 31167 Bockenheim, Heimatort Warnick
23.11.1948	Manfred Thur, 16515 Oranienburg, Heimatort Dühringshof	05.12.1923	Hannchen Grüneberg geb. Masche, 65760 Eschborn, Heimatort Warnick
24.11.1928	Ursula Schulz geb. Herrmann, 16775 Häsen, Heimatort Hohenwalde	05.12.1938	Renate Jankowski, Schweiz 4460 Gelterkinden, Heimatort Vietz
25.11.1937	Helmut Heine, 26931 Elsfleth, Heimatort Zanzin	05.12.1930	Christel Juri geb. Hoeppe, 10178 Berlin, Heimatort Stolzenberg
25.11.1939	Edith Kleinfeld geb. Dallügge, 10365 Berlin, Heimatort Loppow	05.12.1924	Kurt Meissner, 53773 Hennef, Heimatort Landsberg (Warthe)
29.11.1933	Gerda Lehmann geb. Riedler, 15345 Rehfelde OT. Werder, Heimatort Mornn	05.12.1923	Erika Schoodt geb. Krause, 13355 Berlin, Heimatort Neudorf
26.11.1934	Christel Esser geb. Gave, 40789 Monheim, Heimatort Massin	05.12.1936	Doris Schütte geb. Daubitz, 16767 Leegebruch, Heimatort Berkenwerder
26.11.1933	Georg Höppner, 03222 Lübbenau, Heimatort Warnick	06.12.1931	Elli Brunkau geb. Stürzebecher, 16341 Panketal, Heimatort Alexandersdorf
26.11.1937	Marianne Wendland geb. Löffler, 16727 Oberkrämer OT Vehlefanz, Heimatort Beyersdorf	07.12.1936	Ulrich Ritter, 15562 Rüdersdorf, Heimatort Mornn
26.11.1929	Anni Zumbach, 16831 Rheinsberg, Heimatort Wepritz	08.12.1928	Ruth Bernards c/o Oberklus geb. Wichert, 65719 Hofheim, Heimatort Landsberg (Warthe)
28.11.1932	Elfie Benaburger geb. Kunde, 90765 Fürth, Heimatort Landsberg (Warthe), Paradeplatz 3	08.12.1934	Heinz Hennig, 19073 Wittenförden, Heimatort Vietz
28.11.1932	Ursula Dubrow, 16818 Langen, Heimatort Schönewald	08.12.1935	Ingeborg Möller geb. Bartelt, 66129 Bübingen, Heimatort Zettritz
28.11.1935	Jutta Friedrich geb. Griffel, 14552 Michendorf, Heimatort Roßwiese	08.12.1935	Gerhard Otto, 31789 Hameln, Heimatort Ludwigsruh
28.11.1933	Hildegard Kring geb. Mayer, 66802 Überherrn, Heimatort Mornn	08.12.1931	Gerda Theiler geb. Fröscher, 15926 Luckau, Heimatort Eulam
28.11.1933	Herbert Mohr, 15320 Altfriedland, Heimatort Eschenwalde	09.12.1934	Elfriede Jastroch, 42699 Solingen, Heimatort Neu Diedersdorf
29.11.1939	Gisela Brockmann geb. Hartwig, 16816 Neuruppin, Heimatort Landsberg (Warthe), Peterstraße 26	09.12.1931	Charlotte Pieper geb. Demski, 84174 Eching, Heimatort Stolzenberg
29.11.1926	Marlies Gaschni, 60388 Frankfurt	09.12.1935	Annette Schimmel, 15306 Seelow, Heimatort Ehemann: Zanzin
29.11.1937	Gerda Kurze geb. Köhler, 06536 Südharz, Hayn, Heimatort Landsberg (Warthe)	10.12.1937	Gerlinde Decker geb. Neugebauer, 66482 Zweibrücken, Heimatort Mutter: Hildegard Neugebauer
29.11.1929	Kurt Rajchowicz, 50374 Ertstadt, Heimatort Balz	10.12.1926	Karl-Heinz Kohlmay, 01445 Radebeul, Heimatort Landsberg (Warthe), Meydamstraße 19
29.11.1956	Mario Seifert, 14469 Potsdam	10.12.1932	Renate Münchow geb. Guschmann, 19370 Parchim, Heimatort Stolzenberg
29.11.1926	Edith Winter geb. Meissner, 12307 Berlin, Heimatort Briesenhorst	10.12.1936	Edith Richter geb. Schröder, 13088 Berlin, Heimatort Wormsfelde
30.11.1922	Hasso Büttner, 44141 Dortmund, Heimatort Landsberg (Warthe)	10.12.1941	Gundula Stegner, 12489 Berlin, Heimatort Landsberg (Warthe)
30.11.1931	Brigitte Kressner geb. Hirschfeld, 16866 Kyritz, Heimatort Gennin	11.12.1934	Harald Borchert, 16775 Zabelsdorf, Heimatort Landsberg (Warthe), Zimmerstraße
30.11.1931	Ulrich Missall, 42553 Velbert, Heimatort Beyersdorf	11.12.1937	Christel Heinrich geb. Deckert, 34399 Wesertal, Heimatort Zantoch
30.11.1924	Fritz Remitz, 45149 Essen, Heimatort Landsberg (Warthe), Bismarck-Straße	11.12.1939	Manfred Jaskowiak, 19063 Schwerin, Heimatort Heinersdorf
30.11.1927	Gisela Timm geb. Schendel, 24326 Dörnick, Heimatort Schützensorge	11.12.1940	Hermann Köhring, 16909 Wittstock, Heimatort Landsberg (Warthe)
30.11.1938	Manfred Zickert, 15306 Seelow, Heimatort Brückendorf	11.12.1927	Eva Nolte geb. Schüler, 37130 Gleichen/Weißenborn, Heimatort Galow
02.12.1934	Friedel Fröhlich, 12489 Berlin, Heimatort Ludwigsruh	11.12.1950	Evelyne Schubert geb. Linke, 12353 Berlin
02.12.1936	Wolfgang Karg, 38104 Braunschweig, Heimatort Kernein		
02.12.1929	Rudi Steinborn, 06308 Benndorf, Heimatort Landsberg (Warthe), Max-Bahr-Straße 54		
03.12.1935	Elli Altgeld geb. Borchert, 35390 Gießen, Heimatort Vietz		
04.12.1936	Rita Heller geb. Goldeins, 16303 Schwedt,		

- 11.12.1940 G. William Wiersdorf, USA Salt Lake City Utah 84124, Heimatort Beyersdorf
- 11.12.1923 Ilse Zimmermann geb. Graf, 06333 Hettstedt, Heimatort Landsberg (Warthe), Meydamstraße 32
- 12.12.1938 Wolfgang Goldacker, 40699 Erkrath, Heimatort Roßwiese
- 12.12.1936 Gudrun Zimmer geb. Zimmer, 14943 Luckenwalde, Heimatort Seidlitz
- 13.12.1929 Max Appel, USA Green Valley 85614-2414 AZ, Heimatort Landsberg (Warthe), Kladowstraße
- 13.12.1937 Elfriede Kirchhof geb. Pahl, 34286 Spangenberg**
- 13.12.1931 Klaus Klugow, 16816 Neuruppin, Heimatort Warnick
- 13.12.1950 Gernold Urban, 29525 Uelzen
- 14.12.1935 Joachim Dreifke, 16348 Wandlitz, Heimatort Landsberg (Warthe), Angerstraße
- 14.12.1924 Käthe Schönwald, 10249 Berlin
- 14.12.1929 Lothar Schulz, 29593 Schwienau, Heimatort Zetritz
- 15.12.1927 Christa Höhne geb. Zäpernick, 13627 Berlin, Heimatort Hohenwalde**
- 15.12.1929 Irmgard Witt geb. Linde, 14193 Berlin, Heimatort Landsberg (Warthe), Klugstraße
- 17.12.1928 Käthe Barthels geb. Siedler, 29365 Sprakensehl, Heimatort Warnick
- 17.12.1934 Werner Gabloffsky, 31157 Sarstedt, Heimatort Landsberg (Warthe)
- 18.12.1930 Christel Blümel geb. Wernicke, 19395 Wendisch-Priborn, Heimatort Wormsfelde
- 18.12.1939 Waltraud Massei geb. Hanff, 13465 Berlin, Heimatort Heinersdorf
- 18.12.1934 Helga Rohde geb. Habermann, 29410 Salzwedel, Heimatort Landsberg (Warthe), Luisenstraße 4
- 18.12.1935 Helma Weber geb. Bliesath, 72172 Sulz am Neckar, Heimatort Stennewitz
- 19.12.1931 Willi Standfuß, 45665 Recklinghausen, Heimatort Schützensorge
- 20.12.1925 Karl Marquardt, 14129 Berlin, Heimatort Landsberg (Warthe), Zechower Straße
- 20.12.1929 Edith Müller geb. Kramer, 55545 Bad Kreuznach, Heimatort Warnick
- 21.12.1941 Eberhard Nordt, 12524 Berlin, Heimatort Zanzhausen
- 21.12.1942 Hartmut Zäpernick, 79541 Lörrach, Heimatort Massin**
- 22.12.1926 Johanna Knippert geb. Fechner, 56332 Dieblich, Heimatort Hohenwalde
- 22.12.1938 Axel Kohmetz, 17036 Neubrandenburg, Heimatort Landsberg (Warthe)
- 22.12.1931 Christiane Pickert geb. Kobbelt, 14612 Falkensee, Heimatort Groß-Cammin
- 22.12.1930 Christel Schlage geb. Lumblatt, 42855 Remscheid, Heimatort Roßwiese
- 22.12.1927 Heinz Wied, 06686 Lützen, Heimatort Landsberg (Warthe), Röstelstraße 16**
- 23.12.1940 Renate Beyer geb. Hene, 07749 Jena, Heimatort Landsberg (Warthe), Steinstraße
- 23.12.1928 Walter Bernharct, 45145 Essen, Heimatort Heinersdorf
- 23.12.1941 Ulrich Deh, 39110 Magdeburg, Heimatort Vietz
- 23.12.1926 Lieselotte Weigt geb. Schülke, 29525 Uelzen, Heimatort Bürgerwiesen
- 23.12.1926 Erna Winkel geb. Foth, 37085 Göttingen, Heimatort Jahnsfelde
- 23.12.1934 Georg Wolff, 16515 Oranienburg, Heimatort Tornow
- 24.12.1926 Christel Heide geb. Petrick, 53639 Königswinter, Heimatort Landsberg (Warthe)
- 24.12.1934 Dr. Dieter Lent, 38302 Wolfenbüttel, Heimatort Lipke
- 24.12.1935 Christel Wischniewski geb. Voigt, 25421 Pinneberg, Heimatort Landsberg (Warthe)
- 25.12.1936 Christa Borkenhagen geb. Weiland, 24220 Flintbeck, Heimatort Landsberg (Warthe)
- 25.12.1932 Christa Floter geb. Doberschütz, 53424 Remagen-Unkelbach, Heimatort Landsberg (Warthe), Lehmann-Straße**
- 26.12.1940 Eva-Christa Aurich geb. Daubitz, 12279 Berlin, Heimatort Berkenwerder
- 26.12.1933 Anneliese Blume geb. Doring, 39629 Bismark, Heimatort Stolzenberg
- 26.12.1933 Elvira Kakuschke geb. Wieseke, 15374 Müncheberg, Heimatort Blumberg
- 26.12.1927 Manfred Wandrey, 12057 Berlin, Heimatort Groß-Cammin**
- 27.12.1935 Annemarie Gericke geb. Radde, 79576 Weil am Rhein, Heimatort Landsberg (Warthe)
- 27.12.1934 Christa Grünberg geb. Wolter, 15562 Rüdersdorf, Heimatort Landsberg (Warthe), Kurzer Weg 4
- 27.12.1938 Margot Thorwath geb. Ritter, 15566 Schöneiche, Heimatort Morrn
- 28.12.1924 Otto-Karl Barsch, 12203 Berlin, Heimatort Waldowstrenk
- 28.12.1942 Erika Beuster geb. Fritsche, 16225 Eberswalde, Heimatort Plonitz**
- 28.12.1930 Johanna Henning geb. Witt, 16727 Velten, Heimatort Tamsel
- 28.12.1931 Helga Isken geb. Dettmer, 58119 Hagen, Heimatort Landsberg (Warthe)
- 29.12.1928 Waltraud Lehnhoff geb. Matuschewski, 37619 Bodenwerder, Heimatort Wepritz
- 29.12.1934 Ingetraud Wotschke geb. Adam, 13159 Berlin, Heimatort Ober-Alvensleben
- 30.12.1920 Heinz Jacoby, 44795 Bochum, Heimatort Vietz**
- 30.12.1936 Ursula Siewert geb. Appe, 14467 Potsdam, Heimatort Vietz
- 30.12.1934 Christel Werner, 46282 Dorsten, Heimatort Landsberg (Warthe)
- 31.12.1926 Eva Gössele geb. Stenzel, 89431 Bächingen, Heimatort Warnick
- 31.12.1932 Wolfgang Heimann, 12489 Berlin, Heimatort Landsberg (Warthe), Meydamstraße**
- 31.12.1932 Gisela Nadoll, 10249 Berlin-Friedrichshain, Heimatort Massow**
- 31.12.1929 Ursula Thierauf geb. Depschinski, 56077 Koblenz, Heimatort Borkow
- 31.12.1934 Erich Waschkuhn, 06528 Blankenheim, Heimatort Landsberg (Warthe), Ostmarkenstraße 66

Neue Leser

Wir begrüßen unsere neuen Leser und wünschen ihnen viel Freude beim Lesen des „Heimatblattes“.

Erich Malescha, 59557 Lippstadt

YvonneKusznierz, ES 35220 Telde / Gran Canaria, Heimatort Gorzów

Michael Dahms, 19309 Mellen, Mutter: Hildegard Dahms, Lipke

Gert Buchholz, 15374 Müncheberg Mutter: Meta Buchholz

Dorothea Rühlemann, 39517 Tangerhütte, heimatort Landsberg (Warthe)

Elvera Schulz geb. Haack, 12437 Berlin, Heimatort Landsberg (Warthe), Schulstraße 4

Karin Loch geb. Rebeski, 33729 Bielefeld, Heimatort Mutter: Landsberg (Warthe)

Volkmar Hadan, 68165 Mannheim, Heimatort Vater: Siegfried Hadan, Lotzen

Helga Staff geb. Kohlmay, 12351 Berlin, Heimatort Landsberg (Warthe), Sonnenweg 18a

Wir sind umgezogen

Dorothea Willmann geb. Kolwes, 38667 Bad Harzburg, Heimatort Landsberg (Warthe), Franz-Seldte-Straße

Walter Bernhardt, 45145 Essen, Heimatort Heinersdorf

Jürgen Bahr, 45138 Essen, Heimatort Landsberg (Warthe), Horst-Wessel-Straße

Edith Hostmann, 19348 Perleberg, Heimatort Landsberg (Warthe)

Hildegard Klebe geb. Schröder, 14913 Jüterbog, Heimatort Landsberg (Warthe), Küstriner Straße 13

Anneliese Munkow geb. Senger, 16816 Neuruppin, Heimatort Blumberg

Monika Kempf geb. Göttel, 36452 Kaltennordheim, Heimatort Landsberg (Warthe), Ostmarkenstraße 72

Marianne Hotfilter geb. Jacob, 22527 Hamburg, Heimatort Dühringshof

Frieda Meier geb. Krause, 39517 Tangerhütte, Heimatort Landsberg (Warthe), Heinersdorf Abbau

Margot Anker, Spanien 38400 Puerto de la Cruz, Heimatort Gennin

Ingrid Lux, 40237 Düsseldorf, Heimatort Landsberg (Warthe)

Elfriede Jastroch, 42699 Solingen, Heimatort Neu Diedersdorf

Hannelore Pierru geb. Doberschütz, 55469 Klosterkumbd, Heimatort Landsberg (Warthe)

Die Post kam zurück

Das Heimatblatt an die nachfolgenden Adressen kam leider mit dem postalischen Vermerk zurück, dass der Empfänger nicht zu ermitteln sei. Wenn Sie die neuen Anschriften kennen, geben Sie der Redaktion bitte Nachricht, damit auch alle das Heimatblatt erhalten können.

Dorit Joost-Amri geb. Joost, * 14.02.1931, 38102 Braunschweig, Heimatort Vietz, Markt

Marlies Schwarz, * 13.01.1940, 70427 Stuttgart, Heimatort Döllensradung

Achtung

Bitte geben Sie alle Adressenänderungen, Kontenänderungen, Todesfälle und andere persönliche Informationen, die den Bezug des Landsberger Heimatblattes betreffen, an:

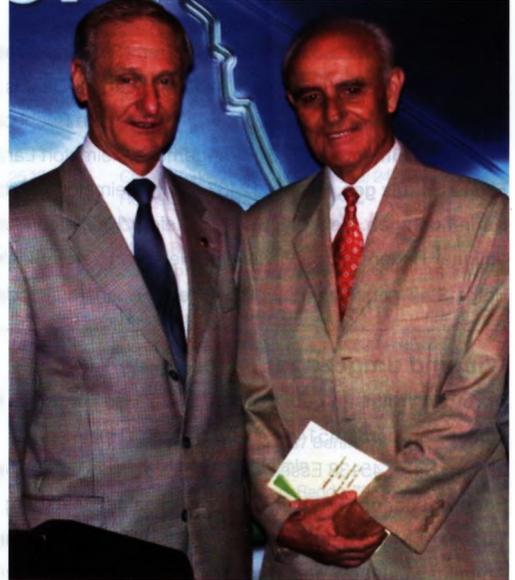
„Heimatblatt Landsberg“
Stiftung Brandenburg
Parkallee 14, 15517 Fürstenwalde (Spree)

E-Mail: heimatblatt-landsberg@stiftung-brandenburg.de

Bernard Kukucki

Am 27. August 2021 verstarb unser langjähriger Begleiter und Freund Bernard Kukucki (Kuckuck auf Deutsch) in der alten Heimat. Er führte viele Vorabsprachen durch und legte Termine für uns fest. Er stand uns zur Seite bei den Beratungen mit den Bürgermeistern, Pastoren, dem Stadtpräsidenten in Gorzów. Sein Lebensweg war kompliziert. Aufgewachsen ist er in einer Bauernfamilie an der früheren Deutsch – Polnischen Grenze, zusammen mit 4 Schwestern.

Der Vater, Soldat der deutschen Wehrmacht, wurde Kriegsgefangener der Sowjetunion. Als 1945 die Vertreibung der deutschen Bevölkerung stattfand, blieb die Mutter mit den Kindern in der Heimat. Die Landwirtschaft konnte weiter betrieben werden. Jedoch unter der Voraussetzung, dass die Familie polnische Staatsbürger wurden. Bernard ging nun in die polnische Schule, wurde auch Soldat der polnischen Armee. Eine schwere Zeit für ihn. Hier wurde er gemobbt. Er war immer der Deutsche. Die danach folgende berufliche Entwicklung fand auf dem Gebiet der Landwirtschaft speziell der Milchwirtschaft statt. Seine deutsch-polnischen Sprachkenntnisse waren bei den fachlichen Beziehungen zwischen Polen und Deutschland von großem Nutzen. Unterbrochen wurde diese Arbeit, als er als Betreuer polnischer Jugendlicher im PCK Schwedt arbeitete.



Bernard Kukucki und Herbert Schimmel.

Wir sagen Danke!

Herbert Schimmel, Seelow

Bernard Kukucki war in seiner Heimatstadt Gorzów/Landsberg ebenso beliebt und anerkannt.

Hier ein Nachruf aus Gorzów, frei nacherzählt nach Jerzy Zysnarski (JU).

25. August 2021 – Bernard Kukucki, Ex-Basketballer der „Unia“, Regionalist, ist tot.

Bernard Kukucki starb am Samstag im Alter von 83 Jahren. Er war Aktivist der deutschen Minderheit in Gorzów, pensionierter Lehrer und ehemaliger Basketballspieler.

1957 absolvierte er das Staatliche Pädagogische Gymnasium, unterrichtete Geschichte und Erdkunde. In seiner Jugend spielte er Basketball, er war Spieler der Mannschaft „Unia“; über seine Zeit als Sportler ist zwar heute nicht mehr viel bekannt, aber 2019 wurde ihm das PZKosz-Ehrenabzeichen verliehen (PSKosz = polnischer Basketballverband).

Er sagte zwar, aus Landsberg zu stammen, tatsächlich aber wurde er am 2. Oktober 1938 in Wierzbo/Wierzebaum nahe der polnischen Grenze geboren. Er stammte aus einer dort lange ansässigen Familie, verbrachte wahrscheinlich seine Kindheit in Gorzów und blieb dort bis zu seinem Lebensende, daher kommt sicherlich auch sein Interesse an der Vergangenheit der Stadt und der Region. Er hatte sich mit der deutschen Minderheit identifiziert, war Mitorganisator des 2003 eingetragenen Verbandes der Deutschen in der Neumark, aktiv in der Erinnerungspflege und der Entwicklung der deutsch-polnischen Zusammenarbeit. Kukucki war auch als Übersetzer tätig und als Autor von Aufsätzen im Heimatblatt Landsberg. 2014 erhielt er für seine Leistungen die Ehrenplakette von Gorzów.

Wir gedenken unserer Toten

- Hildegard Faustmann**, 63594 Hasselroth, * 05.10.1924, † 30.07.1990, Heimatort Waldenburg
- Werner Faustmann**, 63584 Grundau, * 26.09.1920, † 13.04.2001, Heimatort Tornow
- Erwin Dräger**, 33659 Bielefeld, * 20.06.1924, † ?.04.2006, Heimatort Kladow
- Eckart Hoedt**, 15374 Müncheberg, * 15.10.1930, † 04.01.2013, Heimatort Kernein
- Hans-Dietrich Wilke**, 41068 Mönchengladbach, * 27.03.1925, † 02.10.2016, Heimatort Landsberg (Warthe), Friedeberger Straße
- Fritz Styppa**, 49152 Bad Essen, 06.03.1929, † 22.04.2017, Heimatort, Zanztal
- Irma Höhn geb. Horn**, 34326 Morschen-Wichte, * 24.02.1927, † 30.03.2018, Heimatort Borkow
- Christel Delor geb. Krüger**, 61191 Rosbach, * 24.12.1925, † ??.2019, Heimatort Liebenow
- Hildegard Lieske**, 14712 Rathenow, * 04.08.1937, † 11.01.2019, Heimatort Landsberg (Warthe), Böhm-Straße
- Ilse Funke geb. Haack**, 31234 Edemissen, * 22.08.1932, † 20.08.2019, Heimatort Landsberg (Warthe), Schulstraße 4
- Maria Fiore geb. Roeseler**, 42329 Wuppertal, * 02.11.1935, † ?.01.2020, Heimatort Landsberg (Warthe)
- Ewald Wotschke**, 39517 Tangerhütte, * 04.12.1931, † 10.03.2020, Heimatort Berkenwerder
- Renate Schuster geb. Meister**, 14979 Großbeeren, * 24.12.1936, † 17.03.2020, Heimatort Mekow
- Otto Pahl, 21614 Buxtehude**, * 27.02.1923, † 30.03.2020, Heimatort Stolzenberg
- Ingrid Malescha geb. Butte**, 59557 Lippstadt, * 02.11.1942, † 03.06.2020, Heimatort Landsberg (Warthe)
- Ilse Richert geb. Wustrak**, 60437 Frankfurt, * 30.10.1930, † 00.11.2020, Heimatort Warnick
- Dieter Dirksen**, 06449 Schadeleben, * 08.02.1929, † 05.11.2020, Heimatort Jahnsfelde
- Brigitte Rita Komorowski geb. Klemm**, 15907 Lübben, * 18.12.1928, † 11.12.2020, Heimatort Landsberg (Warthe)
- Gerda Suchantke**, 13125 Berlin-Buch, * 20.07.1922, † 28.01.2021, Heimatort Landsberg (Warthe), Meydamstraße
- Rudolf Hartmann**, 16845 Zernitz-Bahnhof, * 05.10.1934, † 31.03.2021, Heimatort Pyrehne
- Hans-Joachim Brühe**, 14612 Falkensee, * 23.03.1926, † 04.04.2021, Heimatort Groß-Cammin
- Renate Pietruck geb. Dowidat**, 53177 Bonn, * 08.05.1932, † 07.04.2021, Heimatort Wormsfelde
- Ursula Kilian**, 01189 Dresden, * 28.05.1926, † 10.04.2021, Heimatort Loppow
- Gerhard Krimmling**, 06242 Rossbach, * 03.06.1932, † 12.04.2021, Heimatort Zanzin
- Christine Prübe**, 36251 Bad Hersfeld, * 18.06.1945, † 15.04.2021, Heimatort Landsberg (Warthe)
- Angelika Böhm geb. Klemm**, 12205 Berlin, * 15.05.1932, † 10.05.2021, Heimatort Landsberg (Warthe)
- Heinz Thiel**, 12305 Berlin, * 19.12.1921, † 17.05.2021, Heimatort Landsberg (Warthe), Ancker-Straße
- Ilse Klein geb. Kutzer**, 38226 Salzgitter, * 12.05.1935, † 07.06.2021 Heimatort Zantoch
- Marianne Wenger geb. Barsch**, 60320 Frankfurt, * 11.03.1923, † 07.06.2021, Heimatort Waldowstrenk
- Margarete Flach**, geb. Karscht, 64291 Darmstadt, * 15.01.1926, † 08.06.2021, Heimatort Vietz
- Melanie Leschke geb. Hensellek**, 14195 Berlin, * 27.11.1924, † 21.06.2021, Heimatort Kernein
- Anneliese Lamberty geb. Schüler**, 16761 Hennigsdorf, * 01.05.1927, † 26.06.2021, Heimatort Gennin
- Meta Buchholz geb. Struwe**, 15374 Hermersdorf, * 02.03.1921, † 30.06.2021, Heimatort Stolberg
- Hildegard Dahms**, 19309 Mellen, * 12.03.1924, † 06.07.2021, Heimatort Lipke
- Jörg-Dietmar Fritze**, 32130 Enger, * 02.03.1938, † 24.07.2021, Heimatort Dühringshof
- Horst Wichmann**, 27801 Dötlingen, * 04.04.1925, † 27.07.2021, Heimatort Vietz, Schützenstraße
- Gerhard Thiemann**, 10526 Bad Saarow, * 10.04.1927, † 01.08.2021, Heimatort Landsberg (Warthe), Zimmerstraße
- Waltraud Schlage geb. Hethke**, 13583 Berlin, * 09.03.1930, † 25.08.2021, Heimatort Lipke
- Gerda Schmelzer geb. Stimmel**, 88348 Bad Saulgau, * 04.03.1924, † 26.08.2021, Heimatort Vietz
- Paul Schröter**, 38486 Klötze, * 18.07.1926, † 26.08.2021, Heimatort Wepritz
- Bernhard Kukucki**, PL 66-400 Gorzów Wilkp., * 02.10.1938, † 27.08.2021, Heimatort Wierzebaum Kr. Schwerin (Warthe) + Landsberg (Warthe)
- Gisela Fanselow geb. Sanne**, 13125 Berlin, * 15.10.1927, † 14.09.2021, Heimatort Wepritz, Bergstraße 6
- Wolfgang Neida**, 06526 Sangerhausen, * 05.05.1933, † 16.10.2021, Heimatort Landsberg (Warthe), Meydamstraße 44
- Margarete Becker geb. Schulz**, 19294 Malliß, * 04.04.1929, † 22.10.2021, Heimatort Zanziner Teerofen
- Erika Wunder geb. Kunzig**, 47179 Duisburg, * 23.06.1926, † 10.11.2021, Heimatort Alexandersdorf
- Gundula Rattey geb. Wegner**, 23966 Karow, * 27.01.1932, † 23.11.2021, Heimatort Zantoch
- Werner Kunzig, 19258 Wiebendorf**, * 13.08.1935, † 02.12.2021, Heimatort Alexandersdorf

Eveline Otten, 38685 Langelsheim, * 17.07.1934, † 21.12.2021, Heimatort ?

Hella Adamczewski geb. Lembicz-Andrikowski, 29549 Bad Bevensen, * 08.07.1923, † 22.12.2021, Heimatort Landsberg (Warthe), Steinstraße

Gertraud Liesegang geb. Pieper, 24943 Flensburg, * 30.07.1929, † 03.04.2022, Heimatort Warnick

Hildegard Beyer geb. Kohlmay, 01324 Dresden, * 21.09.1925, † 03.01.2022, Heimatort Landsberg (Warthe), Meydamstraße 19

Ilse-Grete Hantke geb. Romundt, 68647 Biblis, * 14.03.1934, † 13.01.2022, Heimatort Hohenwalde

Christa Frey geb. Müllejans, 52224 Stolberg, * 24.11.1944, † 20.01.2022, Heimatort Landsberg (Warthe), Böhm-Straße

Jutta Rebeski geb. Schliemann, 59505 Bad Sassendorf, * 05.06.1929, † 11.03.2022 Heimatort Landsberg (Warthe)

Elli Rothkopf, 12355 Berlin, * 11.10.1924, † 18.03.2022, Heimatort Kladow

Siegfried Hadan, 28779 Bremen, * 26.09.1926, † 24.03.2022, Heimatort Lotzen

Regina Kirsten geb. Menze, 39326 Jersleben, * 24.07.1930, † 24.03.2022, Heimatort Landsberg (Warthe), Drägestraße 7

Margarete Ackermann geb. Wornest, 39596 Wischer, * 10.03.1937, † 06.04.2022, Heimatort Wepritz

Anneliese Buttke geb. Stolpe, 16761 Hennigsdorf, * 30.09.1928, † 13.05.2022, Heimatort Dechsel

Brigitte Brandenburg geb. Enderlein, 10709 Berlin, * 19.01.1932, † 31.05.2022, Heimatort Landsberg (Warthe)

Immer wieder erreichen uns Todesnachrichten erst mit großer Verspätung und auf verwinkelten Wegen und oft auch erst nach eigener Recherche. Daraus ergibt es sich, dass einige schon deutlich zurück liegende Nachrichten erst mit Verspätung veröffentlicht werden können.



Es erreichen uns auch Berichte, dass jemand verstorben ist, doch ohne weitere Angaben zum Todestag. Vielleicht können unsere Leser weiter helfen? Bitte geben Sie der Redaktion Nachricht.

Erich Gohlke, 30880 Laatzen, * 08.12.1921, † ?, Heimatort Annenaue

Charlotte Wujta geb. Aleith, 12683 Berlin, * 14.08.1929, † ?, Heimatort Alexandersdorf

Ilse Hoffmeister geb. Jalletzki, 10369 Berlin, * 11.07.1929, † ?, Heimatort ?

Marianne Benz geb. Thiele, 88682 Salem, * 15.07.1922, † ?, Heimatort Landsberg (Warthe), Damaschkestraße 10

Karl-Helmut Ende, 19073 Wittenförden, * ?, † ?, Heimatort Landsberg (Warthe)

Alles hat seine Zeit. Es gibt eine Zeit der Stille, eine Zeit des Schmerzes und der Trauer, aber auch eine Zeit der dankbaren Erinnerung.



Anneliese Lamberty

* 1.5.1927

† 26.6.2021

Früher Gennin

In stiller Trauer

**Harald und Christine Lamberty
Kathrin, Sven, Vallerie und Anne
Angela und Ben**

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung fand am Montag, dem 19. Juli 2021, um 9.30 Uhr auf dem Waldfriedhof Hennigsdorf statt.

Wir nehmen Abschied von meiner lieben Mutter, Schwiegermutter, unserer Oma und Uroma

Gertraud Liesegang geb. Pieper

* 30. Juli 1929 † 3. April 2022

In Dankbarkeit und stiller Trauer

Marties Rosenhahn geb. Liesegang und Joachim Rosenhahn

Stefan Rosenhahn

Marek und Vanessa Rosenhahn

Michael Liesegang

und alle Urenkel

Flensburg, früher Werneuchen
Traueranschrift: Marties Rosenhahn, Marienallee 46,
24937 Flensburg, früher Warnick

Auf Wunsch unserer Verstorbenen fand die Urnenbeisetzung in aller Stille auf dem Friedhof in Werneuchen statt.

Einschlafen dürfen, wenn man das Leben nicht mehr selbst gestalten kann, ist der Weg zur Freiheit und Trost für alle.
(Hermann Hesse)

Wir nehmen Abschied von meiner geliebten Ehefrau, unserer Mutter und Großmutter



Angelika Böhm

geb. Klemm

* 15. Mai 1932 † 10. Mai 2021

Früher Landsberg (Warthe)

Walter Nikolaus Böhm
Annette Kötschau
mit Friederike und Jakob
Christoph Böhm
mit Veronika

Aufgrund der aktuellen Situation fand die Beisetzung im engsten Familien- und Freundeskreis statt.

Hildegard Viktoria Beyer, geb. Kohlmay

* 21.09.1925 in Landsberg/Warthe † 03.01.2022 in Dresden-Bühlau
Meydornstraße 19

In Liebe und Dankbarkeit:

Sohn Klaus-Dieter und Bettina Beyer
Tochter Ingrid und Bernd Kitzing

sowie die Enkel
Torsten mit Yvonne
Markus mit Julia
Juliane mit Christian

und die Urenkel
Gabriel, Vincent, Beeko,
Linnea, Svenja, Finn,
Olivia, Vivien L. und Vivien H.

Die Trauerfeier und Beerdigung fand am 13. Januar 2022 im Familienkreis auf dem Friedhof in Dresden-Weißenhof statt.

Wenn die Kraft zu Ende geht, ist Erlösung eine Gnade.

Traurig und dankbar, voller Liebe und Erinnerungen nehmen wir Abschied von Herrn

Gerhard Krimmling

geb. 03.06.1932 † gest. 12.04.2021
früher Zanzin



In stiller Trauer

Ehefrau Ria Krimmling
im Namen aller Angehörigen

Roßbach, im April 2021

Die Trauerfeierlichkeiten fanden im engsten Familienkreis statt.

Eine große Lebensreise ist zu Ende gegangen.
In tiefer Trauer und großer Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserem herzenguten Vater, Schwiegervater, Opa und Uropa.

Hans-Dietrich Wilke

* 27. März 1925 † 2. Oktober 2016

früher Landsberg,
Friedberger Straße



Eberhard und Brigitte Wilke
Heiner und Sabine Remagen, geb. Wilke
Thomas und Tanja Wilke
mit Lena, Luke, Lilli und Emma
Patrick und Alina Remagen
mit Hanna
Oliver Remagen
Armin und Daniela Tulezi, geb. Remagen
mit Anton
Tanja Remagen und Jaan Eken
mit Noah
und Anverwandte

41068 Manchenglalbach, Wienerfeldstraße 37

Die Trauerfeier wird gehalten am Montag, dem 10. Oktober 2016, um 11.00 Uhr in der Kapelle des Ex-Friedhofes Manchenglalbach, Vismanns Straße (am Wasserturm).
Damen anschließend ist die Beerdigung.

Aus der Heimat einst vertrieben,
die ich doch so sehr geliebt,
geh' ich heim zum ewigen Frieden.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meiner Mutter, Schwiegermutter, Oma und Tante

Hildegard Dahms

* 12. März 1924 † 6. Juli 2021

Dechsel Mellen

Kr. Landsberg/Warthe

In stiller Trauer

Michael, Inka und Georg
sowie alle Angehörigen

Mellen, im Juli 2021

Die Aussegnung fand am Montag, dem 12. Juli 2021, um 14.00 Uhr im Trauerhaus statt.
Anschließend Beisetzung auf dem Friedhof.

Und ob ich schon weinerte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir,
dein Stechen und Stab tröstet mich.
Ps 93,4

In liebevoller Erinnerung
nehmen wir Abschied von

Renate Pietruck

geb. Dawidat

* 8. Mai 1932 † 7. April 2021

früher Wormfelde

Frank Pietruck mit Stefanie und Lena
Marko Pietruck mit Gunhild und Annika

im Namen aller, die ihr nebstanden

Kondolenzschrift: Trauerhaus Pietruck
o/o Bestattungshaus Becker, 53179 Bonn-Bad Godesberg, Drachenburgstraße 81-83

Die Beerdigung fand im Familienkreis statt.

Von guten Mächten wunderbar geborgen
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Diethrich Borhoeffer

Jutta Rebeski

geb. Schliemann

geboren 5. Juni 1929 in Schwerin/Mecklenburg
gestorben 11. März 2022 in Bielefeld

Ruhe sanft, Mutterherz,
und schlaf in Frieden.
Hab tausend Dank für deine Müh.
Wenn du auch bist von uns geschieden,
in unseren Herzen stirbst du nie.

Im Namen der Familie, aller Angehörigen und Freunde
Karin Loch, geb. Rebeski

Kondolenzanschrift: Karin Loch, Brokholstr. 21a, 33729 Bielefeld

Die Beisetzung der Urne fand im engsten Kreis
in Bad Sassendorf-Neuengeseka statt.

Niehaus Bestattungen, Fehmarnstraße 10, Bielefeld
früher Landsberg

Über allen Gipfeln ist Ruh',
in allen Wipfeln spürest du
kaum einen Hauch.
Die Vögelein schweigen im Walde.
Warte nur, balde
Ruhest du auch.

Ewald Wotschke

* 04. 12. 1931 † 10. 03. 2020

früher Berkenwerder

In stillem Schmerz

Jutta

Christel

Thomas und Gesine mit Jordan

Steffen und Kathleen mit Julian

Jacqueline und Joachim

Tangerhütte, im März 2020

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung fand im engsten Familienkreis statt.

Der Tod ist der Grenzstein des Lebens,
aber nicht der Liebe.

In Dankbarkeit und Liebe nehmen wir Abschied
von meinem lieben Mann und Bruder,
unserem Schwager, Onkel und Cousin

Jörg Fritze

* 2. März 1938 † 24. Juli 2021

In stiller Trauer,
im Namen der Familie:

Marlis Fritze, geb. Krakrügge

Traueranschrift:
Bestattungen Heinrich Stranghörer „Trauerhaus Fritze“,
Bielefelder Straße 12, 32130 Enger
früher Dühringshof

Die Trauerfeier zur Urnenbeisetzung war am Mittwoch,
dem 4. August 2021, um 14:00 Uhr
in der Friedhofskapelle in Enger.

Der Tod kann uns einen
lieben Menschen nehmen,
aber nicht die Liebe und
die Erinnerung an ihn.

Schweren Herzens, aber dankbar
für die schöne, lange gemeinsame Zeit,
nehmen wir Abschied von

Meta Buchholz

* 02.03.1921 † 30.06.2021

früher Stolberg gest. in Hermersdorf

In Trauer und Dankbarkeit

Deine Kinder Helga, Dorothea

und Gert mit Jutta

Deine Enkel und Urenkel mit Partnern

und Dein Urenkel

Die Trauerfeier und Beerdigung fand am Dienstag, den 13.07.2021
um 14:00 Uhr auf dem Friedhof in Hermersdorf statt.

Der Tod kann auch freundlich kommen zu Menschen,
die alt sind, deren Hand nicht mehr festhalten will,
deren Augen müde werden, deren Stimme nur noch sagt:
Es ist genug. Das Leben war schön.

Nach einem langen Leben nehmen wir Abschied von unserem
lieben Vater, Opa und Uropa

Paul Schröter

* 18. 7. 1926

† 26. 8. 2021

In Liebe und Dankbarkeit

Wilfried und Verena

Gisela und Alf

Julia und Sebastian

Marlo und Nina

Emilya und Sophie

Die Trauerfeier mit anschließender
Urnenbeisetzung fand am Freitag, dem
17. September 2021, um 14:00 Uhr auf
dem Friedhof in Neufirchen statt.

Betreuung:
Bestattungshaus Paul, Breitenfelder Weg 5,
38486 Klotze, Tel. 03909/2614
früher Wapritz

Die Wege unseres Lebens sind begrenzt,
unendlich ist jedoch die Erinnerung.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied
von meinem lieben Mann, unserem Vater und Opa

Rudolf Hartmann

* 05. 10. 1934

† 31. 03. 2021

früher Pyrehne

In stiller Trauer,
im Namen aller Angehörigen

Anna Hartmann

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung
fand am Donnerstag dem 6. Mai 2021, um 13:00 Uhr
auf dem Friedhof in Wusterhausen statt.

Wir trauern um unsere Mutter,
Schwiegermutter, Oma und Uroma

Irma Höhn

geb. Horn

* 24. 2. 1927 † 30. 3. 2018

früher Borkow zuletzt Morschen

In Liebe und Dankbarkeit
nehmen wir Abschied.

Deine Kinder
Ursula, Ruth, Edith und Heinz-Jürgen
mit Familien
sowie die Enkel und Urenkel

Wichte, den 16. April 2018

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung
fand am Freitag, dem 20. April 2018, um 14 Uhr in
der Friedhofskapelle in Wichte statt.

Für bereits erwiesene und noch zuge dachte
Anteilnahme bedanken wir uns sehr herzlich.

Wenn ihr an mich denkt, seid nicht traurig, sondern habt den Mut,
von mir zu erzählen und auch zu lachen.
Lasst mir einen Platz zwischen euch, so wie ich ihn im Leben hatte.

In Dankbarkeit nehmen wir Abschied von

Otto Pahl

* 27. 2. 1923 † 30. 3. 2020

Auch wenn Du nicht mehr bist, wo Du warst,
so bist Du doch immer bei uns.

**Ulrich und Birgit
Frank und Rena
Michael und Claudia
Thorben und Sandra
mit Timo
Adrian, Jan Hendrik
Maximilian und Laura
sowie alle Angehörigen**

Königsdamm 16, 21614 Buxtehude
früher Stoizenberg

Auf Grund der aktuellen Situation fand die Trauerfeier
im engsten Familienkreis statt.

*Es ist ein großes Glück auf Erden, früher Landsberg (Wahrheit)
mit frohem Herz alt zu werden.
Stets bescheiden, allen helfend,
so hat jeder Dich gekannt.
Ruhe sei Dir nun gegeben,
hab für alles lieben Dank.*

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir
Abschied von meinem lieben Vati,
Schwiegervati, Opa und Uropa

Wolfgang Neida

* 05.05.1933 Landsberg a. d. Warthe
† 16.10.2021

In stiller Trauer
**Sohn Marco mit Daggie
Enkel und Urenkel
im Namen aller Angehörigen**

Die Trauerfeier mit anschließender
Beerdigung findet am Sonnabend,
dem 30.10.2021 um 13.00 Uhr in der
Kapelle des Bestattungshauses Becker,
Am Friedhof 10 in Sangerhausen statt.

*Je schöner und voller die Erinnerung,
desto schwerer ist die Trennung.
Aber die Dankbarkeit verwandelt
die Qual der Erinnerung in eine stille Freude.
Man trägt das vergangene Schöne
nicht wie einen Stachel
sondern wie ein kostbares Geschenk in sich.
Dietrich Bonhoeffer*

Horst Wichmann

geb. 4. April 1925 gest. 27. Juli 2021

In Liebe und Dankbarkeit:
**Holger & Christa
Gesa & Uwe
Paescl & Vita
Jannin & Jana
Ruth**

27801 Döttingen, Am Steingrab 7
früher Vietz, Schützenstraße 38
Aufgrund der aktuellen Situation fand die Trauerfeier im engen Kreis statt.

Anstelle evtl. zuge dachte Blumen und Kränze bitten wir um eine Spende für den Bürger- und
Heimatverein oder für die Döttingen Stiftung auf das Sonderkonto bei der VR Bank Oldenburg
Land eG, IBAN DE15 2806 6214 3801 1789 02.

Schweren Herzens, aber dankbar für unsere gemeinsame Zeit, müssen wir, für uns viel
zu früh, Abschied nehmen von meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter,
Schwiegermutter, Oma und Uroma

Renate Schuster

geborene Meister

* 24.12.1936 † 17.03.2020

früher Makow

In Liebe und Dankbarkeit

**Karl-Helmut Schuster
Eleanore und Klaus Bletzke
Gabriele und Ulrich Mikulla
Anne, Bernd und Ida
Laise und Rico
Ulrike und Nico**

Die Beerdigung findet aufgrund der momentanen Situation im engsten Kreise statt.

Landsberger Literaturverzeichnis

der Bibliothek der
Stiftung Brandenburg

Heimatkreis Landsberg (Warthe)

Der Versand und die Bezahlung der noch lieferbaren Literatur erfolgt zentral über die Stiftung Brandenburg: 15517 Fürstenwalde/Spree, Parkallee 14, Tel. 03361-310952, E-Mail: info@stiftung-brandenburg.de
Alle Angebote zuzüglich Porto und Verpackung.

Die Schriften, teils nur noch wenige Restauflagen, werden preiswert zzgl. der Versandkosten angeboten. Über die untenstehende Liste hinaus sind weitere Angebote mit Literatur der historischen Kreise Arnswalde/Nm, Soldin/Nm, Oststernberg und Weststernberg vorrätig.

25 Jahre Patenschaft mit Kreis und Stadt Herford

1957 bis 1982; ein dokumentarischer Bericht von Hans Beske - 0,50 €

Festschrift zum 125-jährigen Bestehen des Gymnasiums in Landsberg (Warthe)

1859 bis 1984, von Siegfried Beske - 0,50 €

Gorzów w mojej pamięci = Gorzów in meiner Erinnerung

von der Wojewódzka i Miejska Biblioteka, Publiczna w Gorzowie Wielkopolskim.

[Edward Jaworski, Grzegorz Kowalski], Text deutsch und polnisch - 7,00 €

Gorzów Wielkopolski – Landsberg (Warthe), Stadt- und Umgebungsplan

mit polnischen u. deutschen Bezeichnungen, Maßstab 1:16500 - 2,00 €

Heimatblatt der ehemaligen Kirchengemeinden Landsberg (Warthe) Stadt und Land

Sachregister 1949-1988, bearb. von Gerhard Butzin, 1993 - 2,00 €

Heimatblatt der ehemaligen Kirchengemeinden Landsberg (Warthe) Stadt und Land

Sondernummer Landsberger Illustrierte: Landsberger grüßen aus aller Welt

Kurt Imm, P. Schmaeling (Bearb.) - 0,50 €

Ernst Henseler – 1852-1940: Ein Maler aus dem Warthebruch

Hrsg. BAG Landsberg/W. e. V., Gerhard Boese (Bearb.) - 6,00 €

ab 10 Exemplaren je - 3,00 €

Kłodawa, historia pewnej wsi – Kladow, die Geschichte eines Dorfes

von Jerzy Zysnarski (Bearb.), Michael Groß (Übers.) - 1,00 €

Kolonistenverzeichnisse aus Landsberg (Warthe) und Umgebung (1740-1788)

Landsberg/W., Friedrichstadt, Blockwinkel, Plonitz, Hopfenbruch, Giesenaue, Düringhof und Blumenthal von Georg Grüneberg - 0,50 €

Landsberg (Warthe) – Herford: 10 Jahre Patenschaft, 1957-1967

Festschrift und Rechenschaftsbericht - 0,50 €

Kurt Aurig (1883-1957) – der Landsberger Fotograf

von Matthias Lehmann, Zdzisław Linkowski, zahlreiche Abb. - 5,00 €

ab 10 Exemplaren je - 2,00 €

Luteranie w Gorzowie (1537-2007): z okazji 470-lecia luteranickich nabożeństw w Gorzowie (Landsbergu) w 750. urodziny miasta

von Robert Piotrowski, Paweł A. Leszczyński (Hrsg.) - 2,00 €

Neumärkisches Wanderbuch: 70 Wanderungen durch die Neumark

von Günther-Fritz Mannheim, Nachdruck 1997 der Ausgabe von 1929 - 1,00 €

Marzęcin: Wspomnienie o nieistniejącej wsi = Marienspring: Erinnerungen an ein untergegangenes Dorf

Dietrich Handt (Bearb.), Ortsplan als Beilage - 1,00 €

My ze szkoły na Zawarcu = Wir aus der Schule in der Brückenvorstadt

Von Alina Nowak, in Deutsch und Polnisch, Jubiläum zum 100. Jahrestag - 0,50 €

Patenschaft Landsberg (Warthe) – Herford 1956-1976: Auf dem Wege zur Partnerschaft

Hrsg. Hans Beske, Sonderdruck, zahlreiche Abb. - 0,50 €

Plan der Stadt Landsberg (Warthe) aus dem Jahre 1940 mit heutigen Straßennamen

Maßstab 1:12500 - 3,00 €

Wege zueinander = Drogi Ku Sobie: Landsberg (Warthe) – Gorzów Wilk.

von Barbara Beske, Ursula Hasse-Dresing, Teresa Mika (Übers.), in Deutsch u. Polnisch - 7,00 €

Wizerunki Gorzowa Wielkopolskiego (Landsberg/Warthe) u zbiorach Muzeum Lubuskiego im Jana Dekerta w Gorzowie Wielkopolskim = Bildnisse von Landsberg/Warthe (Gorzów Wielkopolski) in der Sammlung von Muzeum Lubuskie
Kunstmappe mit 10 Ansichten, Stichen und Fotografien aus dem Zeitraum von 1650 bis 1975 - 5,00 €

In teilweise sehr begrenzter Zahl stehen folgende Medien als CD bzw. DVD zur Verfügung:

Erinnerungen aus der Stadt Gorzów

Dieser Film zeigt eine Gruppe von Polen, die aus den ehemaligen polnischen Ostgebieten stammen. Sie wurden auch 1945 aus ihrer Heimat vertrieben, da Russland diese Gebiete annektierte. Man nannte es damals Umsiedlung. Auf Wegen durch die Stadt sprechen diese Polen über ihre Erlebnisse zur Vertreibung, der oft wochen- bis monatelangen Reisen, zum Teil bis zu 1 Jahr, in Zügen bis nach Landsberg. Sie waren genauso unglücklich wie wir!

Erinnerungen aus der Stadt Landsberg

Ein Film, in dem 4 Frauen und 2 Männer Kindheitserinnerungen und Erlebnisse zu Flucht und Vertreibung 1945 schildern. Der Film zeigt die Orte in Landsberg, Gralow und Zanzin, in denen die Erzähler ihre Heimat hatten. Es werden die Erlebnisse aus der Kindheit an Beispielen geschildert und im Film mit Aufnahmen und Bildern unterlegt.

Friedensglocke

Eine Dokumentation über die Friedensglocke und die 750-Jahr-Feier der Stadt Landsberg/Gorzów – Film auf DVD

Vergangene Zeit – verlorene Orte

Film auf 3 DVDs über folgende Orte aus dem Landkreis aus heutiger Sicht, mit ausführlichem deutschem Kommentar:

Zechow - Borkow - Liebenow - Jahnsfelde - Kernein - Stennewitz - Gralow - Bürgerwiese - Ratzdorf - Zantoch - Dechsel - Neuendorf - Pollychen - Altensorge - Beyersdorf - Lipke - Schönwald - Hohenwalde - Lipkesch-Bruch - Derschau - Marwitz - Morrnn - Eulam - Zanzin - Alexandersdorf - Wepritz - Himmelstadt - Dühringshof - Marienspring - Vietz - Kladow - Tamsel - Stolzenberg - Zanzhausen - Rohrbruch

Diaschau auf 7 DVDs über die Stadt und 1 DVD über den Landkreis

Aufgenommen und kommentiert von Bernd Reinke, Elbinger Weg 4, 29225 Celle

Heimatblätter Nr. 1 – heute (ausgenommen Heimatblatt Nr. 10)

Als einzelne PDF-Dateien oder Restexemplare einzelner Ausgaben auch noch in gedruckter Form erhältlich. Zusammenfassung aller Heimatblätter Nr. 1 bis heute als PDF-Datei.

Von diesen Schriften sind nur noch wenige Restexemplare vorhanden, aber komplette Ausgaben gibt es als PDF-Datei:

- Quellen und Darstellungen zur Geschichte des Landsberger Landes – Heft 1

Monatsberichte der ehemaligen Kirchengemeinden von Landsberg (Warthe) Stadt und Land, 1946 bis 1948 – Faksimiledrucke (auch weiter unten: durchsuchbare PDF-Datei von Harry Rusch)

- Quellen und Darstellungen zur Geschichte des Landsberger Landes – Heft 2

Die Deutschen in Landsberg (Warthe) 1945 bis 1950 – Studie von Zbigniew Czarnuch mit einem Koreferat von Dietrich Handt.

- Quellen und Darstellungen zur Geschichte des Landsberger Landes – Heft 3

Teil-Reprint mit Ergänzungen des Heimatblattes, Heft 10, Juni 1965

Erinnerungen an Flucht und Vertreibung – Wege in eine gemeinsame Gegenwart und Zukunft.

Folgende Medien können gegen Kostenerstattung bezogen werden von:

Matthias Lehmann

E-Mail: matthiasw.lehmann@web.de, Tel. 06501/13464

Die „Villa Lehmann“ in Landsberg (Warthe)/Gorzów Wlkp.

2018, 132 Seiten, für 15 € erhältlich

Ernst Eseler, Der Maler aus Wepritz an der Warthe

von Gerhard Boese und Matthias Lehmann, 2. Aufl., 2016, 250 Doppelseiten, für 30 € portofrei

Harry Rusch

An Kaemenas Hof 59, 28325 Bremen, Tel. 0421/175 2324

- **Heimatblätter 1949-1989** – digitalisiert als PDF-Datei, stehen auch als durchsuchbare PDF-Dateien zur Verfügung.

- **Monatsberichte 1946-1948** – als durchsuchbare PDF-Datei

- Adressbuch Landsberg (Warthe) und Bürgerwiesen von 1937/1938

Dieses E-Book ist eine Kopie des Adressbuches von Landsberg (Warthe) aus den Jahren 1937/38, das nur noch in wenigen Exemplaren vorhanden ist. Ein Werk, das für Genealogen von großer Bedeutung ist und eine wertvolle Hilfe bei der Forschung nach Familien aus dieser Region darstellt.

Alte Heimatblätter gesucht!

Unsere neue Leserin Ursula Piskorz geb. Hinkelmann aus Tamsel sucht alte Heimatblätter und würde sich auch über Kontakte zu ehemaligen Bewohnern freuen.

Ursula Piskorz · Reicheltstraße 7 · 16515 Oranienburg
Tel. 03301- 55498

General von Strantz-Kaserne in Landsberg (Warthe)

Marianne von Knobelsdorff-Brenkenhoff

als ich das Heft 61 vom Dezember 2020 öffnete, fiel ich fast vom Stuhl, da ich im Teil 2 „Die Flucht“ von Horst Wickert auf S. 11 die Postkarte „Landsberg (Warthe) Aufgang zur General von Strantz-Kaserne“ sah. (Hermann Christian Wilhelm von *Strantz*, * 13. Februar 1853 in Nakel an der Netze; † 3. November 1936 in Dessau) war ein preußischer General der Infanterie, d. Red.) Die gleiche Postkarte hatte ich in unseren Familien- Dokumenten gefunden und auf meine Familienforschungs- Reise, die ich zusammen mit meiner historisch interessierten langjährigen Berliner Freundin Renate in die Neumark vom 6. - 15. Juli 2017 gemacht habe, mitgenommen. Meine Eltern konnte ich nicht mehr fragen, da sie leider seit 2002 bzw. 2006 verstorben sind.

Mit der Postkarte bewaffnet, suchten wir den runden Aufgang zur ehemaligen Kaserne. Wir fanden ihn zuerst

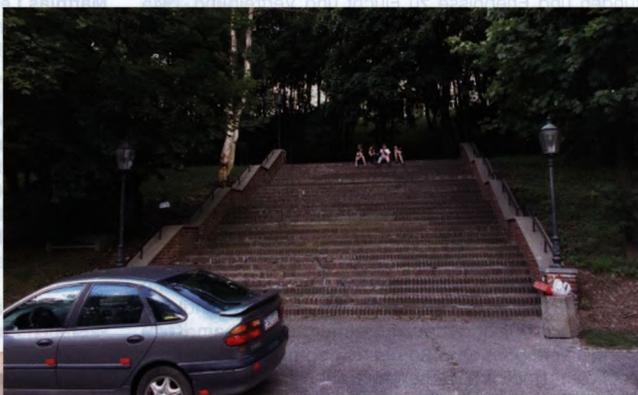
nicht und mussten uns durchfragen. Das ging ganz gut mit Englisch, wobei wir äußerst freundlich behandelt wurden. Warum konnten wir die Treppe nicht finden? Seit der deutschen Zeit bis zu unserem Besuch am 13. Juli 2017 war ein Wald um die Treppe herum entstanden, siehe das hier abgebildete Buntfoto.

So verändert sich alles ...

Mit freundlichen Grüßen,
Ihre
Marianne von Knobelsdorff-Brenkenhoff

1944 in Landsberg (Warthe) geboren, sie lebt heute in Bonn-Endenich.

Der Treppenaufgang zur ehemaligen General von Strantz-Kaserne in Landsberg (Warthe) am 13. Juli 2017; auf der höchsten Stufe vom geraden Anfang der Treppe, bevor sie nach rechts und links im Bogen ausschwenkt, vergnügten sich vier Jugendliche.



Zum Vergleich hier die schwarz-weiß-Ansichtspostkarte vor 1945 von der General von Strantz-Kaserne aus meinem Familienbesitz.

Rückmeldung zu einer Anfrage im Heimatblatt Landsberg

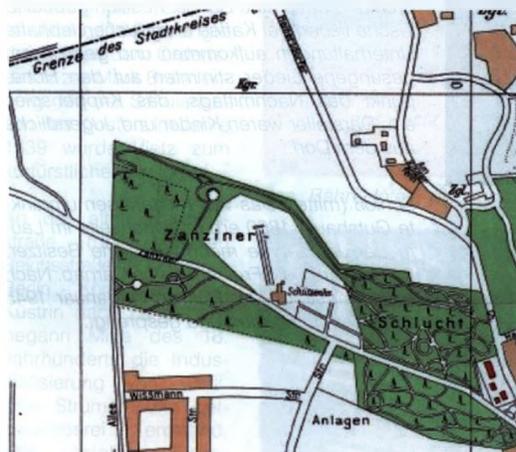
Heft 62, Juni 2021, S. 34: Alte Fotografien aus Landsberg (Warthe)

Guten Tag,

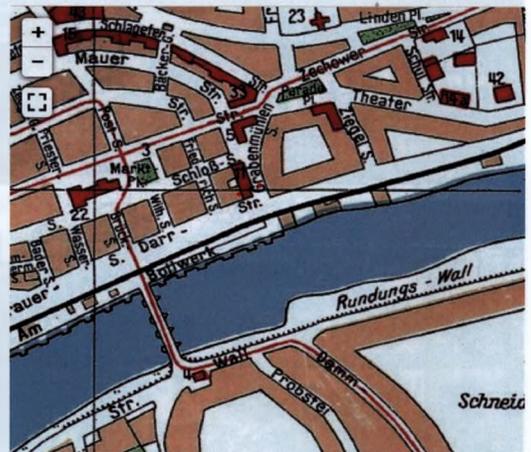
vielen Dank für das Exemplar des Heimatblattes und die Veröffentlichung meiner Anfrage! Ich habe genau eine Rückmeldung erhalten, die meine Fragen klärte! Ich freue mich sehr darüber! Das Ergebnis füge ich dieser E-Mail bei. Mit Herrn Gabloffsky habe ich mich sehr ausführlich und gut unterhalten.

Freundliche Grüße
Robert Rausch

Rückmeldung von Werner Gabloffsky, Sarstedt



Im Zanziner (Wäldchen) wurde in Landsberg der Jahrmarkt abgehalten.



Sehr wahrscheinlich von der Warthebrücke auf Seiten der Brückenvorstadt aufgenommen.

Rechts sind die Bäume entlang der Wallstraße zu sehen. Das Gebäude am linken Bildrand könnte das Krankenhaus sein. Das Dorf im Hintergrund könnte Czechów sein.

Historischer Stadtplan von Landsberg an de Warthe (Warthe) (> 1934) 1:10.000

Quelle der Kartenausschnitte:
<https://www.landkartenshop.de>

Gruß aus Jahnsfelde

Unsere Leserin Margarete Vogt geb. von Carnap aus Ellwangen schrieb:

Diese Postkarte fanden meine Enkel im Internet bei einem Archivar und überraschten mich damit. Ich bin in Jahnsfelde geboren und die drei Ansichten aus dem Ort riefen gleich Erinnerungen wach.

Die Karte wurde am 16.01.1918 geschrieben und ist an eine Klara Höhne in Beeskow geschickt worden. Absender in Jahnsfelde waren Emma und Fritz (Nachname leider unleserlich).



Gasthof Christian Lüthi (oben): Meine Mutter leitete die Evangelische Frauenhilfe, Zusammenkünfte und Bibelstunden fanden im Gutshaus statt. Nur in der Adventszeit gab es eine Ausnahme: Die Weihnachtsfeier, zu der in den Gasthof Lüthi eingeladen wurde. Der Saal war groß und hatte eine Bühne. Festlich gedeckte Tische ließen bei Kaffee und Kuchen lebhaft Unterhaltungen aufkommen und gemeinsam gesungene Lieder stimmten auf den Höhepunkt des Nachmittags, das Krippenspiel, ein. Darsteller waren Kinder und Jugendliche aus dem Dorf.



Schloß (mitte): Das von Kletterrosen umrankte Gutshaus, 1860 erbaut, wechselte im Laufe der Jahrzehnte mehrmals seine Besitzer. Letzte waren die Freiherren von Carnap. Nach dem Einmarsch der Russen im Januar 1945 wurde es geplündert und gesprengt.



Dorfstraße (unten): Der kleine Dorfteich lockte offensichtlich Wasservögel an. Bei einem Besuch in Jahnsfelde im Frühjahr 2000 fand ich ihn ausgetrocknet und leer vor.

Hotels in Vietz auf alten Ansichtspostkarten

Vietz, am Nordrand des Warthebruchs am Vietzer Fließ gelegen und genau in der Mitte des Weges zwischen Küstern und Landsberg, war zunächst ein kleines, mittelalterliches Dorf, dessen Einwohner von der Landwirtschaft und der Fischerei lebten, am Fließ bei Warthe waren einige Wassermüller ansässig. Vermutlich ist Vietz eine Gründung der Templer. Im Jahre 1261 gelangte der Ort aus dem Ordensbesitz zur Mark Brandenburg. Mit der Säkularisation des Klosters im Jahre 1539 wurde Vietz zum kurfürstlichen Amtsdorf.



Das „Bahn-Hotel“, die Ansichtspostkarte ist 1899 gelaufen.

An der alten Handelsstraße (der späteren Reichsstraße 1 Aachen - Berlin - Königsberg) von Küstern nach Landsberg begann Mitte des 18. Jahrhunderts die Industrialisierung von Vietz. Eine Strumpf- und Leinenweberei entstand, eine königliche Eisenhütte mit zwei Hochöfen wurde errichtet, daraus wurde später die Eisen gießerei und Maschinenfabrik. Ab dem Bau der Preußischen Ostbahn, die seit 1857 durch Vietz führte, siedelten sich verschiedene zahlreiche Betriebe des Maschinenbaus, der Holzverarbeitung und der Baustoffherstellung an, auch eine Brauerei entstand in Vietz. Vietz im Landkreis Landsberg (Warthe) war zu dieser Zeit die größte Landgemeinde der Provinz Brandenburg. Zum 1. Juli 1935 erhielt Vietz



Diese Ansicht von der Landsberger Straße (ca. 1920 - 1940) zeigt links das Geschäft Bahr, geradeaus ist das Hotel Vietzer Hof zu sehen.

Das „Hotel zum Deutsche Hause“ von Oskar Mass im Ausschnitt auf einer Ansichtspostkarte von 1921.



Stadtrechte. Im Jahre 1939 lebten in Vietz 5.623 Einwohner.

Die Entwicklung von Industrie und Handwerk sowie die Verbreitung des Automobils führte dazu, dass der Ort von immer mehr Gästen besucht wurde. Die Geschäftsreisenden suchten nach besseren Bedienungsstandards, als diese bislang von den örtlichen Gaststätten mit Gästezimmern angeboten wurden: mehrere veritable Hotels entstanden. (JU)

Im Archiv der Stiftung Brandenburg sind einige alte Ansichtspostkarten von Vietzer Hotels zu finden, die hier gezeigt werden.



Das „Hotel Hassforth“, auf einer Ansichtspostkarte von 1921.



Errichtet unter dem Schild „G. Schulz Hotel und Restaurant“, gab es einige Besitzer- und auch Namenswechsel; Otto Hasselberg erhöhte den Rang des Hotels, indem er es in „Zentral Hotel“ umbenannte. Der letzte deutsche Eigentümer der Firma war Wilhelm Nass. Seinen Zweck als Hotel und Restaurant erfüllte es weiterhin, nach der Wende wurde es privatisiert und umfangreich umgebaut sowie erweitert, heute wird es unter dem Namen „Hotel und Restaurant Witnica“ geführt.